

THW journal

BY



ISSN-0954-5884
44. Jahrgang
02/2023



2/2023
THW journal BY

Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

Sind wir da?

Welch seltsame Frage. Wenn sich kleine Kinder die Augen zuhalten und rufen „ich bin gar nicht da“, lächeln Erwachsene.

Wann werden wir erwachsen? Wenn wir uns nicht mehr sichtbar die Augen zuhalten?

Tu was Du kannst, da wo Du bist, mit dem was Du hast!

Eine Aufforderung, der insbesondere in den Organisationen, die sich der Hilfe für andere verschrieben haben, große Aufmerksamkeit zukommt. Egal, ob Feuerwehr, Sanität oder technische Hilfe – es gilt immer, die Situation zu erkennen und entsprechend der Möglichkeiten zu handeln. Dafür wird viel in Ausrüstung, Ausstattung und Ausbildung investiert. Für die Handlungsfähigkeit und Handlungswilligkeit sind die Menschen in der Pflicht.

Das täte auch im Alltag gut. Es geht nicht um die großen Gesten, es geht um die kleinen persönlichen Beiträge, die in der Summe sehr wirkungsvoll sind – wenn sie geleistet werden.

Das Erkennen von Notwendigkeiten ist der Anfang. Das bewusste Handeln ist der nächste Schritt. Verantwortungsbewusstsein ist die Voraussetzung.

Aus dem Verantwortungsbewusstsein entstehen auch Forderungen, zum Beispiel nach den notwendigen Rahmenbedingungen. Es ist die richtige Konsequenz, diejenigen, die für mehr Verantwortung tragen, als für das eigene Wohlbefinden, darauf aufmerksam zu machen, was sein muss. Der Beitrag der Politik setzt den Rahmen für gemeinsames Handeln.

Lassen Sie uns alle daran arbeiten, dass wir auch im Alltag miteinander denken, sprechen und handeln.

In diesem Sinn wünsche ich allen im und am THW viel Bereitschaft zur Erkenntnis und dem daraus folgenden Handeln.



Herausgeber

THW-Landesvereinigung Bayern e.V.

Erreichbarkeit siehe Chefredaktion

www.thw-lv-bayern.de/

Die Vorstandschaft:

Stephan Stracke, MdB, Vorsitzender
Siglinde Schneider-Fuchs, stellvertretende Vorsitzende
Regina Saller, Schatzmeisterin
Jeffrey Morales, Schriftführer

Beratende Vorstandsmitglieder:

Dr. Fritz Helge Voß, THW-Landesbeauftragter
André Stark, THW-Landessprecher
Martin Högg, Landesjugendleiter

Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs
Anschrift: Schönbornstraße 19
91330 Bammsersdorf
Mobil 0172 1301000
Schreibtisch 09191-65801
redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter
karoline.koetter@thw-kirchenbach.de

Redaktion/Fotos

Johann Schwepfinger

Endkorrektur

Stefanie Götz

Webdarstellung: thwjourn.de

Joachim Süß, Webmaster

Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an Redaktion oder Regionalredakteure. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Nachdruck einzelner Beiträge, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten.

Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 44. Jahrgang

Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH
Postfach 1522, 55385 Bingen
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227
info@publicverlag.com

Herstellung

PuK Krämmer GmbH
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand
Tel. 09151/96 430-10
www.puk-print.de

Titelbild

Fotograf: Marcel Holler
Foto: Einsatz mit Hubschraubern
Bericht: Seite 36 - 39
Gestaltung: Manuel Schneider



Wir drucken mit mineralölfreien Ökofarben von FlintGroup



Was brauchen wir - warum?

Die eigene Situation wird oft klarer, wenn man kurz in die Vergangenheit schaut. Vor fünf Jahren, in 2018, waren wir im THW vor allem damit beschäftigt, neue berufliche Beschäftigte zu gewinnen, um mit den Folgen der Aussetzung der Wehrpflicht besser umgehen zu können. Dies waren vor allem Menschen für die Bereiche Prüfwesen und für die Helferbindung und Helfergewinnung. Wir wussten nicht, dass Anfang 2019 eine Schneekatastrophe am Alpenrand und im Erzgebirge auf uns zukommen würde. 2021, vor zwei Jahren, waren wir intensiv bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie eingebunden. Wöchentlich führen und organisierten wir unter hohen eigenen Schutzmaßnahmen Transporte für die gesamte Bevölkerung – dies waren zum Beispiel Masken, Handschuhe und Desinfektionsmittel. Wir

konnten nicht ahnen, dass wir in vier Wochen in die Hochwassereinsätze nach dem Sturmtief Bernd gehen werden, die uns über Monate fordern sollten.

Auch nicht vorhersehbar war, dass wenige Monate später Rußland den seit 2014 schwelenden Konflikt deutlich eskalieren würde und damit Krieg in Europa Realität geworden ist.

Allein dieser kurze Rückblick macht die Herausforderungen für die Sicherheit der Bundesrepublik und die hohe Bedeutung des Technischen Hilfswerkes und des Zivil- und Bevölkerungsschutzes deutlich. Die Herausforderungen lassen sich mit den Schlagworten Klimawandel und Zivilschutz benennen.

Die Einsatzorganisation THW muss und kann diesen Herausforderungen flexibel und nachhaltig begegnen.

Die Mischung aus Idealisten, ehrenamtlich und beruflich, die sich jeder Situation annehmen und mindestens das tun, was notwendig ist, eine der Garantien für die Sicherheit unseres Staates.

Mit ausreichenden Mitteln und Ausstattung versorgt, können und werden sie nicht nur die täglichen Einsätze, sondern auch die Folgen von größeren Naturkatastrophen bewältigen und einen

praktischen Beitrag für unsere wehrhafte Demokratie leisten.

Die umfangreichen Einsätze der letzten Jahre haben bei uns trotz aller Müdigkeit nicht zur Erschöpfung geführt, sondern viel mehr die Motivation gesteigert, anderen Menschen zu helfen. Jüngst wurden - nach der Zerstörung des Kachowka-Dammes - innerhalb von Stunden Zelte, Feldbetten und Decken für die Menschen in der Ukraine aus dem Logistikzentrum Obernburg auf den Weg gebracht.

Diese Leistungen sind nicht selbstverständlich.

Im THW erarbeiten wir sie uns auch dadurch, dass wir immer wieder die Zusammenarbeit in den Fokus rücken.

Die Zusammenarbeitsgespräche zwischen Ortsverbänden und den Regionalstellen sind ein ganz wichtiges Mittel, das menschliche Miteinander und die Einsatzbereitschaft zu stärken.

Gleiches gilt für die Gespräche zwischen Regionalstellen und den Landesverbandsdienststellen und den Landesverbandsdienststellen mit der Leitung.

Auch die Bereitschaft, sich den Herausforderungen zu stellen und Verantwortung zu übernehmen ist ein wichtiger Faktor.

Die neue Behördenleitung mit Frau Sabine Lackner an der Spitze wird hier wichtige Impulse setzen.

Fachlich werden diese Leistungen auch für die Zukunft sichergestellt, weil wir die Erfahrungen der Vergangenheit nutzen, um daraus neue Einsatzstrategien und Konzepte zu entwickeln, um die Handlungsfähigkeit auf Dauer zu gewährleisten

Das Rahmenkonzept 2023 und die Ende Mai im THW-Bundesausschuss verabschiedeten Grundzüge für die Einsätze in Großschadenslagen sind Beispiele hierfür. Auch die Ausbildung, örtliche, überörtliche und schulische Ausbildung nimmt nach der Pandemie wieder Fahrt auf, ohne damit den tatsächlichen Bedarf decken zu können.

Die Menschen, die bereit sind, Kraft und Können zu investieren, sind auf die notwendige materielle Ausstattung angewiesen.

Ein alter Merksatz aus der Ausbildungslehre lautet „helfen wollen und helfen können!“. Gemeint ist damit auch, dass die Motivation zum Helfen mit den dafür erforderlichen Kompetenzen verbunden sein muss.

An Motivation zum Helfen fehlt es im THW derzeit nicht.

Organisation und vor allem Mittel zum Helfen sind die Herausforderung.

Wir alle können und werden uns dafür einsetzen, die Dinge, die wir selbst in der Hand haben, zu regeln und die Menschen von der Notwendigkeit zu überzeugen, den Themen Nachhaltigkeit und Zivilverteidigung die gebührende Aufmerksamkeit zu geben.

Dr. Fritz Helge Voß, THW-Landesbeauftragter für Bayern

Sie tragen Verantwortung für die THW-Landesvereinigung



Die THW-Landesvereinigung hat bei der ihrer Landesversammlung in Ingolstadt den Vorstand im Amt bestätigt. Landesvorsitzender Stephan Stracke, MdB, (Mitte); Stellvertretende Landesvorsitzende Siglinde Schneider-Fuchs (r) im Schatzmeisterin Regina Saller (l) und Schriftführer Jeffry Morales (2.v.l.) wurden wiedergewählt. THW-Landesbeauftragter Dr. Fritz Helge Voß (r) und Landessprecher André Stark (3.v.r.) gehören dem Vorstand beratend „Kraft Amt“ an. Die Referenten - Öffentlichkeitsarbeit Johann Haas (2.v.r.) und Francesco Francesco D'Aprèa, Referent Jugend - sind kooptierte Vorstandsmitglieder.

Ausführlicher Bericht folgt im nächsten Journal.

Foto: Thomas Dorsch



Der Landessprecher berichtet

Liebe Angehörige des THW Bayern, liebe Freunde und Förderer,

die Ereignisse der letzten Jahre, die Pandemie, das Starkregen-Ereignis Bernd und nicht zuletzt der brutale Überfall auf die Ukraine haben es gezeigt:

Ein funktionierender Zivil- und Bevölkerungsschutz ist für Deutschland von großer Bedeutung.

Er dient dem Schutz und der Sicherheit der Bevölkerung vor verschiedenen Gefahren und Bedrohungen. Er ermöglicht ein effektives Krisenmanagement, koordiniert die Zusammenarbeit verschiedener Behörden und Hilfsorganisationen und gewährleistet eine schnelle Reaktion auf Krisensituationen.

Durch präventive Maßnahmen und Vorsorge kann das Risiko von Katastrophen minimiert werden.

Ein gut organisierter Zivil- und Bevölkerungsschutz stärkt die Resilienz der Gesellschaft, ermöglicht eine bessere Bewältigung von Krisen und erfüllt internationale Verpflichtungen. Insgesamt trägt er zur Sicherheit, dem Schutz der Bevölkerung und der Handlungsfähigkeit des Staates bei.

Dafür ist eine gute personelle, materielle, aber auch eine auskömmliche finanzielle Ausstattung von elementarer Bedeutung. In den vergangenen Jahren konnten wir im THW viel aufholen. Ein Sonderbeschaffungsprogramm Fahrzeuge hat erreicht, dass die meisten völlig überalterten Fahrzeuge

aus unserem Fuhrpark ausgetauscht werden konnten. Nicht mehr und nicht weniger. Durch verschiedene Konjunkturpakete konnten wir, mehr durch Zufall, Themen realisieren, an die jahrelang nicht zu denken war. Dies waren das z. B. dringender Austausch von Mobilgar, einzelne Gerätschaften, aber auch die erste Beschaffung der notwendigen, neuen Einsatzbekleidung.

Aufgrund der Lieferzeiten, gerade bei großen Beschaffungen, ist es oft nicht möglich, die Lieferungen im selben Jahr der Bestellung zu erhalten. Hier sprechen wir von einer Überjährigkeit. Das hat zur Folge, dass am Ende des Jahres sog. Haushaltsreste entstehen, die eigentlich keine sind. Aber die Systematik des Bundeshaushaltes kennt diese Überjährigkeit nicht.

Die Mittel sind verplant, stecken in Projekten und konnten jedoch noch nicht abfließen. Das fällt uns gerade auf die Füße:

Der zu erwartende Haushaltsentwurf des THW für 2024 wird ernüchternd sein. Es steht zu erwarten, dass wir bei den SB-Mitteln deutlich zurückfallen. Das dringend notwendige Bauprogramm für Liegenschaften steht dann, meines Erachtens zumindest, infrage. Die dringend notwendigen Ausbildungsplätze am AZ Brandenburg werden nicht entstehen. Der 8er-Titel – also der Bereich aus dem Investitionen wie z. B. Fahrzeug- und Gerätebeschaffung aber auch IT (Hard- & Software sowie Bandbreiten) usw. getätigt werden, wird andere Bereiche verstärken müssen und somit für die eigene Verwendung deutlich abschmelzen. Kurzum – wir sind weiterhin von einer auskömmlichen Finanzierung des THW weit entfernt.



Die Schlagkraft des Bevölkerungsschutzes muss deutlich gestärkt werden. Dies zeigen alleine die fatalen Folgen des Klimawandels. Unmittelbar nach den Ereignissen im Ahrtal war das irgendwie klarer. Der Zivilschutz muss nicht nur neu „gedacht“, sondern es müssen auch Maßnahmen ergriffen und realisiert werden – Zivilverteidigung als Schlagwort. Die Ukraine ist nur knapp 1.000 km von uns entfernt. Was dort passiert, sehen wir jeden Tag in den Nachrichten. Um unsere Schlagkraft mindestens halten zu können brauchen wir deutlich höhere Haushaltsansätze.

Daher appelliere ich an alle Verantwortlichen in den Ortsverbänden: Redet mit euren Abgeordneten. Erklärt anhand der Informationen, die zur Verfügung gestellt wurden, die Situation. Erklärt vor allem, welche Auswirkungen dieser Haushaltsentwurf für euren Ortsverband und somit für die Bevölkerung in der Region hat.

Ich bitte euch herzlich um tatkräftige Unterstützung!

Bei Fragen stehe ich mit meinen beiden Stellvertretern jederzeit gerne zur Verfügung.

Packen wir es gemeinsam an!

Viele Grüße

*Euer Andre Stark
THW-Landessprecher für Bayern*



THW trainierte Delegation des State Agency of Water Resources of Ukraine in Hoya

Das THW setzt seine Unterstützung der Ukraine im Auftrag der Bundesregierung fort. Seit Beginn des Krieges wurden mehr als 100 Millionen Euro umgesetzt, Hilfsgüter konnten in großem Umfang an die ukrainischen Partner des THW übergeben werden.

Einer dieser Partner ist das State Agency of Water Resources (SAWR) der Ukraine. Eine ukrainische Delegation ist im THW-Ausbildungszentrum Hoya durch THW Einsatzkräfte trainiert worden.

Rund 2 Millionen Euro wurden umgesetzt, um das SAWR im Bereich der Wasseraufbereitung und -qualitätskontrolle zu unterstützen. Laborspezialtechnik zur Wasseranalyse, diverse Fahrzeuge (1 Baggerlader, 1 Mini-Raupenbagger, 4 Geländefahrzeuge, 1 Pick-Up) sowie Werkzeuge (Kettensägen, Freischneider, Winkelschleifer, Bohrhammer und Schweißgeräte samt Schutzausrüstung) konnten bereits an das SAWR übergeben werden.

Trinkwasseraufbereitung - ein Überlebenssthema

Auch wurde eine Trinkwasseraufbereitungsanlage vom Typ WTC 5000 durch das THW beschafft. Sie soll zur Wasserversorgung im Gebiet Mykolaiv eingesetzt werden, einer Region, die durch russischen Beschuss schwer beschädigt worden ist.

Zur Einweisung in Aufbau und Bedienung der Anlage befand sich zwischen dem 15. und 19. Mai eine SAWR-Delegation am AZ Hoya.

Die Ausbildung der fünf ukrainischen Einsatzkräfte hatten erfahrene Einsatzkräfte des SEEWA Modul Nord übernom-



men. Zwei weitere ehrenamtliche Einsatzkräfte stellten die sprachliche Verständigung sicher. Den Transport der Gäste (von und bis zur polnisch-ukrainischen Grenze) übernahm der THW-Ortsverband Bautzen.

Antje Bauch - reda

Das Erinnerungsfoto mit Klaus Buchmüller, dem Chef der Arbeitsgruppe E2 Ausland in der Abteilung Einsatz der THW-Leitung, (Mitte - dunkles Hemd).

Zwischen die ukrainischen Gästen haben sich platziert: in der hinteren Reihe von rechts Sven Guericke, OV Itzehoe; Gunnar Bandholz, OV Preetz; im blauen Diensthemd Matthias Korth, Lehrgruppenleiter Stab; neben ihm (!) Björn Guericke, OV Itzehoe; vor ihm Anja Pochciol, Lehrkraft in Hoya. In der ersten Reihe links Stefanie Säfken, Lehrgruppenleiterspezialistin und rechts Andreas Arne, der die Sprachbarrieren überwinden half. Vorne Mitte Heiko Walluschek, OV Eberswalde.

Fotos: Nino Gogotishvili, OV Viernheim

Ukraine-Hilfe – Stand Anfang Juni:

Der ukrainische Katastrophenschutz (DSNS) hatte um die Lieferung von 56 Stromerzeugern gebeten, die das Technische Hilfswerk noch am Tag der Staudamm-Katastrophe versandfertig bereitgestellt hat.

Nach der Explosion des Kachowka-Staudamms in der Ukraine fragte der DSNS nach zahlreichen Hilfsgütern.

Zusammen mit den 5.000 Wasserfiltern wurden am nächsten Tag die Stromerzeuger mit einer Leistung von bis zu 175 kVA von einer Spedition im THW-Logistikzentrum abgeholt. Insgesamt beschaffte das THW seit Februar 2022 Hilfsgüter für die Ukraine im Wert von mehr als 100 Millionen Euro.

Finanziert werden die Hilfsgüter vom Auswärtigen Amt. Bei den Transportkosten findet eine Kofinanzierung durch die Europäische Union statt. Die Steuerung der Hilfsgüterlieferungen in Deutschland erfolgt durch das Gemeinsame Melde- und Lagezentrum (GMLZ).



reda

Die Stromerzeuger werden reisefertig gemacht.



Das THW leistet international Hilfe zur Selbsthilfe

Die Zusammenfassung des Einsatzgeschehens in dem Erdbebengebiet gibt einen Überblick, wie vielfältig das Engagement des THW und vom THW ausgebildeten örtlichen Einsatzeinheiten ist.

Die nachstehende Auflistung stammt von der Arbeitsgruppe E I 2- Ausland.

Unterstützungsleistungen:

Projektgebiet Irak

Nach den schweren Erdbeben am 6. Februar 2023 hat die Partnerbehörde des THW in Kurdistan-Irak, das Joint Crisis Coordination Centre (JCC), unmittelbar auf die Katastrophe reagiert und dringend benötigte Unterstützung in die betroffenen Erdbebengebiete nach Syrien und in die Türkei entsandt:

Unterstützung Urban Search and Rescue (USAR)

- Die Kurdische Regionalregierung (KRG) hat gemeinsam mit der nichtstaatlichen Barzani Charity Foundation (BCF) rund 108 Einsatzkräfte in die Türkei entsendet, darunter medizinisches Personal (82 PAX), Bergungsspe-

zialisten des Civil Defense Directorate (12 PAX) sowie Einsatzkräfte der durch das THW aufgebauten Schnelleinsatzeinheiten (Rapid Response Units / RRU) und First Responders (FRT) (insg. 13 PAX).

- Zusätzlich wurden drei Fahrzeuge der RRU (von insgesamt sechs Schnelleinsatzeinheiten) samt Ausstattung im Einsatzgebiet Gaziantep eingesetzt.
- Dem KRG-Team gelangen mindestens fünf Lebendretungen, zudem konnten sie die Bergung von Leichen und Sachgütern unterstützen.

Hilfsgüterlieferungen TUR

- Im Einsatz nutzte das JCC zudem die vier durch das THW aufgebauten Logistikzentren in Kurdistan-Irak und verwendete die dort eingelagerten Hilfsgüter.
- Bereits am 8. Februar konnte der Bestand des Logistikzentrums in Duhok nahezu komplett in das Einsatzgebiet in die Türkei verbracht werden. Darunter u. a. 260 Decken, 210 Zelte, 1000 Hygienekits,

210 Winterization Kits (darin enthalten Decken, Matratzen, Teppiche) und 1200 Heizgeräte.

- JCC hat ebenfalls Hilfsgüter aus den anderen drei Logistikzentren in Sulimania, Erbil und Zakho in die Türkei transportiert.
- In der Türkei unterhielt JCC direkten Kontakt zu AFAD, der verantwortlichen Katastrophenschutzbehörde der Türkei, und hat die Hilfsgüter direkt vor Ort an AFAD zur Verteilung in den Einsatzgebieten übergeben.
- Noch vor dem Erdbeben führte das THW vom 1.-8. Februar 2023 planmäßig ein Logistiktraining in Duhok durch. Sechs Einsatzkräfte des THW waren dafür im Einsatz und trainierten 18 haupt- und ehrenamtliche Teilnehmer/innen des JCC, die für die Logistikzentren in Dohuk und Zakho verantwortlich sind. Direkt nach Abschluss des Trainings übernahmen die Teilnehmenden des JCC und die THW-Trainer/innen dann noch die Beladung von zwei LKW mit Hilfsgütern aus dem

Logistiklager des JCC Duhok in die betroffenen Erdbebengebiete in der Türkei.

- Darüber hinaus unterstützen zahlreiche Ehrenamtliche des JCC bei der zentralen Annahme von Sachspenden der Zivilgesellschaft in Halabja, Sulimania, Erbil und Duhok und organisierten deren Sortierung, Verpackung und Weiterverladung auf LKW.

Hilfsgüterlieferungen SYR

- Nach den schweren Erdbeben im Februar war der Zugang zur betroffenen syrischen Region im Nordwesten des Landes aufgrund des dort herrschenden Bürgerkrieges stark erschwert.
- Zugang zur betroffenen Region in Syrien war für die internationale Gemeinschaft schwierig, es gab kaum Klarheit über das Schadensausmaß, auch internationale Bergungsteams konnten das Gebiet kaum betreten. Hilfsgüterlieferungen über internationale Akteure wie IOM und andere VN-Akteure konnten zunächst nicht umgesetzt werden.

Das Foto beim Logistic Center Dohuk (Tunesien) zeigt berufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter des ICC und des THW.

Neben dem Parlamentarischen Staatssekretär (BMI), Johann Saathoff (im blauen Hemd) stehen Srwa Rasoul, die Generaldirektorin des ICC und THW-Präsident Gerd Friedsam; Mariwan Hassan, Direktor of Crisis Response an Management (ICC); Florian Weber, THW-Leitung Arbeitsgruppe Ausland (EI2) und Newar Badee, Director of Resources Mobilization Unit, mit den Mitarbeitern der Einrichtung. Die THW-Projektleiterin Irak, Sabrina Manteuffel (4.v.r.) war ebenfalls mit vor Ort.



- Als erste konnten vor allem regionale Nichtregierungsorganisationen (NGO) den Zugang zum betroffenen Gebiet in Syrien eröffnen, hierunter auch die Barzani Charity Foundation (BCF) aus Kurdistan-Irak.
- THW und JCC handelten schnell: Mit zusätzlich bereitgestellten Mitteln des Auswärtigen Amts (+ ÜPL BMI) in Höhe von 800.000 Euro beschaffte das durch lokale Mitarbeitende besetzte THW Field Office in Erbil (Kurdistan-Irak) innerhalb von zehn Tagen über den lokalen Bezugsweg und mit lokalen Firmen im Irak rund 270 Tonnen Hilfsgüter.
- Die Beschaffung umfasste rund 3.600 Nahrungsmittelpakete, 3.600 Hygienekits, 3.000 Teppiche und 3.600 Matratzen, 650 Generatoren.
- Zwischengelagert wurden die Hilfsgüter im Logistikzentrum Duhok in der Nähe der türkischen Grenze in einem der derzeit vier durch das THW aufgebauten Logistikzentren der Region.
- Mit insgesamt 27 LKW transportierte die Partnerbehörde JCC die rund 270 Tonnen Hilfsgüter über die Türkei nach Syrien.
- Die Partnerbehörde JCC koordinierte anschließend mit BCF die Verteilung der Hilfsgüter an die schwer vom Erdbeben getroffene Bevölkerung in Afrin.
- Am 12. April erreichte die erste Ladung Hilfsgüter auf sieben LKW Afrin und wurde dort durch BCF verteilt. Mit der Ankunft weiterer 20 LKW-Ladungen war am 24. April die Großlieferung von THW-Hilfsgütern aus der Region komplett.

Fazit

- Die Unterstützungsleistungen des JCC können als sichtbares Zeichen dafür gewertet werden, dass im Projektvorhaben des THW bereits einsatzfähige Strukturen im Rahmen des Kapazitätsaufbaus etabliert werden konnten. Dieser erfolgte im Rahmen der mehrjährigen Capacity Development Projekte des THW, unter anderem finanziert durch das Auswärtige Amt S03 / S07. Aufgrund der jahrelangen Zusammenarbeit stand das JCC während des gesamten Einsatzes im engen Austausch mit dem THW. Gemeinsame Einsatzoptionen und Hilfslieferungen konnten schnell und effizient diskutiert und umgesetzt werden.
- Im Hinblick auf die Hilfeleistung im Bereich USAR, aber auch bei der Lieferung von Hilfsgütern durch das JCC, zeigt sich der Vorteil von lokalen und gut ausgebildeten Akteuren im Bevölkerungsschutz:
 - » Lokale Einsatzteams sind deutlich reaktionsfähiger, da schneller und flexibler

im Schadensgebiet. Das THW arbeitet seit Jahren daran, den hauptamtlichen Bevölkerungsschutz in Kurdistan-Irak auszubilden und technisch auszustatten und zudem mit ehrenamtlichen Strukturen zu ergänzen, um die Flexibilität und Schnelligkeit, mit der Hilfe geleistet werden kann, nochmals zu erhöhen. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind oft direkt vor Ort und können schnell reagieren, um den betroffenen Menschen zu helfen.

- » Regionale Akteure haben oftmals bessere Kenntnisse über lokale Bedürfnisse und Ressourcen und verfügen über bessere Kontakte in der Region.
- » Lokale Beschaffungen und lokale Logistikhubs verkürzen die Lieferkette und reduzieren Logistikprobleme. Zudem sind lokale Beschaffungen oftmals in großer Menge ad hoc verfügbar und stärken die lokale Wirtschaft.
- » Zollabfertigung und bürokratischer Aufwand können regional teilweise leichter

organisiert werden als bei internationalen Beschaffungen.

- » Darüber hinaus kann der regionale Bevölkerungsschutz auch zur Stärkung der Gemeinschaft bzw. des überregionalen Verständnisses beitragen (z.B. in Hinblick auf den Konflikt TUR-SYR). Wenn die Bürgerinnen und Bürger aktiv in die Katastrophenvorsorge und -bewältigung eingebunden werden, kann dies das Zusammenhörigkeitsgefühl zwischen den Regionen stärken und gleichzeitig dazu beitragen, dass die Menschen besser auf zukünftige Krisen vorbereitet sind.

Ausblick: Derzeit läuft eine zusätzliche Budgetbeantragung seitens THW an AA S03/S07, ob eine Wiederauffüllung der Logistikzentren in Kurdistan-Irak mit Hilfsgütern im Rahmen des THW-Projekts möglich ist, um die Bereitschaft des Bevölkerungsschutzes wieder vollständig herzustellen und so einen weiteren wertvollen Beitrag für sichtbare regionale Hilfsmaßnahmen durch Kurdistan-Irak zu leisten.



Momentaufnahme aus dem Erdbebeneinsatz – die Einsatzkräfte des Erbil Civil Defence Rescue Team bemühen sich im Trümmerbereich um Hilfe für Verschüttete.

Im Vordergrund Mitarbeiter der Türkischen Katastrophenschutzbehörde AFAD.

Die Fotos haben örtliche Mitarbeiter gemacht.



Persönlicher Eindruck: positiv

Vom 1.-4. Juni 2023 waren THW-Präsident Gerd Friedsam und der Parlamentarische Staatssekretär bei der Bundesministerin des Innern und für Heimat, Johann Saathoff, in der Region Kurdistan-Irak, um sich vor Ort ein Bild von den Hilfsleistungen und Bemühungen des THW-Projektpartners Joint Crisis Coordination Centre (JCC) für das Erdbebengebiet in der Türkei und in Syrien zu machen.

Sie besuchten das durch das THW aufgebaute Logistikzentrum in Duhok, aus dem die Hilfsgüter des THW durch JCC-Unterstützung nach Syrien verschickt worden sind.

Beide zeigten sich von der schnellen Reaktionsfähigkeit des JCC hoch beeindruckt. Bei dem Austausch mit den Einsatzkräften, die in der Türkei im

Einsatz waren, wurde klar, dass durch die Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen JCC und THW bereits einsatzfähige Strukturen entwickelt werden konnten.

Zwischenbilanz am 9. Juni

Seit den Erdbeben in der Türkei und Syrien im Februar ist das THW im Einsatz. Dabei stellte das THW mehr als 650 Tonnen Material über seine Logistikzentren für die Menschen in der Türkei und Syrien zur Verfügung. Dies geschah auch in Kooperation mit dem irakischen Projektpartner „Joint Crisis Coordination Centre“ (JCC) des THW. Das JCC organisierte im Auftrag des THW dringend benötigte Hilfsgüter und den Transport in die syrische Region Afrin.

Mit Mitteln des Auswärtigen Amtes und in enger Zusam-



Parlamentarischer Staatssekretär Johann Saathoff; Florian Webe, Stellvertretender Leiter der Arbeitsgruppe Ausland in der THW-Leitung und Gerd Friedsam, THW-Präsident, nehmen die Hilfsgüterlieferungen in Augenschein, die zur Verteilung im Logistic Center Dohuk (Tunesien) bereit stehen.

menarbeit mit dem Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern und für Heimat wurden die Hilfsgüter kurzfristig beschafft. Den Transport in das betroffene Gebiet kofinanziert dabei die Europäische

Union. Auch in Flugzeugen der Bundeswehr wurden beispielsweise Zelte, Heizlüfter und Decken geliefert.

Sabrina Manteuffel - reda

Unterstützungsleistung für weitere THW-Projektgebiete

Auch die THW-Partnerorganisationen aus Algerien, Jordanien, Tunesien und der Ukraine leisteten oder leisten weiterhin erhebliche Unterstützung für die Betroffenen in der Türkei und in Syrien. Teilweise wurden die Einsatzkräfte, die in der Türkei oder Syrien im Einsatz waren, unter anderem auch durch das THW ausgebildet.

Teilweise wurde im Einsatz der Partnerorganisationen Ausstattung mitgeführt, die das THW im Rahmen der Projekte an die Partnerorganisationen übergeben hatte. Alle Einsätze der THW-Partnerorganisationen haben gemein, dass sie angesichts der Katastrophe gemeinsam Hilfe leisteten und leisten.

Folgende Beiträge zur internationalen Unterstützung für die Türkei und Syrien durch Partnerorganisationen Algerien, Jordanien, Tunesien und der Ukraine sind dem THW bekannt:

Algerien:

Algerien entsandte jeweils ein Team des Bevölkerungsschutzes in die Türkei und nach Syrien sowie humanitäre und medizinische Hilfsgüter (Medienberichten zufolge 210 Tonnen). Das algerische Team, das in der Türkei gewesen ist, umfasste 89 Rettungskräfte und 6 Hunde. Das zweite Team war in Syrien mit 86 Personen und 4 Hunden vor Ort. Im Einsatz konnte auch ein Teil der Ausstattung verwendet werden, die im Rahmen des ENP-CP-Projektes übergeben wurde.

Jordanien / Jordan Civil Defence Directorate (JCD):

Das jordanische Heavy Urban Search and Rescue Team (Jordan Search and Rescue Team – JSRT) war mit 99 Rettungskräften und 5 Ärzten der Royal Medical Services im selben Sektor in Kirikhan in der Türkei eingesetzt wie die SEEBA des

THW. Jordanien sendete zudem am 7. und 8. Februar 2023 fünf Flugzeuge mit humanitären Hilfsgütern wie Zelten, Decken, Rettungsausrüstung, medizinischer Ausstattung und Nahrungsmitteln in die Türkei und nach Syrien. Darüber hinaus sind auch Hilfskonvois mit humanitären Hilfsgütern von Jordanien nach Syrien vorgesehen.

Tunesien / ONPC - Office National de la Protection Civile:

Tunesien entsandete zwei Teams mit jeweils 40 Einsatzkräften zum ersten internationalen Einsatz des tunesischen Bevölkerungsschutzes: TUN01 in der Türkei und TUN02 in Syrien. Die Base of Operations der tunesischen MUSAR Teams (inkl. THW-Zelte), die im Rahmen des ENP-CP-Projektes übergeben wurde, war in Syrien (Aleppo) im Einsatz.

Ukraine / Staatlicher Dienst für Notfallsituationen der Ukraine (DSNS):

Auch unsere ukrainische Partnerorganisation war, trotz des verheerenden Krieges in ihrer Heimat, seit dem 8. Februar mit insgesamt 87 Einsatzkräften, zehn Such- und Rettungshunden im Einsatz in Antakia (Provinz Hatai) in der Türkei. Bis zum 15. Februar rettete das ukrainische Team eine Person lebend, erkundete 437 zerstörte Gebäude und Strukturen, sicherte 18 Erdrutsche und unterstützte die Bergung von 50 Leichen.

Sabrina Manteuffel - reda



Was hat der Ehrenamtstag in Tunesien mit dem THW zu tun?

Seit über 25 Jahren arbeiten diejenigen, die am Aufbau des Bevölkerungsschutzes in Tunesien interessiert sind, mit dem THW zusammen.

In den vergangenen zwölf Jahren kooperierten das Technische Hilfswerk und die Katastrophenschutz-Profis des „Office National de la Protection Civile“ (ONPC) beim Aufbau ehrenamtlicher Strukturen im tunesischen Bevölkerungsschutz. Finanziert wird das THW-Projekt Ehrenamt Tunesien vom Auswärtigen Amt.

Simone Weber (THW-Leitung) arbeitet seit 2014 an dem Projekt mit, das sie seit 2020 leitet.

Die Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen wird durch die drei Bausteine des THW-Capacity-Developments realisiert:



1. Aus- und Weiterbildung von Einsatzkräften und Ausbilder*innen
2. Bereitstellung von Ausstattung und Ausstattungskonzepten
3. Vernetzung und Strategieberatung für das Office National de la Protection Civile (ONPC)

Aus Deutschland waren ca. 200 THW-Ortsverbände und über 500 Einsatzkräfte bisher an der Ausbildung der tunesischen Kräfte beteiligt.

Bei den Feierlichkeiten zum Ehrenamtstag am 27. Mai präsentierten sich Delegationen aus 19 Ehrenamtsstandorten in Tunesien mit ihren Vereinen, Mitgliedern und Aktivitäten.

In Tunis spielt auch der Internationale Zivilschutztag, der traditionell am 1. März stattfindet, eine wichtige Rolle für das Thema. Dabei werden alle Bereiche des Zivil- und Katastrophenschutzes dargestellt, seit vielen Jahren auch mit direkter Präsenz des THW.

Erfolgreiches bilaterales

Projekt

Die Basisausbildung und die spezialisierten Fachausbildungen werden gemeinsam mit THW-Einsatzkräften und dem tunesischen Partner ONPC entwickelt und umgesetzt. Auch berufliche tunesische Katastro-

Generaldirektor Abdessamed Ben Jeddou von der ONPC (m) im Gespräch mit ehrenamtlichen Einsatzkräften aus Monastir (r). Links in der THW-Dienstkleidung Simone Weber, die Projektleiterin für Tunesien.





phenschützer*innen nehmen daran teil, um in der Ausbildung und als Multiplikator*innen tätig werden zu können.

Seit 2018 nimmt das bilaterale Projekt zudem die Schadensbewältigung von Hochwasserszenarien in den Fokus. Das THW übergab seither 20 Großpumpen an die Regionaldirektionen und bildete ehrenamtliche und berufliche Mitarbeiter daran aus.

Für die Einsatzfähigkeit wurden vom THW auch 240 unterschiedliche Fahrzeuge für die nach dem sogenannten „arabischen Frühling“ neu gegründeten Ehrenamtsvereine in Tunesien zur Verfügung gestellt. Die 20. Übergabe von aus-

gesonderten THW-Fahrzeugen fand in diesem Jahr statt.

Die ersten 13 Kleinlaster und 13 GKW, vom BMI dem tunesischen Zivilschutz gespendet, sind bereits im Dezember 1995 von Genua nach Tunis verschifft worden.

Ein Blick in die Geschichte

Die Zusammenarbeit mit dem sich entwickelnden Bevölkerungsschutz in Tunesien ist ein Teil der THW-Geschichte. Er beginnt 1995 mit dem Besuch einer tunesischen Delegation in Deutschland. Sie will sich über das System des ehrenamtlich getragenen Bevölkerungsschutzes informieren.

Frank Schulze, THW-Ortsbeauftragter von Sinzig (damals seit acht Jahren), THW-Landesprecher von Rheinland-Pfalz und geschäftsführender Vizepräsident der von ihm 1980 mit begründeten THW-Bundesvereinigung, hatte als Jurist Erfahrung und während seiner Referendarzeit auch in einer Pariser Anwaltskanzlei gearbeitet – Französisch, als Amtssprache

in Tunis, war ihm selbstverständlich. Zusammen mit Dietmar Schröder, Mitarbeiter in der THW-Leitung, bekam er Anfang Dezember 1995 den Auftrag, nach Tunis zu reisen, um ein Gutachten über die Erfolgsaussichten ehrenamtlicher Strukturen in Tunesien im Bevölkerungsschutz zu schreiben. Es fiel positiv aus. Das bedeutete für Frank Schulze, dass er zwei mal drei Monate – 1997 und 1998 – in Tunesien im Einsatz war, um Aufbauhilfe zu leisten – im Auftrag des Entwicklungshilfeministeriums, der Deutschen Gesellschaft für international Zusammenarbeit (GIZ) und des THW.

Seit 1998 war die THW-Jugend ein Teil der Entwicklung und es ist für viele im THW eine markante Erinnerung: sie durften als Sieger bei den Bundesjugendwettkämpfen – in den ersten Jahren gemeinsam mit Frank Schulze – eine Woche nach Tunis fahren. Der Ehrenamtstag gehört zum Programm.

Der erste Bundessieger der THW-Jugend kam aus Völklin-

gen – einer, der damals dabei war, ist Werner Klein, der THW-Landesprecher für das Saarland. Auf der Website des THW Amberg ist das Tagebuch ihrer Reise als Bundesjugendsieger nach Tunesien nachzulesen (<https://www.thw-amberg.de/jugend/aktuelles/220-tunis-2010-unser-tagebuch>).

Auch das ist eine gute Art der Völkerverständigung, die mit Gerd-Jürgen Henkel als THW-Direktor ihren Anfang genommen hat und inzwischen von drei THW-Präsidenten weitergeführt worden ist.

Siglinde Schneider-Fuchs

Ein Ritt auf dem Kamel - auch das war Bestandteil der Reise der Amberger THW-Bundesjugendsieger 2010 mit dem Initiator Frank Schulze (r).



Einweisung zum gespendeten Gerät und Erfahrungsaustausch unter Einsatzkräften - zwei selbstverständliche Momente der Gegenwart.



TUN AA 14

Allgemeine Informationen

Projektbeginn:	08/2012
Aktuelle Projektlaufzeit:	01/2022 – 12/2023
Finanzierung:	Auswärtiges Amt
Projektregion:	Tunesien
Partnerorganisation:	Office National de la Protection Civile (ONPC)

Maßnahmen

- Drei eigenständig durch ONPC durchzuführende High-Capacity-Pumping (HCP) Fachausbildungen in Tunesien
- Durchführung einer spezialisierten Fachausbildung in Tunesien zum Thema Wartung und Pflege von Material
- Einweisung an einem Mehrzweckarbeitsboot und Hochwasserrollenbooten zur Ergänzung des HCP-Moduls
- Weiterführung der Erstellung von Blended Learning-Angeboten und Konzipierung von Remote - Unterstützungsoptionen der Fachausbildungen in Tunesien
- Maßnahmen zur Unterstützung des Aufbaus von Jugendarbeit in Tunesien
- Beschaffung von Material zur Einrichtung einer Zentralwerkstatt in der Region Manouba
- Instandsetzung und Überführung von ausgesonderten THW-Fahrzeugen

Ausblick / Herausforderungen

- Stärkung der Eigenverantwortung von ONPC
- Ausbau von digitalen Ausbildungs- und Unterstützungskomponenten
- (Weiter-) Befähigung tunesischer Einsatzkräfte im Umgang mit Hochleistungspumpen
- Teilweise lange Beschaffungsfristen

Kontakt

Simone Weber – Projektleiterin
Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Arbeitsgruppe E I 2
Provinzialstr. 93, in 53127 Bonn
Tel: 0228 940 1902
Mail: simone.weber2@thw.de

Projektbeschreibung

Ziel des Projektes ist es, durch die Etablierung und Konsolidierung von ehrenamtlichen Strukturen die zivilgesellschaftliche Teilhabe und den tunesischen Bevölkerungsschutz zu stärken. Dies soll durch die drei Bausteine des THW-Capacity-Developments Aus- und Weiterbildung von Einsatzkräften und AusbilderInnen, Bereitstellung von Ausstattung und Ausstattungskonzepten sowie Vernetzung und Strategieberatung für das Office National de la Protection Civile (ONPC) realisiert werden.



1. **Verstärkte Integration ehrenamtlicher Strukturen:** Durch den Auf- und Ausbau von gemeinsamen Einheiten werden die Akzeptanz des Ehrenamts beim Hauptamt sowie die Zusammenarbeit haupt- und ehrenamtlicher Einsatzkräfte aktiv gefördert. Die Ausbildung dieses Zusammenspiels von Haupt- und Ehrenamt auf operationeller Ebene bildet einen Fokus im diesjährigen Projekt.
2. **Ausbildung und Ausstattung:** Beschaffung von Material zur Einrichtung einer Zentralwerkstatt für Fahrzeuge in der Region Manouba sowie Beschaffung von persönlicher Schutzausstattung für die Ehrenamtlichen vor Ort. Darüber hinaus werden durch das THW ausgesonderte Fahrzeuge instandgesetzt und nach Tunesien überführt. Ehrenamtliche der ausgestatteten Stationen und hauptamtliche Mitarbeiter von ONPC erhalten spezialisierte Fachausbildungen. In diesem Jahr erfolgt des Weiteren die Einweisung an einem für ONPC beschafften Arbeitsboot sowie zwei Hochwasserrollenbooten zur Unterstützung der HCP-Einheiten vor Ort.
3. **Internationale und regionale Vernetzung:** Die Vernetzung des tunesischen Bevölkerungsschutzes wird durch einen regelmäßigen Expertenaustausch zwischen ONPC und THW sowie zwischen ONPC und anderen Partnerorganisationen des THW gestärkt und erweitert. Außerdem wird in Zusammenarbeit mit der THW-Jugend e.V. auch der Aufbau der Jugendarbeit in Tunesien unterstützt.

Derzeit sind rund 3.300 Ehrenamtliche im Bevölkerungsschutz registriert, wovon 677 durch das THW eine Grundausbildung, und 590 eine spezialisierte Fachausbildung durchliefen. 17 der existierenden 22 Ehrenamtsvereine konnten durch die Projektzusammenarbeit bisher unterstützt werden.

DER UNIMOG HILFT HELFERN.



Unimog U 5023 für das THW zum Hochwasserschutz mit Atlas Ladekran AT96.2

Das Konzept Unimog steht seit über 75 Jahren für Ingenieurskunst auf höchstem Niveau sowie für maximale Robustheit und überlegene Fahrwerkskompetenz. Beide Baureihen – der hochgeländegängige Unimog und der Unimog Geräteträger – bringen als Basisfahrzeuge bereits vieles mit, um unterschiedlichsten Einsatzzwecken gerecht zu werden. Der Unimog U 4023/U 5023 ist überall dort das Fahrzeug der Wahl, wo höchste Geländegängigkeit gefordert ist. Der Unimog Geräteträger U 219 bis U 535 spielt seine Konzeptvorteile dort aus, wo kompakte Abmessungen und Multifunktionalität gefragt sind. Einige einsatztaktische Ausstattungen sind bei den Mercedes-Benz Special Trucks bereits ab Werk verfügbar – darunter zum Beispiel eine schwenkbare runde Dachluke oder auch ein spezielles Hitzeschutzpaket. Dank der standardisierten Schnittstellen und verschiedener hydraulischer und mechanischer Geräteantriebe gibt es vielfältige Anwendungsmöglichkeiten für den Unimog. Ob als Rüst- oder Gerätewagen, Kranfahrzeug, Tanklöschfahrzeug, Mannschaftstransporter mit Doppelkabine bis hin zum Spezialfahrzeug, das im 2-Wege-Einsatz auf Straße und Schiene Hilfe leistet.

Im Notfall heißt es: Rette, wer kann. Also heißt es: können. Als verlässliches Mehrzweckfahrzeug mit Allradantrieb, extremer Verwindungsfähigkeit und einer Wadfähigkeit von bis zu 1200 mm überzeugt der Unimog Einsatzkräfte im Hilfeinsatz weltweit - vom Katastrophenschutz über mobile Wasserversorgung bis hin zur Bergrettung. Das zulässige Gesamtgewicht beim Unimog U 5023 beträgt bis zu 14,5 t, bei einem Radstand von 3850 mm. Zum Einsatz kommt ein drehmomentstarker Vierzylinder-Motor (Typ OM 934, Euro VIe) mit einem Hubraum von 5132 ccm, einer Leistung von 170 kW (231 PS) und einem Drehmoment von 900 Nm. Als Sonderausstattungen verfügt der Unimog U 5023 über ein automatisiertes Schaltgetriebe und ein Nachschaltgetriebe mit Geländeuntersetzung, einen Motor-Nebenantrieb sowie die automatische Reifendruckregelanlage Tirecontrol Plus. Die Kabine ist klimatisiert und Fahrer- und Beifahrersitz sind luftgefedert. Über ein Kamera-Monitor-System kann der Fahrer den Frontbereich des Fahrzeugs, z. B. bei einem Seilwindenbetrieb, überwachen.

Der Unimog findet einen Weg. Eine besondere Herausforderung ist beispielsweise das Vorankommen auf den bewaldeten Flächen in Ennepetal bei Wuppertal. Hauptsächlich geht es über unbefestigte, forstwirtschaftliche Wege. Durch starken Käferholzeinschlag, aber auch durch die intensive Nutzung beim Abtransport von Baumstämmen sind viele dieser sogenannten „Rückegassen“ erheblich beschädigt. „Da geht es nur noch mit dem Unimog lang.“

berichtet Björn Windhövel, technischen Leiter der Feuerwehr Ennepetal. „Als im Februar wegen des scharfen Ostwindes und den damit einhergehenden Schneewehen sein erster großer Einsatz war, ist unser Unimog immer vorweg gefahren und hat den Rettungsfahrzeugen die Bahn durch die Schneewehen freigemacht“.



SES Australien Unimog U 4023, wadfähig bis 1,2 m

Im australischen New South Wales geben sechs hochgeländegängige Unimog U 4023 Halt bei Hochwasser. Der staatliche Rettungsdienst State Emergency Service (SES), vertraut auf Unimog als robuste Retter in der Not. Andrew Assimo, Pacific Director, Mercedes-Benz Trucks Australia: „Wir wissen, dass der Unimog die SES-Besatzungen dabei unterstützen wird, Menschen in Extremsituationen zu helfen.“



U 5023; mit Löffelbagger von Ematec (M213) und Reifendruckregelanlage beim Kampfmittelräumdienst Niedersachsen

Der Unimog ist das optimale Arbeitsgerät zum Bergen von gefährlichen Hinterlassenschaften beider Weltkriege. „Bisher hat uns der Unimog nicht einmal enttäuscht – und wir sind zuversichtlich, dass sich daran zukünftig nichts ändern wird.“ so Marc Neubauer, Taucheinsatzleiter, Kampfmittelräumdienst Niedersachsen.

Mehr Informationen über Unimog und die Mercedes-Benz Special Trucks sowie interessante Einsatzberichte mit spannenden Bildern und Videos online unter:



special.mercedes-benz-trucks.com/hilfeinsatz

Text und Fotos:
Daimler Truck AG,
Mercedes-Benz Special Trucks,
76744 Wörth/Rhein

Verbindungen knüpfen, beleben, vertiefen

Sicherheit - auch im Miteinander der für die Sicherheit der Bevölkerung verantwortlichen Behörden und Organisationen – das Thema stand im Mittelpunkt des traditionellen Barbara-Empfanges des THW im Schloß Nymphenburg.

Dr. Fritz-Helge Voß, der THW-Landesbeauftragte für Bayern, hatte zum Austausch eingeladen unter dem Motto „Verbindungen knüpfen, beleben und vertiefen“. Über 80 Spitzenvertreter aus verschiedenen Ministerien und Behörden des Bundes und des Freistaates Bayern, den Polizeibehörden, Feuerwehren und

freiwilligen Hilfsorganisationen waren zum Empfang geladen. Viele nutzten die Gelegenheit zum persönlichen Austausch.

Dr. h.c. Charlotte Knobloch, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern war der Ehrengast der Veranstaltung. Sie nimmt regen Anteil an der Thematik und machte im Gespräch mit der stellvertretenden Landesvorsitzenden Siglinde Schneider-Fuchs deutlich, dass sie sich sehr dafür interessiert, wie Sicherheit organisiert wird. Sie war beeindruckt, insbesondere von den Menschen, die sich über den Beruf hinaus für potentielle Hilfe im Zivil- und Katastrophenschutz einbringen.

Der Barbara-Empfang, zu dem der THW-Landesverband Bay-

ern seit über zehn Jahren einlädt, knüpfte mit der Namensgeberin, der heiligen Barbara, an alte Traditionen an. Sie gehört zu den vierzehn Nothelfern und wird auch bei Gewitter, Feuer, Pest und Fieber angerufen. Sie ist unter anderem die Schutzheilige der Bergleute, Schmiede, Elektriker und der Frauen und Männer im THW.

„Aufgrund der Corona-Pandemie musste der Empfang die letzten drei Jahre leider ausgesetzt werden, doch wir können auf Jahre der intensiven Zusammenarbeit zurückblicken und auch aus dieser Erfahrung für die Zukunft arbeiten“, so Dr. Fritz-Helge Voß.

In seinem Rückblick zeichnete er die immensen Veränderungen der Welt in den vergangenen

Jahren nach und zeigte auf, welche neuen Anforderungen sich für den Zivil- und Katastrophenschutz daraus ergeben.

Dabei legte er den Akzent auf die gemeinsame Bewältigung der Herausforderungen: „Gemeinsam sind wir unseren Aufgaben nachgekommen. Wir haben nicht nur über viele Jahre wichtige Schutzausstattung und Impfb Zubehör in enger Zusammenarbeit mit dem bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege in der Corona-Pandemie ausgeliefert. Wir haben gerade aktuell einmal wieder gezeigt, wie wir im Bevölkerungsschutz gemeinsam stark sein können. Innerhalb weniger Tage haben wir gemeinsam mit dem BRK und dem Landesfeuerwehr-



In die Mitte genommen haben die Teilnehmer des THW-Barbara-Empfanges in Schloß Nymphenburg den Ehrengast, Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, flankiert von LB Dr. Fritz-Helge Voß und Siglinde Schneider-Fuchs, stellvertretende Landesvorsitzende der THW-Landesvereinigung. Neben ihr Johann Schwepfinger, ehemaliger beruflicher und aktiver ehrenamtlicher Mitarbeiter im THW.



verband wichtige Hilfsgüter für die Ukraine verladen und an ukrainische Einsatzkräfte übergeben.“

Zusammen sind wir stärker

Aus den Erfahrungen wird deutlich, wie wichtig es ist, dass jeder das macht, was er am besten kann. Im geübten Miteinander ergibt das den Inhalt des Mottos „Zusammen sind wir stärker“.

Zivilschutz muss neu gedacht werden

Dr. Voß machte in seinen Ausführungen deutlich, dass der Zivilschutz neu gedacht werden muss. Die Welt hat sich verändert. Krieg ist näher gekommen. Die Bedrohungslage ist eine andere. Daher muss sich das THW – insbesondere als die Zivilschutzeinrichtung des Bundes – und der gesamte Katastrophenschutz auch in



Phil Rice bekam ungeteilte Aufmerksamkeit für seine verblüffenden Darbietungen.

seinen Netzwerk-Rahmenbedingungen daran orientieren und anpassen. Dass dafür eine solide Grundfinanzierung und Investitionen notwendig sind, ist unbestreitbar.

Finanzierung von Zeitenwende braucht das Wollen

„Zur Umsetzung der Zeitenwende im Zivilschutz brauchen wir politischen und gesellschaft-

lichen Willen. Eine wehrhafte Demokratie kann und wird mit motivierten Einsatzkräften ihre Bevölkerung und damit sich selbst schützen. Quasi die Basis dazu sind Bürgerinnen und



*THW-Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß (r) und die Riege seiner Regionalstellenleiter*innen: v.l. Klaus Labitzke, RSt Ingolstadt; Silvia Gulden, RSt Hof; Anita Ptok, RSt München; Petra Gärtner, RSt Schwandorf; Sylvia Ruffing, RSt Mühldorf; Manfred Bock, RSt Bad Tölz; Matthias Helbig, RSt Kempten; Karin Munzke, RSt Karlstadt; Andreas Herold, RSt Bamberg.*

Bürger, die wissen, wie sie sich zuerst selbst helfen können, ehe sie übergeordnete Hilfe bekommen können.“

Verbindungen knüpfen – auch ein Motto für Zauberer

Das Motto hatte auch der Zauberer Phil Rice übernommen und zeigte u. a., dass schon

beim Begriff „knüpfen“ erstaunliche Ergebnisse erzielt werden können. Das Publikum war begeistert und machte intensiv mit.

Die musikalische Unterhaltung steuerten die Tres Chic der Bundespolizei bei.

reda

Fotos: Michael Matthes



Die „guten Geister“ des Empfangs: In der Mitte Annelie Schiller, links von ihr Britta Janßen (beide leben das Sachgebiet Kommunikation im THW-Landesverband), rechts mit Dienstanzug Heike Weber, SG BFD im LV, ganz links Birgit Mehringer-Schönborn, die in der Regionalstelle Ingolstadt für die BundesFreiwilligenDienstleistenden zuständig ist mit ihrem „Team Bufdi“.

Anm. d. Redaktion: Gute „Visitenkarten“ des THW



2003 wurde das Holzbläsertrio Très Chic gegründet. Die aktuelle Besetzung besteht aus Juditz Rampini, Querflöte, Heiko Hinz, Klarinette und Monica Behnke, Fagott.

Feierliche Indienststellung neuer Einsatzfahrzeuge

Bayerns Innenminister Joachim Herrmann, MdL, hatte zur feierlichen Indienststellung neuer Einsatzfahrzeuge in das Ostbayerische Pferdesport und Turnierzentrum Kreuth eingeladen. Die Abordnungen der verschiedenen Organisationen des Katastrophenschutzes in Bayern waren Teil der festlichen Zeremonie in und an der Ostbayernhalle.

Den symbolische Segen für alle Fahrzeuge zelebrierten Pfarrer Slawomir Niemczewski (katholisch) und Alfredo Malikoski (evangelisch) in der Ostbayernhalle an einigen Fahrzeugen. Die meisten Fahrzeuge waren vor der Festhalle platziert.

Rund 80 vom Freistaat Bayern finanzierte Fahrzeuge des Katastrophenschutzes übergab der bayerische Innenminister

an Einsatzkräfte der freiwilligen Hilfsorganisationen und der Feuerwehren.

14 Fahrzeuge, die bayerische THW-Ortsverbände aus Bundesmitteln erhalten haben, ergänzen das Bild der Gemeinsamkeit im Hilfeleistungssystem.

„Einsatzlagen und die damit verbundenen Herausforderungen werden zunehmend komplexer.

Um gewappnet zu sein, bedarf es leistungsstarker Fahrzeuge und Ausrüstungen“, so der Minister. Herrmann versicherte: „Wir unternehmen große Anstrengungen, um das hohe Niveau der Ausstattungen zu verbessern“, sagte er angesichts der Tatsache, dass der Freistaat Bayern gut zehn Millionen Euro in diese Fahrzeuge investiert hat.

Dr. Fritz-Helge Voß, der THW-Landesbeauftragte für Bayern ergänzte in seiner Rede:

„Dazu kommen noch einmal fast 1,9 Millionen Euro für die 14 THW-Fahrzeuge und Anhänger,

die der Bund finanziert hat. Dieser Betrag bezieht sich nur auf die Fahrzeuge, die an diesem Tag präsentiert und symbolisch in Dienst gestellt werden.“

Helferinnen und Helfer aus den THW-Ortsverbänden Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Bayersdorf, Coburg, Schweinfurth, Würth, Fürth, Vilshofen, Fürsteneck, Traunstein, Ingolstadt, Parsberg und Miltenberg nahmen an der „Indienststellung für Einsatzfahrzeuge“ teil.

Verschiedene Arten von Einsatzfahrzeugen

Dazu gehörten Fahrzeuge des Typen Mehrzweckgerätewagen (MzGW), Mannschaftslastwagen (MLW IV), Mannschaftstransportwagen Fachgruppe (MTW FGr), sowie Anhänger Wechselbrücke und Tieflader. Mit diesen Fahrzeugen können Aufgaben unter anderem in den Fachbereichen Notversorgung - Notinstandsetzung, Brückenbau und weitere wesentliche Einsatzoptionen im Bereich

Zivilschutz wahrgenommen werden.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem THW

Neben den Feuerwehren und den freiwilligen Hilfsorganisationen ist auch das Technische Hilfswerk Bayern eine wesentliche Stütze des bayerischen Gefahrenabwehr- und Hilfeleistungssystems. „Wir arbeiten hier eng und vertrauensvoll zusammen. Es freut mich daher sehr, dass auch das bayerische THW neue, vom Bund finanzierte Fahrzeuge erhalten hat.

Der Schutz der Bevölkerung ist eine gemeinsame Verantwortung von Bund und Ländern. Er kann nur gemeinsam wirksam sichergestellt werden. Der Bund muss daher ebenso wie die Länder seiner Verantwortung im Bevölkerungsschutz gerecht werden und sein Engagement weiter intensivieren.“

Geld an der richtigen Stelle einsetzen

Leider sei aktuell das Gegenteil der Fall: „Sowohl beim THW als auch beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe hat der Bund im aktuellen Haushaltsjahr Kürzungen vorgenommen. Warum die Bundesregierung ausgerechnet hier den Rotstift ansetzt, ist angesichts der aktuellen Herausforderungen und auch der Ankündigung eines Neustarts im Bevölkerungsschutz durch die Bundesinnenministerin absolut unverständlich“, kritisierte Herrmann. Weiterhin müsse der Bund endlich der einstimmigen Forderung der Länder nach einem Stärkungspakt Bevölkerungsschutz nachkommen und Investitionen im Umfang von bis zu 10 Milliarden binnen der nächsten 10 Jahre auf den Weg bringen.

Abschließend dankte Herrmann allen Einsatzkräften für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement: „Sie opfern nicht nur Ihre Freizeit, sondern setzen oft Ihre eigene Gesundheit oder gar Ihr Leben aufs Spiel. Das ist bei weitem nicht selbstverständlich. Wir können Ihnen daher nicht oft genug danken. Mögen Ihnen die neuen Fahrzeuge bei Ihren Einsätzen gute Dienste leisten.“

Der Faktor Mensch

„Blaues Blech allein schützt unsere Bevölkerung nicht“, sagte nach ihm Fritz-Helge Voß, der Landesbeauftragte des Technischen Hilfswerks in Bayern. „Dazu bedarf es auch gut ausgebildeter Helfer“, stellte er mit Blick auf den Faktor Mensch bei den Hilfsorganisationen heraus.

Dr. Voß hob ebenfalls die gute Zusammenarbeit der Kräfte hervor. Dafür sei auch die Entwicklung positiv, dass die Koordination und Abrechnung der Einsätze zwischen dem Bund und den Ländern neu geregelt worden seien.



Für den THW-Ortsverband Bayreuth war die Aufnahme des Mehrzweckgerätewagens (MzGW) der Fachgruppe N in die Flotte des THW-OV Bayreuth ein besonderes Highlight. Das Team aus Bayreuth mit Staatsminister Joachim Herrmann, MdL, und Dr. Fritz-Helge Voß, THW-Landesbeauftragter für Bayern. Besonders erfreut über diese Auszeichnung war Basti Graf, der Kraftfahrer des MAN TGM. Foto: Matthias Merz

„Ich bin dankbar, dass in den letzten Jahren hier Hürden abgebaut wurden. Seitens des Bundes wurde zur Förderung dieses Zusammenspiels zwischen den Bundeskräften des THW und den Landeskräften Feuerwehr und Rettungsdienst sowie den Polizeien eine neue Kostenregelung im THW-Gesetz aufgenommen, die den Kostenverzicht bei alarmmäßigen Einsätzen, d. h. der Alarmierung über die Leitstellen als Regelfall vorsieht.

Seitens des Freistaates wurde die verbindliche Erstalarmierung von Fachberatern des THW bei geeigneten, miteinander abstimmt Stichwörtern verbindlich geregelt. Beides hat sich bewährt. So bin ich zuversichtlich, dass im Rahmen der anstehenden Neufassung der Alarmierungsbekanntmachung dieser Weg konsequent

weiter beschritten wird. Alles andere wäre sachlich und den angesichts der Realitäten im Bevölkerungsschutz nicht laageangemessen. Ich freue mich, dass die großen gemeinsamen Einsätze der letzten Jahre dieses Verständnis haben wachsen lassen.“

Angelika Schorer, Präsidentin des BRK, wies darauf hin, dass die meisten der Einsatzkräfte ehrenamtlich tätig sind. „Katastrophenschutz wird in Bayern vom Ehrenamt getragen.“

„Die Katastrophenschützer können Krise“, betonte Schorer den unbedingten Einsatzwillen und die hervorragende Ausbildung bei THW, Feuerwehr und den Rettungsorganisationen.

Guter Tag für die Hilfsorganisationen

Für das THW nahm Dr. Voß, der THW-Landesbeauftragte für Bayern, gemeinsam mit dem bayerischen Innenminister die symbolische Indienstellung der Einsatzfahrzeuge vor.

„Es war ein bedeutsamer Tag, an dem wir nicht nur den technischen Fortschritt feiern konnten, sondern auch die enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Organisationen im Zivil- und Katastrophenschutz. Die neuen Fahrzeuge werden uns helfen, noch effizienter auf Notfälle zu reagieren.“

Diese Erinnerung der Bayreuther Delegation wird sicher von vielen Teilnehmern so geteilt.

Peter Schönhammer - reda



Hilfsgütertransport für die Ukraine THW Bayern unterstützt den Transport lebenswichtiger Materialien

Neun Ortsverbände aus ganz Bayern waren an dem Hilfsgütertransport für die Ukraine beteiligt, der am Montag, 20. März, begann.

Das Bayerische Staatsministerium des Innern für Sport und Integration (StMI) hat umfangreiche Beschaffungen im Auftrag des Ministerrats durchgeführt. Diese Hilfsgüter sind im THW-Logistikzentrum Obernburg kommissioniert und zwischengelagert. Im Auftrag des StMI unterstützt das THW Bayern die Transportfahrten der Hilfsgüter in Richtung Ukraine.

Der THW-Einsatz begann am Montag um 10 Uhr im Logistikzentrum in Obernburg. 24,5 Tonnen Material wurden auf vier LKWs und drei Anhängern



Fotos: Nicole Endres



verladen. Zu den Hilfsgütern zählten beispielsweise Heizgeräte und Stromaggregate. Das bayerische THW-Team umfasste insgesamt elf ehrenamtliche Einsatzkräfte aus neun verschiedenen THW-Ortsverbänden: Alzenau, Erlangen, Forchheim, Ingolstadt, Kirchheurnbach, Lohr, Marktheidenfeld, München-Land und Neustadt a.d. Aisch.

Unter ihnen waren Spezialisten für Auslandseinsätze sowie erfahrene Kraftfahrer und eine Einsatzkraft für das Thema Öffentlichkeitsarbeit.



Die THW-Mannschaft

Der gesamt-bayerische Konvoi bestand nicht nur aus THW-Einsatzkräften, sondern wurde vom Landesfeuerwehrverband Bayern federführend durchgeführt. Das BRK Lichtenfels hat sich dem Konvoi ebenfalls im Auftrag des StMI angeschlossen.

Feuerwehr, Sanität und THW gemeinsam unterwegs

Am Montagabend wurde der gesamt-bayerische Konvoi, bestehend aus Feuerwehr, THW und BRK, in Bayreuth von Staatssekretär Sandro Kirchner, MdL, persönlich verabschiedet.

Der THW-Landesbeauftragte Dr. Fritz-Helge Voß dankte für das herausragende Engagement

der ehrenamtlichen Einsatzkräfte.

Der Vorsitzende des Landesfeuerwehrverbandes, Kreisbrandrat Johann Eitzenberger und Dieter Hauenstein, Landesbereitschaftsleiter des BRK, waren ebenfalls angereist, um ihre Anerkennung auszudrücken.

Am Dienstag fuhr der gesamt-bayerische Konvoi um 4.00 Uhr in das 900 km entfernte Rzeszów. Geplant war, nach einer 15-stündigen Fahrt gegen 19 Uhr am Zielort in Polen anzukommen. Erschwerende äußere Umstände machten die Zielzeit jedoch unmöglich. Der Konvoi geriet am Dienstag in Polen in eine Vollsperrung – Grund hier-

für war ein schwerer LKW-Unfall. Nach sechs Stunden wurde die Autobahn wieder freigegeben.

Eine Umplanung musste erfolgen, da die Einsatzkräfte aufgrund der langen Fahrtdauer eine längere Erholungspause brauchten – sie waren zu diesem Zeitpunkt bereits seit 14 Stunden unterwegs und hatten aber immer noch knappe 400 Kilometer vor sich. Dass die Zusammenarbeit auch international gut funktioniert, zeigte sich, indem eine polnische Feuerwehr kurzer Hand den deutschen Einsatzkräften einen Schlafplatz anbot.

Am Mittwoch konnte der Konvoi seine Fahrt fortsetzen und

erreichte gegen 14.00 Uhr den Zielort Rzeszów.

Die gesamte Hilfsgüterausstattung konnte dort erfolgreich an ein ukrainisches Logistikunternehmen übergeben werden.

„Gemeinsam helfen! Das ist das Selbstverständnis von Einsatzkräften! Und das ist sichtbar in diesem Konvoi – man sieht die Stärke des Zivil- und Katastrophenschutzes genau an diesem Einsatz!“ resümierte der THW-Landesbeauftragte Dr. Fritz Helge Voß den Einsatz.

Am Donnerstag, 23. März ist die Konvoimannschaft gut wieder nach Hause gekommen.

Annelie Schiller - reda



Die bunte Crew des Hilfsgütertransportes - Bestehend aus Feuerwehr, Sanität und THW.

Nachruf

Walter Huber

28. März 1956 - 17. April 2023

Walter Huber hat sich seit 1981 erfolgreich im und für das THW engagiert. Ursprünglich hatte er seine Arbeit im Dienstbereich des Bundesamtes für Zivilschutz begonnen – der erste Vertrag trägt die Unterschrift des damaligen THW-Landesbeauftragten Reiner Vorholz.

Verschiedene Aufgaben im THW hat Walter Huber in den Jahren erledigt. 1998 – er hatte inzwischen an der Fachhochschule in Brühl den qualifizierenden Lehrgang absolviert – wurde Walter Huber die Aufgabe als Sachbearbeiter Ausland übertragen.

Im März 2000 wurde Walter Huber in den örtlichen Personalrat gewählt.

Als Aufsichtsperson für das Sprengwesen war er für den LV Bayern ab 2007 tätig. Zum 2. März 2008 ist er als THW-Geschäftsführer in München eingesetzt worden.

Nach seinem Dienstende zum 30. November 2019 hat Walter Huber den persönlichen Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen gepflegt – auch über das Rentnertreffen.

Der Umgang mit Walter Huber war immer von gegenseitigem Respekt und in vielen Fällen auch von Freundschaft geprägt – ein sympathischer, geselliger Mensch und Kollege, der sich gut mit der Helferschaft verstand und dort auch die meiste Anerkennung fand.

Viele Menschen im THW – ehrenamtliche und berufliche Kolleginnen und Kollegen – werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Fritz-Helge Voß

THW-Landesbeauftragter für Bayern



Rentnertreffen

das Rentnertreffen hat Heinrich Kuttner, langjähriger Mitarbeiter im THW-Landesverband Bayern, 2011 ins Leben gerufen und kümmert sich auch heute noch ausdauernd um die Kontakte von „Ehemaligen“ im THW.

In den ersten Jahren waren es ehemalige Mitarbeiter des Landesverbandes, die sich trafen. Dann kamen Geschäftsführer, Ortsbeauftragte und weitere „langjährige Mitstreiter“ dazu. Rund 15 Frauen und Männer waren und sind dabei, „um bei einem Schoppen Franken-Wein einmal im Monat über schöne, erfolgreiche Zeiten ihres aktiven THW-Dienstes zu plaudern“ (Zitat aus dem Kreis).

Fotos: Archiv Johann Schwepfinger



Ein Bild der Begegnung aus 2011: vorne : Johann Schwepfinger, Franz Gentemann, Ruth Steindl, Inge Krick, Annemarie Hirmke

2. Reihe: Max Steindl, Johanna Birkner, Heinrich Kuttner, Walter Mayr, Hans Schelzig



Ein Bild der gemütlichen Runde von 2022 - v. l. Franz Gentemann, Dirk-Hubertus Bosse, Lothar Mayer, Walter Huber, Heinrich Kuttner, Helmut Kaiser und Dieter Höse , dem „Filmemacher für's THW“.

„Aus is weils wahr is, dass gar is“

Susanna Kühner, Regierungsrätin, jahrzehntelang als Frau Bredemeier bekannt bei allen Blaulichtorganisationen, ist nach 47 Jahren und 202 Tagen in den Ruhestand gegangen.

„Sie war eine Institution im Ministerium“, erinnerte sich ein Weggefährte. Sie plante, organisierte und führte aus und alle waren zufrieden.

Ihr Einstieg in den Sicherheitsbereich erfolgte bei der Polizei, über die Regierung von Oberbayern fand sie ihren beruflichen Aufstieg im bayerischen Innenministerium.

Das THW war für sie immer professioneller Partner im Hilfeleistungssystem des Freistaats Bayern. Sie hat die Verlässlichkeit und Flexibilität des THW sehr geschätzt und in ihren Planungen von Veranstaltungen viele Jahre berücksichtigt.

Dankbare Wegbegleiter

Susanna Kühner aus den aktiven Dienst hinaus begleiten war „Pflicht“ für den Amtschef Dr. Erwin Lohner, die Abteilungsleiter Gunnar Wiegand und Wolfgang Zacher, Kolleginnen und Kollegen und na-

türlich einige enge Partner aus den Hilfsorganisationen.

THW-Ehrenplakette überreicht

Zum Dank für ihre jahrzehntelange, partnerschaftliche Zusammenarbeit erhielt sie vom THW-Landesbeauftragten Dr. Fritz-Helge Voß die THW-Ehrenplakette. Johann Schwepfinger, ehrenamtlicher Projektmitarbeiter und langjähriger beruflicher Mitarbeiter im THW händigte die Ehrung bei der Abschiedsfeier auf der Dachterrasse des Ministeriums aus.

reda

Abteilungsleiter Gunnar Wiegand (links) und Abteilungsleiter Wolfgang Zacher (rechts) flankieren Susanna Kühner mit ihrer Auszeichnung und Johann Schwepfinger, der die THW-Plakette überreicht hat.

Foto Kerstin Großkopf





Wir sehen uns in Passau Zum Landesjugendlager 2023

Mit dieser Aussage wirbt die THW-Jugend Bayern für das 19. Landesjugendlager der THW-Jugend Bayern e.V. vom 5. bis 12. August in der Dreiflüssestadt Passau.

Es findet auf dem Festplatz und in der Dreiländerhalle statt.

Das Programm bietet Ausflüge, Sportturniere, Workshops, Veranstaltungen und den Höhepunkt des Zeltlagers: Den großen Landeswettkampf.

Dabei treten die Gewinner der Bezirkswettkämpfe in einem fiktiven Einsatzszenario gegeneinander an. Teamwork ist dabei das Wichtigste. Der Gewinner dieses Tages vertritt Bayern beim Bundesjugendwettkampf 2024.

Das Landesjugendlager bietet die perfekten Rahmenbedingungen, um Teamarbeit, Freundschaft und Kamerad-

schaft aufzubauen und zu pflegen. Die internationale Jugendarbeit findet hier eine optimale Möglichkeit, um sich über die Grenzen Bayerns hinaus zu vernetzen: So empfangen wir auch einzelne Partner-Jugendgruppen aus anderen Bundesländern gerne in Passau. Eine Gastgruppe aus Berlin hatte sich bereits Anfang Juni angemeldet.

Mehr als 60 Jugendgruppen – das war der Anmeldestand Anfang Juni. Das bedeutete schon damals über 1.000 Teilnehmerinnen und Teilneh-

THW-Landesvereinigung beteiligt sich finanziell und ideell

„Die blaue Stunde an der blauen Donau“ – so lautet der Titel eines Events, das zwischen Wettkampfende und Siegerehrung angesiedelt ist (in der Dreiländerhalle). Dabei wird das generationenübergreifende Engagement der THW-Einsatzkräfte in den Mittelpunkt gestellt. So werden auch die Jüngsten im THW praktisch erleben, was der Begriff beinhalten kann. „Spielend helfen lernen“ – dieses Jugendmotto kann der Beginn eines Engagements über Jahrzehnte sein.

Das schon traditionelle Preisgeld für das Siegerteam hat die THW-Landesvereinigung in diesem Jahr auf 500 Euro – erhöht.

Weiterführende Links:

Alle Informationen zum Landesjugendlager sind bei der THW-Jugend Bayern e.V. auf

Instagram unter:

@thwjugendbayern

und im Web unter

<https://landesjugendlager.de/> zu finden.

reda

Blaue Stunde an der Blauen Donau - Event für Einsatzkräfte

Die generationenübergreifende Praxis im THW - auch bei aktiven Einsatzkräften - findet in der Veranstaltung, zu der nicht nur die Jugend, sondern alle interessierten THW-Kräfte eingeladen sind, eine besondere Würdigung: 12 Einsatzkräfte werden symbolisch geehrt - sechs der Ältesten und sechs der Jüngsten, die im Jahr 2022 aktiv waren. Weitere Einzelheiten ab 15. Juli auf der Website der THW-Landesvereinigung Bayern.

THW-Jugend Bayern
19. Landesjugendlager
PASSAU

05.08.-12.08.
LANDESJUGENDLAGER
Festplatz / Drei-Länder-Halle

06.08.
LANDESWETTKAMPF
Parkplatz Baywastraße

SPIELEND HELFEN LERNEN
JUGEND BAYERN

THW-Jugend Bayern e.V. – Landesjugendleitung stellt sich neu auf

Nachwahlen in der
Landesjugendleitung der
THW-Jugend Bayern

Vollständige Besetzung nach
dem Landesjugendaus-
schuss auf Burg Wernfels

Aufgrund beruflicher Verände-
rungen ist der ehemalige stell-
vertretende Landesjugendleiter
Simon Schmid von seinem Amt
zurückgetreten. Daher standen
zum Landesjugendausschuss
Nachwahlen auf der Tagesord-
nung.

Landesjugendleiter Martin
Högg dankte Simon Schmid für
seinen Einsatz im vergangenen
Jahr.

Für die Position als stellver-
tretende Landesjugendleiter
stellten sich Tilman Pfeifer vom
Ortsverband Karlstadt und Mi-
chelle Klostermann vom OV
München-Land zur Wahl.

Beide wurden von den Dele-
gierten der Ortsjugenden in der
Abstimmung bestätigt.

Patrick Dumler - reda



Landesjugendleiter Martin Högg (m) freut sich auf die zukünftige Zusam-
menarbeit im neuen Team.
Fotos: Patrick Dumler

Wer sind die zwei neuen? Tilman & Michelle stellen sich vor



Ich bin Michelle, 20 Jahre alt und aus dem OV München-Land.

*Nach meiner Zeit als Jugendliche in der THW-Jugend übernahm ich die
Verantwortung der Jugendsprecherin und bin nun die stellvertretende Orts-
jugendleitung in meiner Jugendgruppe. Ich freue mich, nun meine Ideen in
der THW-Jugend Bayern einbringen zu können.*



Ich bin Tilman, aus dem OV Karlstadt und 25 Jahre alt.

*Im TWH-Ortsverband war ich früher Junghelfer und bin inzwischen als
Ortsjugendleiter aktiv. Mit meinem technischen KnowHow möchte ich im
Team die THW-Jugend Bayern weiterentwickeln und spannende Projekte
gemeinsam umsetzen.*



Gewappnet für den Einsatz mit Hubschraubern

Ein Dienstagnachmittag in Oberschleißheim bei München. Langsam nähert sich der Hubschrauber vom Typ „Super Puma“ drei THW-Helfern. Als die Maschine nur noch gut einhalb Meter über dem Boden schwebt, ist nicht nur der Lärm beeindruckend – der Abwind der Rotoren ist stark genug, um einen unvorbereiteten Menschen einfach umzublasen.

Routiniert nähern sich die Helfer der Unterseite des Helikopters und befestigen einen Löschwasserbehälter am Lasthaken. Schon kurz danach hebt die Maschine wieder kontrolliert ab und fliegt mit der aufgenommenen Last davon.

Was da so routiniert und schnell abgelaufen ist, ist Teil der jährlichen gemeinsamen Flughelferausbildung von THW und Bundespolizei im Bereich der THW-Regionalstelle München. An zwei Tagen übten rund 40 THW-Helferinnen und -Helfer zusammen mit Bundespolizeikräften drei verschiedene Szenarien.

Transport von Menschen und Lasten

An einer Station galt es, Transportlasten wie ein Brückenelement oder gefüllte Transportnetze aufzunehmen und nach kurzem Lufttransport wieder gezielt abzulassen. An der zweiten Station wurde das Aufneh-



Die Führungsstelle koordiniert Bodenpersonal und Hubschrauberpiloten.

men und Ablassen von „Bambi Buckets“ trainiert: Diese Löschwasserbehälter fassen je nach Typ über 1000 Liter Wasser und kommen beispielsweise bei

Waldbränden zum Einsatz. Je nach Hubschraubertyp werden unterschiedliche Anschlagmittel und Taktiken verwendet, die während der Ausbildung aus-



In enger Abstimmung mit der Bordcrew wird ein Löschwasserbehälter an den Hubschrauber vom Typ „Super Puma“ gehängt.



Am Hubschrauber wird ein Transportnetz für Außenlasten befestigt.

fürlich an den Maschinen vom Typ „Super Puma“ und „EC-155“ geübt worden sind. An der dritten Station wurden die Helfer beim „Winchen“ schließlich selber zur Transportlast – hier werden Einsatzkräfte per Seilwinde (Winch) vom schwebenden Helikopter in rund 25 Metern Höhe aufgenommen bzw. abgesetzt.

Seit zehn Jahren sind rund 40 THW-Helferinnen und Helfer aus neun Ortsverbänden in dieser Sonderfunktion tätig. „Wir sind in zwei Gruppen unterteilt, Lasthelfer und Flughelfer“, erklärt Max Koch, der Ausbildungsleiter vor Ort. „Die Koordinierungsstelle entstammt dem regulären Fachzug

Führung / Kommunikation und unterstützt bei der Koordination des Flugbetriebs. Wir können aber auch das Einrichten eines Landeplatzes oder weitere Fluginfrastruktur für den Flugbetrieb wie Tanklogistik etc. organisieren.

Die als Lasthelfer eingesetzten THW-Kräfte arbeiten direkt an den Hubschraubern: Sie kümmern sich um die ordnungsgemäße Aufnahme der Lasten und montieren zum Beispiel Anschlagmittel an den schwebenden Maschinen. Das Wichtigste für uns ist immer die gute Kommunikation zwischen Bodenpersonal und Piloten. Alle Helfer bekommen dazu eine

Basisausbildung im Flugfunk und werden in die Signale und Handzeichen eingewiesen.

Unsere Flughelfer leisten einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung von Einsatzsituationen, bei denen der Einsatz von Hubschraubern erforderlich ist. Die Ausbildung ermöglicht es ihnen, ihre Fähigkeiten kontinuierlich zu verbessern und optimal auf die Herausforderungen im Einsatz vorbereitet zu sein.“

Neun THW-Ortsverbände stellen die Einsatzkräfte

Das THW arbeitet eng mit der Fliegerstaffel der Bundespolizei in Oberschleißheim zusam-

men. Einsatzszenarien für die THW-Flughelfer sind beispielsweise die Zusammenarbeit mit Hubschraubern in Großschadenslagen wie 2021 im Ahrtal, bei Waldbränden oder im Rahmen der Amtshilfe für die Bundespolizei – auch über die Grenzen Deutschlands hinaus. Die so ausgebildeten THW-Kräfte sind verteilt auf die THW-Ortsverbände Augsburg, Freising, Friedberg, Fürstentfeldbruck, Markt Schwaben, München-Mitte, München-Land, München-West und Schwabmünchen.

*Marcel Holler, Paul Scheidt – redaktion
Fotos: Marcel Holler*



Gruppenbild zu Lande und in der Luft.

Persönliches Wachstum durch soziales Engagement

Bundesfreiwilligendienst – zum Beispiel im THW Markt Schwaben

Im Bundesfreiwilligendienst (BFD) haben junge Menschen die Möglichkeit, sich ein Jahr lang sozial zu engagieren und neue Erfahrungen zu sammeln. Auch beim Technischen Hilfswerk in Markt Schwaben ist der BFD eine Möglichkeit, sich für die Gesellschaft zu engagieren und dabei auch persönlich zu wachsen.

Kia und Niklas haben diese Chance genutzt und berichten in diesem Interview von ihren Erfahrungen beim THW.

KIA THURO, 19 JAHRE

Was hast du vor dem BFD gemacht?

Im Sommer 2022 habe ich am Franz-Marc Gymnasium in Markt Schwaben mein Abitur gemacht.

Warum hast du dich für den BFD entschieden?

Nach dem Abitur wollte ich erst einmal Erfahrungen sammeln, um mich beruflich zu orientieren. Auch die Möglichkeit, in einem neuen Umfeld neue Leute kennenzulernen, hat mich zum BFD gebracht. Außerdem ist die praktische Arbeit eine schöne Abwechslung zum theoretischen Unterricht in der Schule.

Was machst du in deiner Freizeit?

Seit mittlerweile über sechs Jahren bin ich stolze Bogenschützin im Verein in Hörlkofen. Ansonsten zocke ich gerne, treffe mich mit Freunden und engagiere mich inzwischen auch in meiner Freizeit ehrenamtlich im THW Markt Schwaben.

Was möchtest du nach dem BFD machen?

Nach dem BFD möchte ich mich auf jeden Fall weiter ehrenamt-



lich beim THW engagieren. Außerdem weiß ich jetzt, dass ich eine dreijährige Ausbildung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik machen möchte.

Was macht dir am BFD am meisten Spaß?

Am liebsten bereite ich die Ausbildungs- und Übungsdienste für die THW-Einsatzkräfte mit

vor und nehme selbst daran teil. Auch die Jugenddienste und die Grundausbildung machen mir Spaß.

Besonders gefällt mir die tolle Gemeinschaft im THW und dass ich fast jeden Tag etwas Neues lerne.

Wem würdest du den BFD empfehlen und warum?

Für alle, die eine Abwechslung zur theorie-lastigen Schulzeit suchen und etwas für das spätere Berufsleben lernen wollen, ist der BFD genau das Richtige. Man lernt Verantwortung zu übernehmen, seine Zeit sinnvoll einzuteilen und vieles mehr. Und was das „T“ wie „Technisch“ beim THW angeht, braucht man sich ohne Vorkenntnisse keine



Sorgen zu machen. Denn man lernt alles und kann auch andere Aufgaben übernehmen, zum Beispiel in der Verwaltung.

Was hat dir der BFD bisher gebracht?

Eine ganze Menge! Zum Beispiel weiß ich jetzt, was mir bei der Berufswahl wirklich wichtig ist. Außerdem habe ich coole neue Leute kennengelernt und viel Neues erfahren.

Was hast du dabei gelernt?

Neben dem beruflichen Umgang mit Menschen und Dingen wie Zeit- und Aufgabenmanagement habe ich eine Erste-Hilfe-Ausbildung, eine Funkausbildung und sogar einen Gabelstaplerführerschein gemacht. In der THW-Grundausbildung habe ich außerdem gelernt, mit verschiedenen Werkzeugen und Maschinen umzugehen und wie man sich vor Feuer oder Hochwasser schützt.

NIKLAS RÖSNER, 18 JAHRE

Was hast du vor dem BFD gemacht?

Direkt nach meinem Abitur im Sommer 2022 war ich erstmal 3 Monate für ein Work & Travel in Neuseeland.

Warum hast du dich für den BFD entschieden?

Mir war es wichtig, etwas Sinnvolles zu tun und mich beruflich zu orientieren. Außerdem wollte ich neue Eindrücke gewinnen und etwas dazu lernen.

Was machst du in deiner Freizeit?

Ich treibe gerne Sport, gehe zum Training und spiele Handball. Im Winter fahre ich Ski und Snowboard und im Sommer grille ich mit Freunden am Weiler.

Was möchtest du nach dem BFD machen?

Momentan habe ich vor, nach dem BFD in die handwerkliche Richtung zu gehen. Wahrscheinlich werde ich eine Schreinerlehre im dualen Studium absolvieren.

Was gefällt dir am BFD am besten?

Dass es mir sehr viel Spaß macht. Die Leute hier sind sehr nett und man lernt viele interessante und nützliche Dinge dazu.

Wem würdest du den BFD empfehlen?

Menschen, die Spaß an Neuem haben, gerne anpacken und etwas lernen wollen.

Was hat dir der BFD bisher gebracht?

Durch den BFD habe ich gelernt, meine Aufgaben zu organisieren und selbstständig zu arbeiten. Außerdem habe ich jetzt ein besseres Gefühl dafür, welche Berufsfelder mir mehr oder weniger liegen. Schön ist, dass man Einblicke bekommt, die man nicht jeden Tag bekommt. Sehr praktisch finde ich, dass man als Bundesfreiwilligendienstleistender Vergünstigungen bekommt, zum Beispiel bei der Bahnfahrkarte oder beim Schwimmbadbesuch.

Was hast du dabei gelernt?

Durch den BFD habe ich gelernt, besser mit Menschen umzugehen. Außerdem habe ich verschiedene Arbeitsweisen und ein besseres Zeitmanagement kennengelernt.

Während ihres Bundesfreiwilligendienstes beim THW haben Kia und Niklas wertvolle Einblicke und Erfahrungen gesammelt, die sie auch persönlich weitergebracht haben. Wer sich für ein soziales Engagement interessiert und sich dabei auch persönlich weiterentwickeln möchte, für den ist der BFD eine lohnende Option.

Auf der Seite www.entdecke-bufdi.de gibt es mehr Infos.

Paul Scheidt

200 Einsatzkräfte beim Lagerhallenbrand

Ein Feuer, das in einer Autowerkstatt ausgebrochen war und sich schnell auf die gesamte Lagerhalle in Feldkirchen bei München ausbreitete, hatte einen vielfältigen Einsatz für ca. 200 Kräfte von Feuerwehr und Technischem Hilfswerk zur Folge.

Die Feuerwehr hatte die Flammen nach gut zwei Stunden unter Kontrolle. Unter dem eingestürzten Hallendach befanden sich jedoch noch zahlreiche Glutnester. Um sie ablöschen zu können, alarmierte die Einsatzleitung die Fachgruppe Räumen des THW-Ortsverbandes Markt Schwaben. Gemeinsam mit den THW-Ortsverbänden München-Land und München-Ost war die Fachgruppe Räumen mit Spezialfahrzeugen vor Ort und hat Blechteile des Daches



Mit schwerem Spezialgerät räumen die ehrenamtlichen THW-Einsatzkräfte die Einsatzstelle. Foto: Paul Scheidt

abgerissen und verladen, damit die Freiwillige Feuerwehr Feldkirchen Nachlöscharbeiten durchführen konnte.

Die Fachgruppe Räumen ist spezialisiert auf das Räumen von Straßen und Wegen nach

Naturkatastrophen oder Unfällen, das Schaffen von Zufahrten und das Beseitigen von Schutt und Trümmern. Dabei setzt das THW modernste Technik und Maschinen ein, um schnell und effizient arbeiten zu können.

Beim Brand der Lagerhalle in Feldkirchen wurde die Fachgruppe Räumen eingesetzt, um das eingestürzte Hallendach zu räumen und Glutnester zu bekämpfen.

Paul Scheidt - reda

Nachruf

Wir trauern um unseren Helfer

Sebastian Schmidt

Sebastian Schmidt ist unerwartet verstorben. Sebastian war ein sehr engagierter Helfer in unserer Grundausbildung. Seine fröhliche und hilfsbereite Art war immer motivierend für alle um ihn herum. Seine positive Einstellung und sein Humor haben ihn zu einem Menschen gemacht, der von allen geschätzt wurde.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und seinen Freunden, die diesen schmerzlichen Verlust erfahren müssen. Wir werden Sebastian nicht vergessen und dankbar sein für sein Engagement und seine Freundschaft.

Er ist im Herbst 2022 unserem Ortsverband Markt Schwaben beigetreten und war bis zu seinem Tod in der Grundausbildungsgruppe als Helfer anwärter aktiv.



Positive Bilanz im THW Geretsried

Das Engagement der Ehrenamtlichen im THW-Ortsverband Geretsried fasste der THW-Ortsbeauftragte Klaus Ciecior bei dem traditionellen Jahresrückblick in Zahlen und Einsatzschwerpunkten zusammen.

Einer der Höhepunkte der Veranstaltung war die Segnung des neuen MTW Stab sowie eines ebenfalls neuen Plattformanhängers mit Werkstatt-Container durch den Pastoralreferenten Thomas Bergmeister.

94 THW-Kräfte, davon 68 aktive Helferinnen und Helfer, 14 Jung Helferinnen und Jung Helfer sowie 12 Mitglieder in der Alters- und Ehrenguppe bilden den THW-Ortsverband. Sie leisteten in 303 Diensten, verteilt auf 224 Kalendertage insgesamt 16.460 Stunden ehrenamtlichen Dienst. Davon fielen 2.917 Stunden auf unterschiedliche Einsätze wie zum Beispiel den G7-Gipfel, zwei Bombenfunde in Geretsried oder einen Unfall auf der A95, zu dem der Kipper des Fachzuges Logistik alarmiert wurde, und natürlich das Zugunglück in Burgrain.

Das Jahr 2022 war auch noch von der Corona-Pandemie geprägt. Wie viele andere Hilfsorganisationen hat das THW in den letzten Jahren durch unzählige Einsätze einen großen Beitrag zur Eindämmung des Corona-Virus, im Besonderen durch den Transport und die Verteilung von diversen Hilfsgütern, geleistet.

Besonders die Aufrechterhaltung des hohen Qualifikationsniveaus durch Ausbildungen und Übungen und die Vorbereitungen auf eine mögliche Energiemangellage etc. galt es 2022 zu meistern.



Thomas Bergmeister, Pastoralreferent, spendet den kirchlichen Segen für Fahrzeuge und Ausrüstung – hier am neuen MTW.



Werkstatt-Container und Plattformanhänger – zum Einstand mit Blumen geschmückt.

Michael Müller, 1. Bürgermeister der Stadt Geretsried; Martin Bachhuber, MdL, und Dr. René Mühlberger von der Staatlichen Feuerwehrschiele Geretsried hoben unisono die Wichtigkeit

des Zivil- und Katastrophenschutzes hervor. Besonderes Gewicht hat dabei die gute Zusammenarbeit aller Blaulichtorganisationen.

THW-Ortsbeauftragter Klaus Ciecior dankte für die gute Zusammenarbeit mit der Polizei, den Feuerwehren, dem BRK, der DLRG, der Wasserwacht, der Bergwacht sowie der Staat-

lichen Feuerweherschule Geretsried und dem Sachgebiet 43 im Landratsamt Bad Tölz, zuständig für den Katastrophenschutz.

Sein ganz besonderer Dank ging an die Menschen im

THW-Ortsverband, ihre Familien und ihre Arbeitgeber. Alle haben dazu beigetragen, dass auch in schwierigen Zeiten durch Zusammenhalt und Kameradschaft vieles bewegt werden konnte.

THW-Regionalstellenleiter Manfred Bock und seinem Team dankte Klaus Ciecior ebenfalls für die hervorragende Unterstützung.

Den Schutzvorkehrungen im Rahmen der Pandemie ist auch

das 50-jährige Bestehen des Ortsverbandes zum Opfer gefallen. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben, so plant der Ortsverband für das „55-Jährige“ nun eine größere Feierlichkeit.

Dieter Weiß - reda
Fotos: Sven Schirmer

THW-Kräfte für langjährige Zugehörigkeit geehrt

30 Jahre – dabei beim THW

Hartmut Pietsch, seit 2017 Leiter der Fachgruppe und des heutigen Fachzuges Logistik. Nach seiner Grundausbildung war Hartmut bis 2007 im Technischen Zug aktiv. Dort war er neben seiner Position als Fachhelfer in der zweiten Bergungsgruppe auch drei Jahre als Truppführer aktiv, ehe er als Fachhelfer in den Materialerhaltungstrupp der damaligen Fachgruppe Logistik gewechselt ist. Nachdem er dort neun Jahre Erfahrung gesammelt hat, übernahm er 2017 als Leiter der

Fachgruppe Logistik die Verantwortung für diese Einheit. Seit der Umstellung im Jahr 2021 auf den Fachzug ist Hartmut als Zugführer des Fachzuges Logistik für den OV Geretsried aktiv.

Ein viertel Jahrhundert – also 25 Jahre – sind dabei:

Monika Schöftlmair, hat nach ihrer Grundausbildungsprüfung über zehn Jahre als OV-Köchin für das leibliche Wohl des Ortsverbandes bei Dienstveranstaltungen und Einsätzen gesorgt. Danach engagierte sie sich als Ortsjugendbeauftragte

im OV Stab. Heute unterstützt sie verschiedene Einheiten, wenn ihr umfangreiches Wissen gebraucht wird.

Michael Fella, seit 2018 Fachgebietsleiter in der Fachgruppe und jetzigem Fachzug Führung / Kommunikation tätig. Zusätzlich ist er als Fachberater für den OV aktiv. Nach seiner Grundausbildungsprüfung war er als Ausbildungsbeauftragter und stellvertretender Ortsbeauftragter im OV Stab aktiv. Parallel war er in der LuK Arbeit und in der Fachgruppe Führung / Kommunikation aktiv, in die er

nach seiner Zeit als stellv. Ortsbeauftragter gewechselt ist.

Ägidius Paulus, seit 2021 Fachhelfer in der Fachgruppe Materialwirtschaft des Fachzuges Logistik. Nach seiner Grundausbildungsprüfung war Ägidius von Beginn an in der Fachgruppe und jetzigem Fachzug Logistik aktiv. Nach sieben Jahren als Fachhelfer im Materialerhaltungstrupp übernahm er für gut 11 Jahre die Position des Truppführers in dieser Einheit. Seit 1999 ist er auch Befähigte Person für den BGR500 für die Fachgruppe Logistik.



Für langjährige Zugehörigkeit wurden ausgezeichnet: (Bild oben) v.l. THW-Ortsbeauftragter Klaus Ciecior mit den Geehrten Hartmut Pietsch (30 Jahre), Monika Schöftlmair, Ägidius Paulus und Michael Fella (je 25 Jahre) und Regionalstellenleiter Manfred Bock.



v.l. Regionalstellenleiter Manfred Bock mit Benedikt Schafitzl, Jan Simon, Franz Stammler und Klaus Ciecior (je 20 Jahre); Nico Krentscher, Tyl Ludwig, Paul Ludwig, Simone Feldl und Frank Hartling (je 10 Jahre).

Für 20 Jahre aktiven Dienst wurden geehrt:

Benedikt Schafitzl, seit 2019 Truppführer der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung. Nach der aktiven Zeit in der Jugendgruppe legte er seine Grundausbildungsprüfung 2005 ab und war im Anschluss als Fachhelfer in der Bergungsgruppe 1 und auch in der Bergungsgruppe 2 als Fachhelfer tätig, bevor er Verantwortung als Truppführer übernommen hat. Er ist ausgebildeter Atemschutzgeräteträger. Neben seiner Tätigkeit im THW ist Benedikt auch bei der Freiwilligen Feuerwehr aktiv.

Jan Simon, seit 2023 Truppführer der Fachgruppe Kommunikation im Fachzug Führung / Kommunikation. Nach seiner Grundausbildungsprüfung 2002 war Jan sowohl in der Bergungsgruppe des Technischen Zuges als auch im Materialerhaltungstrupp der Fachgruppe Logistik aktiv. Nach seiner Tätigkeit als Ortsjugendbeauftragter ist er seit 2005 in der Fachgruppe Führung / Kommunikation

in verschiedenen Positionen, zuletzt als Truppführer des Fernmeldetrupps tätig gewesen.

Klaus Ciecior, seit 2018 Ortsbeauftragter im OV Geretsried. Nach seiner Grundausbildungsprüfung 2002 sammelte Klaus in verschiedenen Positionen im Technischen Zug und im OV Stab umfangreiche Erfahrung. Neben seiner Position als Fachhelfer in der Bergungsgruppe war er vier Jahre als Zugtruppführer und acht Jahre als Zugführer des Technischen Zuges aktiv. Erfahrungen im OV Stab sammelte er als Verwaltungs- und Ausbildungsbeauftragter.

Franz Stammler, seit 2018 stellv. Ortsbeauftragter im OV Geretsried. Nach der aktiven Zeit in der Jugendgruppe legte er seine Grundausbildungsprüfung 2006 ab und sammelte nach seiner Zeit als Fachhelfer als Gruppenführer der zweiten Bergungsgruppe für knapp 10 Jahre viel Erfahrung. Hauptberuflich ist Franz als Rettungssanitäter beschäftigt und daher auch im THW als Paramedic für

den Auslandseinsatz als Experte bestätigt.

Für 10 Jahre wurden geehrt:

Simone Feldl, seit 2021 Fachhelferin im Zugtrupp des Technischen Zuges. Nach der aktiven Zeit in der Jugendgruppe legte sie ihre Grundausbildungsprüfung 2016 ab und war danach in der Bergungsgruppe aktiv. Simone ist ausgebildete Atemschutzgeräteträgerin und als stellvertretende Helfersprecherin aktiv.

Nico Krentscher, seit 2019 Fachhelfer in der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung. Nach der aktiven Zeit in der Jugendgruppe legte er seine Grundausbildungsprüfung 2018 ab. Nico ist ausgebildeter Atemschutzgeräteträger und unterstützt die Ausbildungen der Jugendgruppe.

Tyl Ludwig, seit 2019 Fachhelfer in der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung. Nach der aktiven Zeit in der Jugendgruppe legte er seine Grundausbildungsprüfung

2018 ab und ist seitdem als Fachhelfer aktiv.

Paul Ludwig, seit 2019 Fachhelfer in der Fachgruppe Materialwirtschaft des Fachzuges Logistik. Nach der aktiven Zeit in der Jugendgruppe legte er seine Grundausbildungsprüfung 2018 ab und war danach als Fachhelfer in der Fachgruppe Logistik / Materialerhaltungstrupp bis zur Umstrukturierung zum Fachzug tätig.

Frank Hartling, seit 2018 Zugführer des Technischen Zugs. Nach seiner Grundausbildungsprüfung 2011 war Frank drei Jahre in der Bergungsgruppe als Fachhelfer aktiv und übernahm von 2014 bis 2018 die Verantwortung als Zugtruppführer, bevor er die aktuelle Position als Zugführer einnahm, in der er bis heute aktiv und mit großem persönlichen und zeitlichem Aufwand den Ortsverband unterstützt.

Dieter Weiss - red

Hilfeleistungsmodul „Notstrom“ des THW Freising funktioniert

Nach einem Stromausfall im Gemeindebereich Gammelsdorf sorgte das THW Freising, das für den Katastrophenschutz im Landkreis Freising das Hilfeleistungsmodul „Notstrom“ betreibt, sehr schnell für die Wiederherstellung der Stromversorgung für die Bürgerinnen und Bürger, während die Reparaturarbeiten an der öffentlichen Stromversorgung noch andauerten.

Erneut bewährt hat sich die Investition des Landkreises Freising in das neue Notstromaggregat mit einer Leistung von 250 kVA, das vom THW Freising geplant wurde und seit 2017 dort auch stationiert ist.

Vermutlich wegen eines in eine Überlandleitung gefallenen Baumes brach die öffentliche Stromversorgung im Gemeindebereich Gammelsdorf zusammen. Da die Reparatur durch den Betreiber nicht so schnell bewerkstelligt werden konnte, forderte der vor Ort befindliche Freisinger Kreisbrandrat Manfred Danner das Hilfeleistungsmodul „Notstrom“ vom THW Freising an.

Die ehrenamtlichen THW-Kräfte rückten kurz darauf unter der Führung des THW-Zugführers Marco Eisenmann mit den beiden Netzersatzanlagen mit 250 kVA und 61 kVA Leistung und umfangreicher Elektroausrüstung nach Gammelsdorf aus.

In Zusammenarbeit den Elektro-Fachkräften des THW Freising und dem Energieversorger Bayernwerke wurde zunächst das große Aggregat in die Stromverteilung von Gammels-



Geräteraum in moderner, digitaler Steuerungstechnik im neuen Notstromaggregat.



Elektrofachkräfte des THW überwachen die Stromabgabe über das Bedientableau des Aggregats.



dorf eingebunden und damit dort die Stromversorgung wieder hergestellt. Das kleinere Aggregat wurde in Rehbach ebenfalls in das öffentliche Stromnetz eingebunden und in Betrieb genommen.

Während das große Aggregat nach der erfolgreichen Reparatur durch die Bayernwerke noch in der Nacht wieder aus dem Netz genommen werden konnte, musste das kleinere Aggregat die Stromversorgung für Rehbach sicherstellen, bis die Reparaturarbeiten abgeschlossen waren.

Daher forderte der Zugführer im weiteren Verlauf des Einsatzes noch die Logistikkomponente Treibstoff aus dem THW-Ortsverband an. Mit der mobilen Feldtankstelle werden die ehrenamtlichen Einsatzkräfte das kleinere Aggregat in den kommenden Tagen vor Ort



Einsatzkräfte des THW Freising ziehen Stromkabel von den im Notstromaggregat mitegeführten Kabeltrommeln, um darüber eine elektrische Verbindung zwischen Aggregat und Einspeisepunkt zu schaffen.



Geräteraum in analoger Technik des mittlerweile über 40 Jahre alten Notstromaggregats mit 61 kVA Leistung.

Auftragserfolg für Thies Clima: Über 100 Feuerwehrfahrzeuge mit mobiler Wetterstation ausgestattet

In den letzten Jahren hat die Bedeutung von Wetterdaten für den Betrieb von Rettungsfahrzeugen wie Feuerwehr- oder Rettungswagen immer stärker zugenommen. Für die Planung und Durchführung von Feuerwehr- und Rettungseinsätzen spielen Wetterbedingungen wie Regen, Wind und Hitze oftmals eine wichtige Rolle. Mobile Wetterstationen leisten dazu einen wesentlichen Beitrag. Sie liefern den Rettungskräften eine Echtzeit-Datenbasis, um fundierte Entscheidungen zu treffen und schnelle und effektive Maßnahmen im Einsatzfall zu ergreifen. Geeignete Wetterstationen müssen auch im harschen Umfeld derartiger Einsätze hohe Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit bieten.



Auftragserfolg von Thies Clima zur Ausstattung von mehr als 100 Feuerwehrfahrzeugen mit „Clima Sensor US“



Hohe Konnektivität: Die Wetterstation verfügt über eine RS485-Schnittstelle und ist als ASCII, Modbus RTU und NMEA Variante verfügbar.

Ein aktueller Auftragserfolg von Thies Clima zur Ausstattung von mehr als 100 Feuerwehrfahrzeugen mit „Clima Sensor US“ bestätigt einmal mehr die hohen Anforderungen, die bei Rettungs-, Lösch-, Bergungs- und Schutzeinsätzen an die Messtechnik gestellt werden. Die für die Integration in Fahrzeuge perfektionierte Wetterstation fügt sich mit ihren Ausstattungsmerkmalen ideal in verschiedenste Flotten ein: Das Gerät bietet auf kleinstem Raum präzise Messungen von relativer Luftfeuchtigkeit, Umgebungstemperatur, Windgeschwindigkeit, Windrichtung, barometrischem Druck, Helligkeit, Niederschlagsmenge, -intensität und Niederschlagsart. Zusätzlich werden Daten wie z.B. Windchill oder Heatindex ausgegeben. Exakte Zeit-, Positions- und Richtungsbestimmung mittels eingebautem GPS und Magnetkompass ermöglicht eine lückenlose Dokumentation des Einsatzverlaufs. Die Wetterstation verfügt über eine RS485-Schnittstelle und ist als ASCII, Modbus RTU und NMEA Variante verfügbar.

TrueWind – Ein Serienstandard bei Thies Clima für mobile Anwendungen während der Fahrt:

Um den True Wind zu ermitteln, werden die Geschwindigkeit und Richtung des Fahrzeuges über die GPS-Daten und den magnetischen Kompass ermittelt und von der gemessenen Windgeschwindigkeit und -richtung relativ zum Fahrzeug abgezogen.



Thies ist sicher, dass die mobile Wetterstation „Clima Sensor US“ auch in Zukunft die Anforderungen von Rettungsdiensten und Feuerwehren weltweit erfüllen wird.

Langjährige 24/7 Einsatz Erfahrungen unter nahezu allen klimatischen Bedingungen, sowie nachgewiesene Widerstandsfähigkeit gegenüber Schock-, Vibrations- und Verschmutzungseinflüssen haben den „Clima Sensor US“ zu einem robusten und alltagstauglichen Gerät reifen lassen, das selbst im industriellen Umfeld zuverlässig funktioniert.

Als Seriengerät ist eine schnelle Verfügbarkeit des „ClimaSensor US“ auch bei hohen Stückzahlen selbstverständlich. Das Gerät ist umfassend dokumentiert und lässt sich einfach montieren. Passende Adapter und Zubehör gehören zum Lieferprogramm.

Besonderheit: Die Integration des NMEA-Protokolls, die automatische Nordkorrektur über den magnetischen Kompass und die True Wind Berechnung machen die Wetterstation noch funktionaler und benutzerfreundlicher. Die detaillierte und präzise Niederschlagsarterkennung (inkl. Hagel) und das Ausbleiben falsch-positiver Niederschlagsausgaben sind weitere Alleinstellungsmerkmale.

Thies Clima hat eine hohe Expertise in diesem Anwendungsbereich - Sprechen Sie mit uns, wir beraten Sie gerne, info@thiesclima.com, +49.551/79001-0

betanken. Auch diese Logistikkomponente des THW Freising wird für den Katastrophenschutz des Landkreises aufgestellt und betrieben. Es ist u. a. in die Hilfeleistungsmodulare der Feuerwehren für überörtliche Einsätze eingebunden.

Nach dem großflächigen Stromausfall in Moosburg vor fast einem Jahr bewährten sich die Investitionen des Landkreises Freising in den Katastrophenschutz durch die Beschaffung der Netzersatzanlage 250 kVA, der Feldtankstelle und der Werkzeugsätze für die Elektrofachkräfte heute erneut.

Nur durch die Vorhaltung solcher Ausstattung im Katastrophenschutz kann auf Schadenslagen so schnell reagiert und der Bevölkerung durch die Freisinger Blaulichtorganisationen zügig und professionell geholfen werden.

Dank der guten und engen Zusammenarbeit der THW-Kräfte mit dem Stromversorger Bayernwerk sowie Kreisbrandrat und Feuerwehr Gammelsdorf, die die eingesetzten Kräfte in der Nacht auch mit einer Brotzeit und heißen Getränken zur Stärkung versorgt hat, wurden die Einschränkungen für die Bürgerinnen und Bürger schnell behoben.

Die insgesamt 21 ehrenamtlichen Einsatzkräfte des THW Freising, die mit vier Fahrzeugen nach Gammelsdorf ausgerückt waren, konnten gegen 23.45 Uhr von der Einsatzstelle abrücken und in der Unterkunft die Einsatzbereitschaft wieder herstellen. Der Einsatz endete schließlich gegen 2 Uhr am 11. Mai.

Michael Wüst - reda



Das Notstromaggregat wird über die auf den Kabeltrommeln mitgeführten Starkstromkabel direkt im örtlichen Energieverteiler in das Stromnetz eingespeist.

Fotos: Michael Wüst



Elektrofachkräfte des THW überwachen die Stromabgabe über das Bedientableau des Aggregats.



Ordnung ist das halbe Leben! Ordentlich verlegte Stromkabel vom Aggregat zum Einspeisepunkt.

Technische und logistische Unterstützung der Schwerpunktkontrolle auf der A92

Ein umfangreiches Unterstützungsprogramm stellten die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des THW Freising in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai auf die Beine. Die technische und logistische Unterstützung der Schwerpunktkontrolle auf der BAB A92 forderte viele Fachfähigkeiten des Ortsverbands und sorgte damit – und nicht nur mit der Heißverpflegung bei strömenden Regen – für „zufriedene Gesichter“.

Das Polizeipräsidium Oberbayern Nord führte mit seinen Dienststellen, gemeinsam mit Bereitschafts- und Verkehrspolizei sowie Zoll und Staatsanwaltschaft, eine angekündigte Verkehrssicherheitsaktion durch. Die Kontrolle von Lkw und Bussen war dabei auch Teil der europaweiten ROADPOL Operation „Truck & Bus“, die insbesondere auf Verkehrssicherheitsaspekte und Einhaltung der Regularien abstellte. Das THW Freising stellte zur Unterstützung der nächtlichen Kontrolle die entsprechende Infrastruktur in großem Maßstab bereit.

Die ehrenamtlichen THW-Einsatzkräfte errichteten und betrieben bei Dauerregen auf einem weitläufigen Autobahnparkplatz eine autarke Infrastruktur für die umfangreichen Kontrollaufgaben.

Gefordert waren neben der sicherheitsrelevanten und für die Sicherheitskräfte blendfrei auszuführenden Flächenbeleuchtung mit zusätzlicher punktueller Lichtsetzungen zur Raumgestaltung auch mehrere trockene Arbeits- und Kontroll-



Einsatzfahrzeug, Netzersatzanlage mit Lichtmast und Faltpavillion im Einsatz am Kontrollpunkt.



Nichts für dunkle Gestalten: Taghell durch THW-Aggregate ausgeleuchtete Kontrollstelle.

zelle mit Innenbeleuchtung sowie Strom- und Wärmeversorgung.

Die 25 THW-Einsatzkräfte, vornehmlich aus der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung (FGr. N) mit Unterstützung von Kräften aus

anderen Teileinheiten des Freisinger THW, hatten für den Einsatz den Mehrzweckkraftwagen (MzKW), den MAN-Ladekran, den LKW mit Ladebordwand und die Netzersatzanlagen (NEA) 24 kVA sowie 50 kVA im Einsatz. Die NEA, mit den entsprechenden LED-Lichtmasten,

sorgte für das flächige Ausleuchten der Kontrollstellen und versorgte auch die Lichtmaste an den Fahrzeugen, bzw. die Lichttraverse des Ladekrans. Der Arbeitsbereich und das Verpflegungszelt wurden aus mehreren Mastertent-Faltpavillions errichtet, mit Innenausstattung



bestückt und mit Strom für die digitale Infrastruktur versorgt.

Die taghelle Beleuchtung der Kontrollstelle fand bei den Einsatzkräften durch die deutliche Verbesserung der Sicherheit mindestens so großen Anklang wie die Heißverpflegung, die durch die Verpflegungsgruppe des Ortsverbands zubereitet und ausgegeben wurde. Nicht zuletzt der nie versiegende Strom an Kaffee im Verpflegungszelt mit dem Heizgebläse zauberte dann wieder ein Lächeln auf die Gesichter der im strömenden Regen unermüdlich ihre Arbeit machenden Sicherheitskräfte von Landes- und Bereitschaftspolizei, Zoll und Staatsanwaltschaft.



Inbetriebnahme des Lichtmastes der vereinseigenen Netzersatzanlage 24 kVA am Einsatzort.

Notfall-Infrastruktur - eine THW-Kernkompetenz

Das Errichten und Betreiben einer Notfallinfrastruktur ist eine der Kernkompetenzen des THW. Für die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung eröffnet sich durch diese Unterstützungsleistungen die Möglichkeit, diese Fähigkeiten für Krisen und Katastrophen in einer geplanten, aber realen, Fallkonstellation unter wechselnden Anforderungen im effektiven Zusammenspiel mit den Beteiligten zu üben.



Beste Arbeitsbedingungen für die Sicherheitskräfte bei der Großkontrolle durch taghelle, blendfreie Ausleuchtung der Kontrollstelle.

Für die eingesetzten ehrenamtlichen Einsatzkräfte endete diese Nacht, nach der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft, deutlich nach Beginn der Dämmerung gegen 5 Uhr in der Unterkunft.

Michael Wüst - reda

Fotos: Dr. Gerhard Drechsler



Es gibt kein schlechtes Wetter, nur falsche Kleidung! Dank der Wetterschutzbekleidung ist eine kurze Rast auch im strömenden Regen für die ehrenamtlichen THW-Kräfte kein Problem.

Das fliegende Auge: THW hat 18 neue Drohnen erhalten

...und optimiert damit seine Einsatzoptionen bundesweit.

18 Trupps Unbemannte Luftfahrzeuge (Trupp UL) aus den THW-Landesverbänden Bayern, Baden-Württemberg und Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland übernahmen im Beisein von Vertretern der THW-Leitung und des Bundesbeschaffungsamtes im Ortsverband Freising (Bayern) ihre neuen Einsatzdrohnen vom Typ DJI Matrice 300 RTK.

Seit mehr als 15 Jahren befasst sich das THW Freising mit dem Einsatz von Drohnen im Katastrophenschutz. Entstanden und maßgeblich getrieben aus einer privaten Initiative eines Helfers zu einer Zeit als Drohnen noch von Communities entwickelt und GFK-Bauteile im heimischen Herd geformt werden mussten, begleitet das Thema Drohne den Ortsverband seitdem. Früh schon konnten erste Einsatzerfahrungen gesammelt werden, aber auch die Grenzen des Einsatzes mussten teilweise schmerzlich gelernt werden.

Filmaufnahmen, Bauwerkskontrolle und vieles mehr wäre heute undenkbar ohne die robusten, einfach zu steuernden Fluggeräte. Und so haben diese Geräte als Werkzeug zur Luftaufklärung und Luftbilderstellung für Einsatzleitungen im Brand- und Katastrophenschutz ihren Platz gefunden und werden dort mit großem Erfolg eingesetzt.

Auch das THW setzt mittlerweile auf diese fliegenden Augen. Mit dem Rahmenkonzept 2018 stellt das Technische Hilfswerk bundesweit folgerichtig Trupps Unbemannte Luftfahrzeuge (Tr



Theoretische Einweisung in das Fluggerät durch den Lieferanten Globeflight im großen Schulungsraum der Unterkunft des THW Freising.



Fast wie Weihnachten – nur cooler: Übernahmekontrolle der neuen Einsatzdrohnen durch die empfangenden Ortsverbände. Viele, viele Pakete....

UL) für die Aufgaben im Zivil- und Katastrophenschutz auf. Dank der Stiftung THW konnten die neu aufgestellten Tr UL sehr schnell mit kleinen, wendigen Drohnen mit einer Wärmebildkamera ausgestattet werden.

Erste große überregionale Bewährungsproben bestanden

die Trupps UL beim Waldbrand auf dem ehem. Truppenübungsplatz in Lübthen 2019 und nicht zuletzt im Ahrtal 2021. Sie bewiesen sich hier als für die Lageführung unverzichtbar, jedoch waren die Drohnen vom Typ DJI MAVIC 2 Enterprise Dual bei weitem nicht leistungsfähig genug.

Neben den Bundesaufgaben sind die Tr UL lokal oft auch eng in die örtliche Gefahrenabwehr eingebunden und werden oft z. B. zur Vermisstensuche oder der Lageaufklärung bei großen Schadensereignissen mit großem Erfolg eingesetzt.

„Für das Technische Hilfswerk war die Suche nach geeigneter Ausstattung jedoch nicht einfach“, so Bianca Lobe, Referentin der THW-Leitung. „Sie muss robust sein, den höchsten Anforderungen an den Schutz der Daten und die IT-Sicherheit entsprechen, auch bei unwirtlichen Witterungsbedingungen sicher zu fliegen sein und am Ende hochaufgelöste Bilder sowohl optisch als auch als Wärmebild liefern.“

Die Ausschreibung des Bundesbeschaffungsamtes erbrachte für das THW als Standard-Einsatzdrohne das Modell Matrice 300 RTK des Herstellers DJI. „Aus dieser Beschaffung erhalten 18 Trupps UL aus Bayern, Baden-Württemberg und dem Länderverband Hessen, Rheinland-Pfalz ihre neuen Fluggeräte. „Ich freue mich, dass der Ortsverband Freising nach der Mustererprobung nun auch Gastgeber für die Übergabe dieser hochwertigen Ausstattung sein darf“, so Florian Wigger, Leiter der Facharbeitsgemeinschaft Unbemannte Luftfahrzeuge und treibende ehrenamtliche Kraft hinter dem Beschaffungsprozess. Und ergänzte mit einem Augenzwinkern, dass bei der Übergabe in direkter Nachbarschaft des Großflughafens München und der Landes- und Bundespolizeifliegerstaffeln die Anzahl an Drehflüglern im Ortsverband Freising heute wohl deutlich größer wäre als die der beiden Fliegerstaffeln zusammen. Dafür aber um Welten günstiger in Anschaffung und Unterhalt.



Aufrüsten der Drohne für den Flugbetrieb. Die Drohne wird in einem hochstabilen Kunststoffrollkoffer transportiert. Für den Flugbetrieb müssen die Landestelle an der Drohne befestigt werden



Drohnen Grundgerät. Nach der Montage der Landestelle, dem Ausklappen der Rotorarme und dem Einstecken der Hochleistungsakkus ist das Fluggerät startbereit

Die neue Einsatzdrohne bedeutet für die Trupps UL eine signifikante Verbesserung der Einsatzfähigkeit und die Möglichkeit, ihr Aufgabenspektrum mit deutlich genaueren Daten und höherer Bildqualität abzudecken. Die maximale Zuladung und die Aufnahmepunkte erlauben auch die Nutzung zukünftiger Payload. Denkbar wären hier z. B. Messen-

soren o. ä. Zu den technischen Highlights neben dem eigentlichen Fluggerät zählt die Vierfach-Sensor-Nutzlast (H20T) mit 12-Megapixel-Weitwinkelkamera, 20-Megapixel-Zoomkamera (23-facher optischer Zoom), Laserentfernungsmesser und radiometrischer Wärmebildkamera (Auflösung 640x512). Parallel kann ein Hochleistungs-LED-Schein-

werfer (Wingsland Z15) an der Drohne montiert werden und zur Ausleuchtung genutzt werden. Zur Darstellung der Bilder gehört noch ein entspiegelter, hochauflösender großer Monitor in einem Koffersystem zur Ausstattung. Dieser bietet entgegen fest verbauten Bildschirmen z. B. in Fahrzeugen eine wesentlich größere Flexibilität und kann z. B. direkt in einer

Einsatzleitung stehen. Selbstverständlich ist über Kabel die Bildwiedergabe auch auf externen Monitoren möglich.

Den neun Ortsverbänden aus Baden-Württemberg, Backnang, Bad Säckingen, Breisach, Ellwangen, Heidelberg, Neuenbürg-Arnach, Schwäbisch Hall, Tübingen, Weingarten, den fünf Trupps UL aus Bayern,

aus den THW-Ortsverbänden Feuchtwangen, Freising, Kitzingen, Memmingen, Pfaffenhofen sowie den fünf Trupps aus dem Länderverband Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland aus den THW-Ortsverbänden Bad Orb, Bitburg, Grünberg, Hauenstein und Heusweiler steht mit der Übergabe ein hochmodernes, zukunftsfähiges und leistungsstarkes Fluggerät für ihre Kernaufgabe, die Erkundung und das Orten aus der Luft, zur Verfügung.

Die Freude darüber war den zukünftigen Luftfahrzeugfernführern, wie die Drohnenpiloten korrekt bezeichnet werden, im Gesicht abzulesen.

„Für den Ortsverband Freising bedeutet diese Übergabe einen schönen Abschluss der vielen Arbeit, die Florian Wigger und der Trupp UL in die Konzeption und Vorarbeiten zur Ausschreibung gesteckt haben“ freute sich der Freisinger Ortsbeauftragte Michael Wüst im Gespräch mit Vertretern von THW-Leitung und Beschaffungsmamt.

„Die Fachkompetenz des Freisinger Ortsverbands beim Thema Drohne und hier vor allem in bei den Themenfeldern Einsatztaktik, Einsatzerfahrung (Freisinger Kräfte des Tr UL waren sowohl in Lübthlen wie auch im Ahrtal im Einsatz und sind auch lokal hochgeschätzte Ansprechpartner z. B. beim Gesundheitsamt bei der Tierseuchenprävention und der Polizei), konzeptioneller Fortentwicklung der Einsatzmöglichkeiten von Drohnen sowie der Bildauswertung mit hochmodernen Softwarelösungen hat sich beim Projekt neue Einsatzdrohne für das THW vollumfänglich bewährt und schlussendlich zu dieser erfolgreichen Übergabe heute geführt“, so Wüst weiter.

Mit der neuen Einsatzdrohne des Bundes verfügt der Trupp UL des Ortsverbands Freising



Viele THW-Ortsverbände haben ihre Spezialisten zu der Drohnenübergabe nach Freising geschickt. THW-Ortsbeauftragter Michael Wüst heißt sie willkommen und gibt die notwendigen Informationen. Rechts von ihm Tilman Gold, Referatsleiter Einsatz.



Nach den interessanten Stunden: Die flugbereiten Drohnen stehen startbereit auf den Transportkoffern.

nun über 2 große Drohnensysteme mit umfangreichem Zubehör sowie drei kleine Einsatzdrohnen, die auch zur Ausbildung der neuen Drohnenpiloten im Ortsverband eingesetzt werden. In Verbindung mit Mannschaftstransportwagen des Trupps und seiner

technischen Ausstattung steht eine leistungsfähige Einheit zur Verfügung.

Michael Wüst - reda

Fotos:
Michael Matthes,
Dr. Gerhard Drechsler



Augen aus der Luft: THW Pfaffenhofen setzt Drohnen zur Rettung von Rehkitzen ein

Das THW Pfaffenhofen setzt auf innovative Technologie, um bei der Suche nach Rehkitzen vor den Mäharbeiten der Landwirte zu helfen. In Zusammenarbeit mit der Jägervereinigung des Landkreises nutzt das THW Drohnen, auch bekannt als „unbemannte Luftfahrtsysteme“.

Diese kleinen Flugsysteme werden von Bodenkraften gesteuert und übertragen hochauflösende Foto- und Videoaufnahmen aus der Vogelperspektive. Zusätzlich sind die Drohnen mit Wärmebildkameras und Scheinwerfern ausgestattet, die eine effektive Suche ermöglichen.

Neben der Unterstützung bei der Suche nach Vermissten können die Drohnen auch schwer zugängliche Einsatzstellen erkunden und Gelände kartografieren. Besonders in einsturzgefährdeten Gebäuden ermöglichen die Drohnen den Blick in bisher unzugängliche Ecken und Winkel.

Um den Umgang mit den Drohnen zu trainieren, kooperiert das THW Pfaffenhofen mit der Jägervereinigung des Landkreises. Gemeinsam suchen ehrenamtliche Pilotinnen und Piloten mithilfe hochauflösender Wärmebildkameras nach Rehkitzen, bevor die Landwirte ihre Mäharbeiten beginnen. Durch die Luftaufklärung können die Jäger und Landwirte die Kitze frühzeitig entdecken und in Sicherheit bringen. Gleichzeitig ermöglicht diese Zusammenarbeit den Drohnenpilot*innen, ihre Fähigkeiten bei der Suche nach Wärmequellen zu schärfen und im Training zu bleiben.



Ende Mai haben die engagierten Helferinnen und Helfer bereits an mehreren Suchaktionen im Landkreis Pfaffenhofen teilgenommen und konnten gemeinsam mit den Jägern mehr als zehn Kitze retten.

Das THW Pfaffenhofen nutzt seit 2016 unbemannte Luftfahrzeuge (ULF) für verschiedene Einsatzzwecke. Die vielfältigen Möglichkeiten dieser Geräte sind besonders für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) von großem Nutzen. Von einem schnellen Lageüberblick aus der Luft

über die Erkundung von Einsatzstellen und Glutnestern bis hin zur Überwachung von Großbränden oder der Unterstützung bei Vermisstensuchen bieten die Drohnen eine wertvolle Unterstützung. Sie ermöglichen auch das Erkunden überfluteter Gebiete und den Zugang zu gefährlichen Bereichen, in die sich Einsatzkräfte nicht wagen sollten. Zudem dienen sie der Dokumentation von Einsatzstellen und Übungen, um wichtige Informationen festzuhalten.

Das THW Pfaffenhofen setzt weiterhin auf die Fortentwicklung und den gezielten Einsatz von Drohnentechnologie, um seine Einsatzmöglichkeiten im Bereich des Bevölkerungsschutzes und der Gefahrenabwehr zu erweitern. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Jägervereinigung des Landkreises bei der Rettung von Rehkitzen ist ein beeindruckendes Beispiel für den Mehrwert, den diese innovativen Technologien bieten können.

Michael Matthes – reda
Fotos: Matthes / Kunda

Nachruf

Günther Klein

03.09.1950 – 15.03.2024

Der Ortsverband Garmisch-Partenkirchen trauert um seinen Kameraden und langjährigen Helfersprecher.

Günther trat im November 1979 in den Ortsverband Garmisch-Partenkirchen ein. Als Helfersprecher und durch seine unverwechselbare Art hat er den Ortsverband maßgeblich mitgestaltet.

Durch seine berufliche Tätigkeit als Berufskraftfahrer beherrschte er nahezu alle Fahrzeuge und Gerätschaften mit großer Bravour.



Günther gab gerne sein Wissen und seine Erfahrung an die jüngeren Kameradinnen und Kameraden weiter. Ob bei Übungen oder Einsätzen – er war immer zur Stelle, wenn seine Hilfe gefragt wurde. Für seine unermüdliche Arbeit im Ortsverband erhielt er 1988 das Helferzeichen in Gold, 1992 das Helferzeichen Gold mit Kranz.

Günther war als Helfer mehrere Wochen im Hochwassereinsatz in Tschechien, wofür er mit dem Einsatzzeichen Ausland im November 2000 geehrt wurde. Als das Oder-Hochwasser die Stadt Dessau heimsuchte und der Landkreis Garmisch-Partenkirchen ein Hilfeleistungskontingent von Feuerwehr und THW entsandte, war Günther mit weiteren Kameraden des Ortsverbandes dabei. Für seinen Einsatz beim Hochwasser in Arles (Frankreich), bei dem der Ortsverband mit seiner LOG-V die Verpflegung von 400 Einsatzkräften übernommen hatte, wurde er mit dem Einsatzzeichen Ausland (Frankreich) ausgezeichnet.

Trotz seiner Erkrankung ließ er es sich nicht nehmen, nach der Flut im Ahrtal seine Hilfe mit seinem Kipper beizusteuern.

Für seine langjährige Tätigkeit als Helfersprecher, welche er seit 1998 ausübte, und seine unermüdliche Arbeit im Ortsverband wurde er im Rahmen unseres 60-jährigen Gründungsfestes mit dem Ehrenzeichen des THW in Bronze ausgezeichnet. Günther war ebenso Mitglied des THW-Helfervereins. Im Oktober 2019 erhielt er aus der Hand unseres Landrats das Ehrenzeichen in Gold des Freistaates Bayern für 40 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit.

Nach langer schwerer Krankheit, welche Günther mit großer Geduld und unzähligen Behandlungen ertrug, hat er nun den Kampf verloren.

Wir verlieren mit Günther nicht nur einen der Besten, sondern auch einen guten Freund. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Pfiat Di Günther

Für den Ortsverband

Bernhard Sehrallhammer

Ortsbeauftragter

Erfolgreiches Pilotprojekt zur Pegelmessung mit dem MHP vom THW Markt Schwaben an der A 99 im Pumpenhaus Heimstetten

Der THW-Ortsverband Markt Schwaben unterstützte die Autobahndirektion Südbayern bei einem Pilotprojekt zur Pegelmessung an der A99.

Die Autobahnmeisterei hat dazu festgehalten:

„Entlang der Fernstraßen betreibt die Autobahn GmbH an besonderen Punkten sogenannte Pumpenhäuser, um das Grund- und Oberflächenwasser abzupumpen und die Autobahn vor Überflutung zu schützen. Normalerweise arbeiten diese Anlagen automatisch und sehr zuverlässig.

Doch wie funktionieren die Pumpen, wenn die automatische Steuerung ausfällt?

Zusammen mit dem THW Markt Schwaben hat die Autobahnmeisterei hierzu einen Pilotversuch erfolgreich durchgeführt mit dem Ziel, beim Ausfall der automatischen Pumpensteuerung den aktuellen Pegelstand online abzurufen.

Im Zeitraum vom 27. März 2023 bis 12. April 2023 wurden 4700 Messpunkte in einem 5 Minutenintervall aufgezeichnet.

Auf Basis dieser Abfrage konnte entschieden werden, ob ein Techniker vor Ort benötigt wird, um die Pumpen händisch mit dem Notstromaggregat in Betrieb zu nehmen.

Für diesen Anwendungsfall betreibt das Technische Hilfswerk

einen sogenannten Mobilen Hochwasserpegel (MHP), welcher zum Beispiel beim Hochwasser im Ahrtal in großer Anzahl eingesetzt wurde, um die Bevölkerung vor erneuten Pegelanstiegen rechtzeitig warnen zu können.

Der Pilotversuch rund um den Mobilen Hochwasserpegel war im Pumpenhaus für drei Wochen angesetzt.

Technik und Zusammenarbeit funktioniert

In dieser Zeit konnten sich die Kollegen der Autobahnmeisterei Hohenbrunn und die THW-Kräfte aus Markt Schwaben davon überzeugen, dass der Pegel online richtig ange-

zeigt wurde und dass der MHP für die Autobahn eine gewinnbringende Unterstützung sein kann.“

Paul Scheidt – reda



Erfahrungsaustausch Notstromversorgung

THW Freising und Johanniter Unfallhilfe Allershausen arbeiten zusammen

In der Krise Köpfe kennen und voneinander lernen. Das ist die Grundlage für die enge und gute Zusammenarbeit der Einsatzorganisationen im Landkreis Freising. Unter diesem Motto stand auch der Besuch der Schnelleinsatzgruppe Logistik und Technik der Johanniter Unfallhilfe (JUH) Allershausen e. V. mit ihrem neuen Notstromaggregat beim Technischen Hilfswerk in Freising.

Seit einiger Zeit verfügt die Schnelleinsatzgruppe JUH Allershausen e. V. über eine Netzersatzanlage 100 kVA, die in der Bevölkerungsschutzhalle der Johanniter an der Schroßlacher Straße in Allershausen stationiert ist. Mit der Anlage wird die Betriebsfähigkeit der Rettungswache gesichert. Im Falle von größeren Stromausfällen im Landkreis steht das Aggregat, das aus finanziellen Mitteln der Johanniter Unfallhilfe beschafft wurde, im Rahmen des Bevölkerungsschutzes auch überörtlich zur Verfügung.

Die Schnelleinsatzgruppe Logistik und Technik der JUH besuchte mit ihrem Aggregat und sieben Einsatzkräften den Freisinger Ortsverband des Technischen Hilfswerks zu einem Erfahrungsaustausch. Das THW Freising verfügt über jahrzehntelange Erfahrung im Bereich „Notstrom“ und betreibt im Katastrophenschutz des Landkreises auch das kreiseigene Notstromaggregat 250 kVA sowie weitere Netzersatzanlagen.

Wertvolle Informationen stellten hierbei die technisch versierten Techniker des THW den Johannitern zur Verfügung. THW-Elektrofachkraft Stefan Huber berichtete von den Erfahrungen beim Einspeisen



Die Einsatzkräfte der Johanniter Unfallhilfe unter der Leitung von Bereitschaftsleiter Franz Groszek (3. von links) und des THW Freising beim Informationsaustausch mit THW-Elektrofachkraft Stefan Huber (2. von links) und Kraftfahrerin Carina Wüst (1. von links).

und gab den interessierten Zuhörern wertvolle Hinweise zur Handhabung des Geräts beim Einspeisen und zu noch notwendigem und hilfreichen Zubehör. Ein wichtiger Punkt war auch die Qualifikation und Ausbildung der Verantwortlichen zum fachgerechten Betrieb der Anlage.

Den fachlichen Austausch rundete das gemütliche Beisammensein im Stüberl des THW Freising ab. Es gab viel zu erzählen. Schließlich wärmt die Zusammenarbeit von THW und JUH nun schon weit über 50 Jahre. Anfang der 1970iger Jahre, zu einer Zeit als es noch keine integrierten Leitstellen gab, sicherten THW und JUH gerade im Vorfeld und während der Olympischen Spiele in München die Autobahn A9 von Allershausen aus ab und retteten bei den damals noch viel häufigeren Verkehrsunfällen gemeinsam unzählige Leben.

Diese Zusammenarbeit hält bis heute an und hat sich nicht erst durch Corona wieder deutlich verstärkt.

Michael Wüst - red
Fotos: Michael Wüst



Das Landkreis-Notstromaggregat 250 kVA beim THW Freising.



Das neue Notstromaggregat 100 kVA der Johanniter Unfallhilfe Allershausen.



Abstützen, Pumpen, Kochen – Wo kann man das alles auf einmal erleben?

Bei der Regionalstellenübung des THW-Regionalbereiches Straubing haben alle gemeinsam an den Themen gearbeitet. Ein Wochenende im Mai – von Samstag 9.00 Uhr bis Sonntag 12.00 Uhr – verbrachten die THW-Einsatzkräfte auf dem Übungsgelände der Bundeswehr in Regen.

An der Übung waren alle elf THW-Ortsverbände des THW-Regionalbereiches Bogen, Deggendorf, Kelheim, Laaber, Mallersdorf, Passau, Regen, Regensburg, Straubing, Vilshofen und Wörth sowie das Team der Regionalstelle inklusive der Bundesfreiwilligendienst-



Bild oben: Ankommen alleine genügt nicht - die Registrierung im „Meldekopf“ ist für die Logistik - zum Beispiel auch in einem Bereitstellungsraum - unerlässlich.

Abstützen - eine Technik, die auch der Sicherheit der Einsatzkräfte dient - z.B. auf der Suche nach Personen in einem einsturzgefährdeten Haus.



leistenden tatkräftig beteiligt. Beübt wurden verschiedene Szenarien, um möglichst viele Fachgruppen fordern zu können.

Den ersten Einsatzabschnitt bildete das Einrichten eines Bereitstellungsraumes auf der grünen Wiese für alle 130 an der Übung beteiligten Einsatzkräfte. Dort wurde auch gegessen und geschlafen.

Dabei stellte der Ortsverband Mallersdorf mit der Fachgruppe E die komplette Stromversorgung sicher. Der Ortsverband Regen mit der Fachgruppe Infrastruktur und der Ortsverband Vilshofen mit der Fachgruppe N übernahmen den Aufbau und Betrieb der Beleuchtung, der Sanitäreinrichtungen sowie des Essensausgabebereiches. Das Wichtigste, die Verpflegung stellte der Ortsverband Laaber mit der Fachgruppe Logistik/Verpflegung stets ausreichend zur Verfügung.



Sicherheit ist ein wichtiger Faktor bei Einsatzarbeiten.

Die Ortsverbände Bogen und Straubing übten im zweiten Einsatzabschnitt den Aufbau von Einsatz-Gerüst-System-Kon-

struktionen (EGS) nach Handbuch. Beispielsweise wurde die große Dekontaminations-schleuse aufgebaut.

Die Abstützung sowie Überwachung von einsturzgefährdeten Häusern übten im dritten Einsatzabschnitt die Ortsverbän-





de Kelheim, Laaber und Degendorf intensiv. Sie stützten mit dem Abstütz-System-Holz (ASH) Außenwände und Gebäudezwischendecken ab und steiften Fenster aus.

Der Ortsverband Kelheim überwachte die Einsatzstelle zusätzlich mit seinem Einsatzsicherungssystem (ESS).

Da in den Ortsverbänden Passau, Regenburg und Wörth große Schmutzwasserpumpen disloziert sind, stand im vierten Einsatzabschnitt das Thema "Pumpen" im Vordergrund. Hochwasserlagen, Überflutungen und Wasserförderung über lange Strecken sind Einsatzszenarien, wo diese Technik gebraucht wird.

Dabei bildete der Bau von Zwischenbehältern ebenso wie das Zusammenspiel der einzelnen Fachgruppen Wasserschaden/Pumpen einen wesentlichen Bestandteil der Übung – im Hin-



Eine Dekontaminationsanlage wird aufgebaut.



blick auf Wasserförderung über längere Strecken.

Zudem konnten sich die Einsatzkräfte, die noch nicht alle Materialien der Fachgruppe bekommen haben, über den Umgang mit der Technik informieren.

Angrenzend an den Bereitstellungsraum übte der Fachzug Führung und Kommunikation den Aufbau des Weitverkehrstrupps und der feldmäßigen Verlegung von Datenübertragungsleitungen. Zusätzlich erstellte die Fachgruppe F/K eine Lagerkarte für das komplette Übungsszenario.

Zusammenfassend bereitete die Übung, trotz starker Regenschauer zu Beginn, allen Beteiligten große Freude. Neben der fachlichen Zusammenarbeit vernetzten sich die verschiedenen Ortsverbände sowie die teils neuen THW-Helfer/innen untereinander und stärkten ihre generelle Zusammenar-



Wasser ist Leben - kann aber auch Bedrohung sein. Das THW ist für Trinkwasseraufbereitung und Hochwasserbewältigung ausgerüstet und ausgebildet.

beit. Nachdem alles reibungslos verlaufen ist, kehrten alle Helfer gesund und zufrieden in ihren Ortsverband zurück.

Mario Weinzierl, Felix Seidler - reda
Fotos: Ferdinand Härtl





Politischer Besuch beim THW- Ortsverband Nabburg

Im THW Nabburg hatte sich Anfang Mai seltener Besuch angesagt: Staatssekretär Johann Saathoff, im Bundesinnenministerium zuständig für Zivil- und Katastrophenschutz, folgte der Einladung von Marianne Schieder, MdB, sich vor Ort ein Bild über die Lage der THW-Dienststellen in der Region zu machen.

Begleitet wurden die beiden Gäste von den Stadträten Armin Schärtl und Lisa Wilhelm, sowie den Kreisräten Karl Bley und Peter Wein.

Von der THW-Regionalstelle Schwandorf waren Regional-

stellenleiterin Petra Gärtner und Ausbilder Bernhard Mutzbauer vertreten. Die THW-Ortsverbände Neunburg, Schwandorf und Nabburg waren jeweils durch eine Abordnung von Führungskräften und den Ortsbeauftragten Meier und Bleistein präsent bzw. per Videokonferenz zugeschaltet.

Staatssekretär Saathoff sprach von einigen Veränderungen im Bereich des Bevölkerungsschutzes und kündigte weitere für die Zukunft an. In den letzten 30 Jahren Frieden wurde sich sehr wenig um den zivilen Bevölkerungsschutz gekümmert, da man auch keine Notwendigkeit sah. In Sachen Klimaschutz und Klimaveränderung werde das THW in Zukunft noch so manche Herausforderung meis-

tern müssen. Die Lieferung von Hilfsgütern an die Ukraine an technischen Geräten wie z.B. Stromaggregate wäre ohne das THW nicht möglich gewesen und wird es in Zukunft auch nicht sein.

Aktuell laufen Liegenschaftsprogramme für THW-Unterkünfte und es stehen Überlegungen an, THW-Unterkünfte als Baukastensysteme zu bauen, um den Investitionsrückstau bei den THW-Ortsbänden in angemessener Zeit abzuwickeln. Saathoff äußerte sich auch besorgt hinsichtlich der teilweise explodierenden Baupreise – trotzdem sei im Innenministerium in Sachen zivilem Bevölkerungsschutz keine Kosteneinsparung vorgenommen worden.

Marianne Schieder kündigte an, sich persönlich bei einem Termin mit dem Staatlichen Bauamt Amberg-Sulzbach über den Planungsstand zum Neubau der Fahrzeughallen des OV Nabburg zu informieren und die Dringlichkeit des Projektes zu unterstreichen.

Nach regem Gedankenaustausch aller Anwesenden und einer kurzen Besichtigung der alten Fahrzeughallen und der Ausstattung wurde auch bald zum Aufbruch gedrängt. Die Delegation wurde bereits beim THW-OV Roding erwartet, wo hinsichtlich Liegenschaft und Ausstattung Gesprächsbedarf bestand.

Friedrich Kristel - reda



v.l. Fachberater Franz Münz, THW-OV Schwandorf; Ortsbeauftragter Stefan Meier, OV Neunburg; THW-Regionalstellenleiterin Petra Gärtner; Zugtruppführer Tobias Böhm, OV Neunburg; Kreisrat Peter Wein; Marianne Schieder, MdB; Staatssekretär Johann Saathoff; Zugtruppführer Christian Grasser und Schirrmeister Michael Kleierl, beide OV Nabburg.

Fotos: Friedrich Kristel

Sichere Lagerung von Li-Ionen-Batterien

Sichere Lagerung von Li-Ionen-Batterien

Kaum ein anderer Technik-Trend hat sich in den letzten Jahren so unaufhaltsam durchgesetzt wie die Entwicklung immer leistungsfähigerer Energiespeicher auf Basis von Lithium (Li). Ob im E-Bike, E-Roller, Akkuschauber oder Handlampen, das Leichtmetall Lithium steckt in vielen Batterien und Akkus. Doch die Akkus bringen durch ihre hohe Energiedichte Brandlasten und hohe Brandrisiken mit sich. Die Gefahr steigt, sobald die Akkus unbeaufsichtigt, beispielsweise außerhalb der Arbeitszeit, aufgeladen werden. Die Sicherheits-schrankmodelle der ION-LINE von asecos, eine Typ-90-Schrankserie zum Aufladen und Lagern neuer oder gebrauchter Akkus, bieten den nötigen Schutz.

Die Lithium-Ionen-Batterien oder -Akkus wirken zwar harmlos, doch sie bergen Sicherheitsrisiken, welche oftmals unterschätzt werden. Durch die sehr hohe Energiedichte, können sie sich unter bestimmten Bedingungen spontan entzünden oder instabil werden und bei Erwärmung explodieren. Solche Brände mit Lithium-Ionen-Akkus lassen sich nur schwer beherrschen und können schwerwiegende Folgen für Mensch, Betrieb und Umwelt haben. Werden die Akkus in speziellen Lithium-Ionen-Sicherheitsschränken zur passiven und aktiven Lagerung aufbewahrt, lässt sich dieser Gefahr vorbeugen.

Brandschutz von innen und außen

Die Lithium-Ionen-Sicherheitsschränke von asecos gewährleisten zweifachen Schutz vor Flammen: Sie bieten die von asecos gewohnten 90 Minuten Feuerwiderstandsfähigkeit von außen nach innen, als auch von innen nach außen. Das heißt: Sollte innerhalb des Schrankes ein Brand entstehen, durch beispielsweise einen überhitzten Akku, ist das Gebäude für 90 Minuten vor den Flammen geschützt. Das sorgt für wertvolle Zeit: Mitarbeiter lassen sich sicher evakuieren, Feuerwehr sowie Rettungskräfte können nach dem Eintreffen vor Ort weitere Schutzmaßnahmen einleiten und z.B. auch den gesamten Sicherheitsschrank ins Freie evakuieren.

Zusätzliches Warn- und Brandunterdrückungssystem

Die Pro-Modelle der ION-LINE Schrankserie mit 120 cm Breite verfügen darüber hinaus über ein mehrstufiges Warn- und Brandunterdrückungssystem im Schrankinneren. Sobald das System eine Temperatur von über 50 °C feststellt wird in Form eines akustischen und optischen Signals die erste Warnstufe ausgelöst. Die nächste Alarmierung erfolgt, sobald im Schrankinnenraum eine Rauchentwicklung erkannt wird. Wird zusätzlich zur Rauchentwicklung ein Temperaturanstieg auf über 70 °C ermittelt, erfolgt die letzte Alarmierung. Die rote LED-Warnleuchte am Schrank schaltet von Dauerlicht auf Blinklicht und der Alarmton steigert sich auf ein schnelles Tonintervall. Jetzt löst auch das Brandunterdrückungssystem aus: Löschpulver verteilt sich gleichmäßig im gesamten Schrankinnenraum und unterdrückt das Brennen der Akkumulatoren. Zeitgleich schalten sich die Steckdosenleisten und die technische Entlüftung ab. Bei unbeaufsichtigtem Aufladen von Lithium-Ionen-Akkus ist eine Alarmweiterleitung unverzichtbar. Die ION-LINE Modelle von asecos sind in der Serienausstattung mit einem potentialfreien Schaltkontakt zur bauseitigen Alarmweiterleitung an eine an eine Gebäudeleittechnik ausgestattet, somit kann eine befugte Person sofort über mögliche Gefahren informiert werden. Optional können aber auch weitere Module wie beispielsweise eine Weiterleitung über das Mobilfunknetz an ein Telefon bezogen werden.

Geprüfte Sicherheit

Für den Brandschutz von innen nach außen erfolgten für die Sicherheitsschränke zusätzliche Prüfungen in Anlehnung an die EN 1363-1 sowie nach dem DIBt-Entwurf „Grundsätze für Prüfung und Beurteilung des Feuerwiderstandes von Brandschutzgehäusen für Verteiler für elektrische Leitungsanlagen – Brand von innen“. Wie alle Typ-90-Schränke von asecos ist auch die ION-LINE für den Brandschutz von außen nach innen geprüft nach DIN EN 14470-1 und entspricht den gültigen Technischen Regeln für Gefahrstoffe (TRGS 510).

Autor/Quelle: Dipl.-Ing. Sven Sievers, Bereichsleiter Produktmanagement & -entwicklung, asecos GmbH, www.asecos.com.

70 Jahre THW-OV Weiden und 40 Jahre THW-Jugend Weiden Eindrucksvolles Jubiläumswochenende mit rund 2.000 Besuchern

Großes Festprogramm für ein großes Jubiläum: mit einem Jubiläums-Preisschafkopf, einem Gedenkgottesdienst sowie einem Festakt mit anschließendem „Tag der offenen Tür“ hat der THW-Ortsverband Weiden vom 21. bis 23. April 2023 sein Doppeljubiläum gefeiert.

Seit 70 Jahren gibt es den Ortsverband für die Stadt Weiden sowie den Landkreis Neustadt an der Waldnaab und seit 40 Jahren werden auch Kinder und Jugendliche spielerisch an die Aufgaben des THW herangeführt.

Ein Jubiläums-Preisschafkopf der Vereinigung der Helfer und Förderer des THW Weiden e. V. am Freitagabend bildete den Auftakt der Veranstaltungen.

Gottesdienst für verstorbene Gründungs- und Ehrenmitglieder

Am Samstagabend bot der Gedenkgottesdienst in der THW-Fahrzeughalle Gelegenheit, sich an die zu erinnern, die in den vergangenen 70 Jahren viel für den Ortsverband geleistet haben. Pfarrer Thomas Jeschner verlegte dafür die Vorabendmesse aus der Kirche St. Elisabeth in die Räumlichkeiten des THW. Aktive, Ehemalige, Förderer und Besucher nahmen teil.

Die Messe galt vor allem den verstorbenen (Gründungs-) Mitgliedern des Ortsverbandes und ganz speziell den während der Pandemie verstorbenen Ehrenhelfern Herbert Bäumler und Hermann Riedl. Pfarrer Jeschner stellte auch die Bedeutung der Schutzpatronin des



Zahlreiche aktive und ehemalige THWler sowie Freunde und Förderer besuchten den Gedenkgottesdienst anlässlich des 70-jährigen Jubiläums.



Der Gedenkgottesdienst wurde vor allem Herbert Bäumler und Hermann Riedl gewürdigt, deren Beisetzungen aufgrund der Covid-Pandemie nicht wie im üblichen Rahmen begleitet werden konnten.



Stadtpfarrer Thomas Jeschner verlegte den Vorabendgottesdienst am Samstag kurzerhand in die Fahrzeughallen des THW Weiden.

Technischen Hilfswerks – der heiligen Barbara – heraus.

Festakt und Tag der offenen Tür

Das Bild des THW in Weiden hat sich in den vergangenen 70 Jahren stark verändert. THW-Ortsbeauftragter Andreas Duschner zeichnete im Festakt den Weg nach.

Im Auftrag des Bundesinnenministeriums hatte Architekt Franz Mühlbauer 1953 mit den ersten 60 THW-Männern den Ortsverband Weiden gegrün-

det. Geübt worden ist damals mit Holz, Seilen und Spaten. „Es war der Geist der Nachkriegsgeneration, welcher für Wiederaufbau und Zusammenhalt stand. Es galt, eine bundesweit tätige Zivilschutzorganisation aufzubauen, die in der Lage war, Infrastruktur nach Beschädigungen wieder instand zu setzen und Menschen aus Trümmern zu retten.“

Zwei Jahre nach der Gründung zählte der Ortsverband bereits 100 Männer – Frauen wurden erst Jahrzehnte später für einen Dienst im THW zugelassen.

Ab den 1960er Jahren wurden erste Spezialfahrzeuge, wie ein fahrbarer Kompressor und ein Hanomag-Lkw, ausgeliefert.

Bis heute unvergessen: zwei historische Auslandseinsätze. 1969 beim Wiederaufbau eines Kinderkrankenhauses nach einem Erdbeben im jugoslawischen Banja Luka und 1980 im südlichen Italien nach einem Erdbeben. Auch bei Olympia 1972 waren einige Einsatzkräfte aus Weiden mit eingebunden.

Neue Unterkunft nach 30 Jahren und Gründung der Jugendgruppe

Nach rund 30 Jahren sei mit dem Bau der neuen Unterkunft in der Mooslohstraße begonnen worden, blickte der Ortsbeauftragte zurück. Noch heute ist der Standort nach mehreren Modernisierungsmaßnahmen an der gleichen Stelle zu finden, auch wenn die Platzverhältnisse heute bei Weitem nicht mehr ausreichen. Ohne das Übungsgelände in Frauenricht-Spitalöd wäre es nicht möglich, alle Fahrzeuge und Anhänger unterzubringen oder den Ausbildungsbetrieb sicherzustellen.

1983 sei auch die Jugendgruppe aus der Taufe gehoben worden, weshalb das THW langsam auch für Frauen und Mädchen interessanter geworden sei,



Über 150 Ehrengäste von Feuerwehr, Polizei, BRK, Politik und Behörden folgten der Einladung des THW Weiden zum Festakt. Die Letzauer Blasmusik gestaltete den musikalischen Rahmen.



(von links) Zugführer Heiko Engelbrecht, die Fahrer Matthias Willander, Stefan Reitzig und Wolfgang Gollwitzer sowie OB Andreas Duschner und stell. OB Thomas Schiller trotzten dem Wetter während der Fahrzeugsegnung. Die Gäste durften in der trockenen Halle sitzen bleiben.

„vom Zeltlager, über soziale Projekte bis hin zu Großübungen mit den Jugendfeuerwehren“ wird für die heute 25-köpfige Jugendgruppe alles geboten. Ortsjugendbeauftragter Lukas Dellinger und sein Team sind heute für die jüngste Generation verantwortlich und sorgen dafür, dass der Spirit von „spielend helfen lernen“ auch die nächsten Jahrzehnte erfolgreich weitergeführt wird.

Das THW im Wandel

Nach der Wiedervereinigung habe sich das Bewusstsein für kriegerische Gefahren gewandelt. Für manchen Bundespolitiker sei der Zivilschutz überflüssig geworden, so Duschner. Auch das THW wurde infrage gestellt und konnte nur durch gemeinsame Anstrengungen erhalten und reformiert werden.

1994 das erste Neukonzept: „Aus der bisherigen eher reinen Zivilschutzorganisation wurde eine moderne Einsatzorganisation des Bundes.“ Das System „Technische Züge“ mit zwölf Fachgruppen (Inland) und nunmehr zwei Fachzügen sei geboren und später um drei Auslandsfachgruppen ergänzt worden. Die Reform traf die Weidener sowohl negativ als auch positiv: Die Vorgängereinheiten der Fachgruppen Sprengen und Brückenbau fielen weg. Dafür wurde die Fachgruppe Räumen in den 90er Jahren und jüngst auch die Fachgruppe Notversorgung/Notinstandsetzung neu etabliert und aufgebaut. Während der Behelfsbrückenbau über Jahrzehnte hinweg sehr professionell und auch überregional betrieben wurde, zählt heute die Fachgruppe Räumen zum „Einsatzbringer“ bei Schadenslagen im gesamten Bundesgebiet. Auch in Tschechien war der Ortsverband nach dem Oderhochwasser im Jahr 1997 eingesetzt. Bei der Elbeflut 2002 zählten vor allem Flöha und Schönebeck



Michael Lesniakowski und Bernd Stenzel nehmen die Fotografin Andrea Roith in die Mitte, welche sonst nur hinter der Kamera steht und somit nicht zu sehen ist.

zu den Einsatzschwerpunkten, welche bis heute unvergessen bleiben.

Auch die Einsatzaufgaben unterliegen einem ständigen Wandel: Waren in den 2000er Jahren vor allem viele Lkw-Unfälle auf der Autobahn A93 aufgrund eines inzwischen entschärften Unfall-Schwerpunktes, hat sich das Aufgabenfeld seit den 2010er Jahren verstärkt zu Unwetterlagen und Brandeinsätzen hin entwickelt. Die Einführung der Integrierten Leitstelle (ILS) Nordoberpfalz ab 2011 und das damit eingeführte Fachberater-System hat letztendlich zu einer intensiveren Zusammenarbeit mit den Feuerwehren, dem Bayerischen Roten Kreuz und der Polizei geführt.

Dass das über viele Jahre einsatzstärkste Jahr 2013 aufgrund der Jahrhundertflut an Donau und Elbe durch die Jahre 2019, 2020 und 2021 abgelöst wird, hätte niemand so richtig für möglich gehalten. Waren es 2019 die Schneekatastrophe in den bayerischen Gebirgsregionen und eine durch kriminelle Brandstifter verursachte beispiellose Brandserie von land-

wirtschaftlichen Anwesen, so rollte bald darauf eine bislang nur in Übungsdrehbüchern existierende Pandemie einmal um den Globus. Ein im Katastrophenschutzzentrum Neuhaus im Jahr 2020 über mehrere Wochen im Schichtdienst arbeitender ÖEL-Stab habe laut Duschner nur funktioniert, weil sich jede Organisation mit ihren versierten Kenntnissen zur Stabsarbeit intensiv eingebracht habe.

Die Nordoberpfalz gehörte über Wochen hinweg zu einer der Hotspotregionen in der Bundesrepublik und stand daher auch im Fokus der Katastrophenschutzbehörden – 7.000 Einsatzstunden und 10.555 zurückgelegte Kilometer waren die statistischen Zahlen im Ortsverband. Eine einsatzmäßige Verschnaufpause gab es auch in den Monaten danach nicht. Im Gegenteil: Der mehrwöchige Einsatz mit verschiedenen Schichten von 21 Einsatzkräften im Ahrtal mit Einsatzschwerpunkt in Mayschoß verlangte der Fachgruppe Räumen sowie dem Zugtrupp wieder alles ab.

Lob für Chorgeist

Stephan Oetzing, MdL, unterstrich die Bedeutung des Zivilschutzes und des THWs sowie der guten Ausrüstung. Schirmherr und Oberbürgermeister Jens Meyer betonte die beispiellose Zusammenarbeit aller Blaulichtorganisationen mit dem THW als wichtiges Glied. „Wir haben eine Rettungskette, auf die Verlass ist.“

Albert Rupprecht, MdB, lobte den Chorgeist innerhalb der Organisation und hob die kompetenten Ansprechpartner im Ortsverband hervor, welche nicht nur Forderungen stellten, sondern immer auch konkrete Lösungsvorschläge in Peto hätten.

Für die Feuerwehren des Landkreises und der Stadt Weiden sprach Stadtbrandrat Richard Schieder. „Eigentlich sollten wir nicht dem THW gratulieren, sondern der Bevölkerung“, sagte er. BRK-Kreisgeschäftsführer Sandro Galitzdörfer dankte für die gute Zusammenarbeit und erinnerte an die vom THW in den Seniorenheimen errichteten Infektionsschutzschleusen, welche während der Pan-

demie für zusätzlichen Schutz gesorgt hätten. In Vertretung des Landesverbandes Bayern sprach Silvia Gulden, Leiterin der Regionalstelle Hof.

Sie überreichte eine Jubiläumsurkunde des Präsidenten und zeichnete Andreas Duschner mit dem Ehrenzeichen in Bronze aus.

Stadtpfarrer Thomas Jeschner segnete den neuen Mehrzweckgerätewagen (MzGW) der Fachgruppe Notversorgung/Notinstandsetzung sowie den neuen Kipper der Fachgruppe Räumen.

Spende für den THW-Förderverein

Seit Mitte der 1990er Jahre wird kaum ein Einsatz bewältigt, bei welchem nicht auch Technik aus dem Bereich der örtlichen Gefahrenabwehr (öGA) die Arbeit erleichtert. Nachdem sich die Helfervereinigung mit einer kurzfristigen Neubeschaffung des zweiten Kippers mit Ladekran beschäftigen muss, wurde das Jubiläum auch als Gelegenheit für Spendenaufrufe genutzt. Diesem Aufruf folgten die Sparkasse Oberpfalz Nord mit ihrem Vorstandsvorsitzenden Hans-Jörg Schön sowie die Stadtbau Weiden GmbH mit ihrem Geschäftsführer Günther Kamm, welche beide jeweils einen Scheck in Höhe von 1.000 Euro überreichten.

Nach dem offiziellen Teil rundete ein Tag der offenen Tür für die gesamte Bevölkerung das Jubiläumswochenende ab. Frischer Schweinebraten, Makrelen und Grillspezialitäten lockten mit ihrem Duft. Rund 2.000 Besucher fanden den Weg in die Mooslohstraße 95a. Ein stündliches Programm mit Vorführungen sorgte für Spannung bei Groß und Klein.

Andreas Duschner - reda

Ehrenzeichen in Bronze für Andreas Duschner

Der Ortsbeauftragte Andreas Duschner wurde im Rahmen des Festakts mit dem Ehrenzeichen in Bronze der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk geehrt. Duschner trat am 15. Mai 2001 in die Jugendgruppe des Ortsverbandes ein und übernahm nach seiner Grundausbildungsprüfung schnell Verantwortung als Verwaltungsbeauftragter sowie Helfer des Zugtrupps. Mit 25 Jahren übernahm er am 01.06.2011 die Führung des Ortsverbandes und ist inzwischen in der dritten Amtsperiode als Ortsbeauftragter für Weiden aktiv. Die Absolvierung von Führungslehrgängen bis zum Zugführer, Stabs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Tätigkeit als im Voraus benannter örtlicher Einsatzleiter für den Landkreis Neustadt an der Waldnaab runden sein Profil ab.

Die Ehrung erhielt Duschner unter anderem für seinen Einsatz zur Modernisierung der Liegenschaften, der aktiven Tätigkeit als Fachberater der Stufen 1 bis 4, als Mitglied des



Media Teams Bayern sowie aufgrund eines guten politischen Netzwerks. Darüber hinaus war er als Örtlicher Einsatzleiter für mehrere Wochen während der Pandemie im gemeinsamen Katastrophenschutzzentrum

der kreisfreien Stadt Weiden sowie des Landkreises Neustadt/Waldnaab tätig. Als Sprecher des Regionalstellenbereichs Hof vertritt er ferner die Interessen von neun Ortsverbänden im Landesausschuss Bayern.

THW-ÖV Weiden kurz & bündig:

- Gegründet am 29. Juli 1953 mit 60 Männern
- Bis zum Neukonzept: Bergungs- und Instandsetzungszug mit Bergeräumgruppe, Sprenggruppe und Brückenbaugruppe
- Seit 1995: Technischer Zug mit Fachgruppe Räumen und Fachgruppe Notversorgung/Notinstandsetzung
- Örtliche Gefahrenabwehr: Elektroversorgung, Kooperationsvertrag mit den Stadtwerken Weiden, zweiter Kipper mit Ladekran
- Heute: 64 aktive Helferinnen und Helfer sowie 25 Mädchen und Jungen in der THW-Jugendgruppe

THW-Werbbestand beim Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Igensdorf

Anlässlich ihres 150-jährigen Bestehens stellte die Freiwillige Feuerwehr Igensdorf ein großes Festprogramm auf die Beine.

Neben Musikveranstaltungen gab es am Samstagnachmittag einen Aktionstag für Familien. Viele Feuerwehren und Rettungsorganisationen waren der Einladung der Feuerwehr Igensdorf gefolgt. Sie präsentierten ihre Ausstattung und hatten Mitmachstationen für die Kinder dabei.

Auch das THW im Landkreis Forchheim war in einer gemeinschaftlichen Aktion mit den Ortsverbänden Kirchehrenbach und Forchheim zu der Veranstaltung gekommen. Sie präsentierten sich mit einem Info- und Werbbestand.

Während die Kinder beim Sandsackwerfen ihre Kräfte ausprobierten und am Werbbestand einen Luftballon abholten, konnten die Eltern sich über das THW, die Fahrzeuge und die Arbeit der Helfer informieren. Viel Technik und Ausstattung hat-



Zwischen den Besuchern hatten die Kinder auf den Rutsch- und Tretfahrzeugen jede Menge Spaß.

ten die Helfer der beiden Ortsverbände mit dabei. Während die THW-Helfer aus Forchheim den Mehrzweckgerätewagen (MzGW) der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung (FGr. N) und die Schmutzwasserpumpe des Landkreises Forchheim ausstellten, hatten die Kirchehrenbacher Helfer den Mannschaftstransportwagen des Zugtrupps (MTW TZ) und den Gerätekraftwagen (GKW) der Bergungsgruppe dabei.

Das gute Wetter lockte viele Familien zur Veranstaltung, was den Helfern an den Fahrzeugen und dem Infostand viele Fragen bescherte. Das Interesse der Gäste war so groß, dass es bei den „Blaulichtkameraden“ der anderen Hilfsorganisationen nur zu einem kurzen Small Talk reichte. Zudem wurden die Eltern von ihren Kindern am Werbbestand des THW „festgehalten“, denn jeder wollte unbedingt auf dem Rutsch-Auto

oder dem Tret-Unimog eine Runde drehen.

Die Veranstalter der Feuerwehr Igensdorf freuten sich über die gelungene Veranstaltung und bedankten sich für die Teilnahme des THW an dem Tag.

Karoline Kötter – red
Bilder: Karoline Kötter



Viele Kinder und auch Interessierte probierten sich am Sandsackweitwurf und informierten sich über die Arbeit im THW.

Nachruf

André Bürger

Ehrendes Gedenken an

André Bürger

THW-Kamerad aus dem Patenortsverband Pirna

André Bürger kam 1994 bei der Gründungsveranstaltung zum THW Pirna und blieb bis zuletzt ein treuer Helfer.

Auch die Freundschaft zum Patenortsverband in Kirchehrenbach hielt er die nunmehr fast 30 Jahre aufrecht und arbeitete mit am regelmäßigen Kontakt beider Ortsverbände.

Seine positive Art trug dazu bei, dass die Treffen der Ortsverbände Pirna und Kirchehrenbach und die Zusammenarbeit immer wieder zu schönen Terminen wurden.

In einer Vielzahl an gemeinsamen Übungen und Treffen war er aktiv und freute sich über den Austausch der Helfer aus der Fränkischen und der Sächsischen Schweiz.

Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Die Helferinnen und Helfer

des THW Kirchehrenbach



Zeichen der Verbundenheit: Der Stein aus der Sächsischen Schweiz am neuen Eingang des Ortsverbandes in der Fränkischen Schweiz.



Die Blaulichtfamilie im Landkreis Forchheim verabschiedete Jürgen Kupfer in den Ruhestand

In einer kleinen und würdevollen Veranstaltung verabschiedeten Vertreter aller Blaulichtorganisationen im Landkreis Forchheim Jürgen Kupfer, den Sachgebietsleiter des Bereichs für Öffentliche Sicherheit und Ordnung im Landratsamt Forchheim, in den Ruhestand.

Fast 20 Jahre kümmerte sich Jürgen Kupfer um die Sicherheit und die Belange der Blaulichtorganisationen für und im Landkreis Forchheim. Anfang der 2000er Jahre übernahm er den Posten von seinem Vorgänger, der das Amt ebenfalls aus Altersgründen niedergelegt hatte.

Zu dem Zeitpunkt waren die Katastrophen im Landkreis Forchheim überschaubar, so dass



Je ein Vertreter der Blaulichtorganisationen flankieren Jürgen Kupfer, der von Kreisbrandrat Oliver Flake verabschiedet wird.

man ihm keine großen Befürchtungen oder Hinweise geben konnte, erinnerte sich Jürgen Kupfer in seiner Dankesrede. Doch bereits zwei Jahre nachdem er übernommen hatte, traf

die erste Katastrophe den Landkreis Forchheim (Anm. d. Red.: 2007 – großflächiges Hochwasser im Landkreis Forchheim und Erlangen-Höchstadt), erinnerte er sich weiter.

Vorbildfunktion in Bayern

Unter seiner Leitung entstand in den darauffolgenden Jahren ein 5-Jahres-Plan des Entwicklungskonzepts für den Brand- und Katastrophenschutz. Dieser



THW-Helfer aus den Ortsverbänden Forchheim und Kirchhehrenbach - Wegbegleiter über viele Jahre - überreichten Jürgen Kupfer zur Erinnerung ein Geschenk und die Ehrenplakette des THW.

Fotos: Karoline Kötter

sieht vor, dass für den Landkreis Bedarf für entsprechende Ausstattung festgestellt und dies über einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren entsprechend beschafft werden soll. Diese Einrichtung in Forchheim war zu dem damaligen Zeitpunkt neu und hat bis heute eine gute Vorbildfunktion in Bayern. Bei dem Konzept beteiligte Jürgen Kupfer nicht nur die Feuerwehren im Landkreis, auch das THW wurde hier bei der Stationierung der Ausstattung im Bereich Pumpen, Notstrom, Ölwehr und Sandsacklogistik eine Konstante in dem Bereich.

Kennen fördert Verstehen

Weiter hat Jürgen Kupfer mit Einberufung regelmäßiger Treffen zum Informations- und Erfahrungsaustausch im Bereich Katastrophenschutz (KatS-Stammtisch) einen weiteren wichtigen Pfeiler für die Sicherheit im Landkreis geschaffen. Der Stammtisch trägt dazu bei, dass die Organisationen untereinander sich besser kennenlernen und dadurch eine noch bessere Zusammenarbeit ermöglichen.

Jürgen Kupfer hat den Brand- und Katastrophenschutz nach vorne gebracht.

Für dieses Voranbringen der Sicherheit im Landkreis Forchheim über fast 20 Jahre überreichten ihm die Ortsbeauftragten der Ortsverbände Kirchehrenbach und Forchheim die Ehrenplakette des THW mit der Urkunde des THW-Landesverbandes Bayern. Bei der vorangegangenen Laudatio würdigte THW-Ortsbeauftragter Christian Wilfling das Engagement, mit dem Jürgen Kupfer „den Fachbereich 31 geprägt und den Brand- und Katastrophenschutz nach vorne gebracht hat, ohne sich selbst in den Vordergrund zu stellen“.

Nach der offiziellen Verabschiedung ließen der Geehrte mit



Das Gruppenbild der Teilnehmer mit dem Geehrten vor einem Auszug der unter Leitung von Jürgen Kupfer beschafften Gerätschaften für den Katastrophenschutz.

seiner Frau und alle Gäste den Abend gemütlich bei einem Abendessen ausklingen. Ähnlich wie bei den KatS-Stammtischen nutzten die Anwesenden das Beisammensein für einen weiteren Ideen- und Erfahrungsaustausch im Bereich Katastrophenschutz.

Karoline Kötter / Christian Wilfling
-reda
Fotos: Karoline Kötter

PTE
Competence in Compounding



Polymer-Technik Elbe GmbH
Heuweg 5, D-06886 Luth. Wittenberg
Telefon: +49 (0)34 91 6 59 - 0
E-Mail: info@polymertechnik.com
www.polymertechnik.com

Kautschukmischungen für

- Gummi-Metall-Verbindungen
- Spritzgussanwendungen
- Formteile
- Reifen
- Schläuche
- Transportbänder
- Kabel
- Antriebsriemen
- Profile
- Walzengummierungen
- Auskleidungen
- Dichtungen
- Folien
- Gewebebeschichtungen
- Platten

Neues Fahrzeug stärkt das THW Coburg

Bei der kürzlich stattgefundenen offiziellen Fahrzeugübergabe des Freistaates Bayern – siehe Bericht auf Seite 23 – erhielt das THW Coburg wertvolle Unterstützung für seine Einsätze.

Im Rahmen einer festlichen Veranstaltung wurde dem Ortsverband ein neuer Tieflader übergeben, der maßgeblich zur Verbesserung des Einsatzpotenzials beiträgt.

Der Tieflader ermöglicht einen effizienten Transport von schwerem Gerät wie dem Radbagger, der bei verschiedenen Einsätzen im Zivil- und Katastrophenschutz eine wichtige Rolle spielt.

Insbesondere nach Bränden unterstützt das THW Coburg bei den Räumungsarbeiten und kann mit dem Tieflader den Radbagger schnell und sicher zum Einsatzort bringen.

Die enge Kooperation zwischen dem THW Coburg und der örtlichen Feuerwehr gewährleistet eine optimale Nutzung dieser Ressourcen, um schnelle und effiziente Hilfeleistungen zu ermöglichen. Der Tieflader spielt



Zuhause im Ortsverband wurde der Tieflader direkt bestückt und die Beladung geübt.

dabei eine zentrale Rolle, indem er den Transport des Radbaggers erleichtert und somit die Leistungsfähigkeit des THW Coburgs bei Räumungsarbeiten nach Bränden deutlich verbessert.

Die Fahrzeugübergabe stellt einen bedeutenden Meilenstein für das THW Coburg dar. Die großzügige Unterstützung des Freistaates Bayern ermöglicht es der Organisation, ihre Einsatzfähigkeit weiter zu verbessern

und den Herausforderungen des Katastrophenschutzes noch effektiver zu begegnen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem THW Coburg und der örtlichen Feuerwehr ist ein leuchtendes Beispiel für eine effektive Partnerschaft im Katastrophenschutz und demonstriert das gemeinsame Streben nach dem Schutz der Bevölkerung.

Mit dem neuen Einsatzfahrzeug ist das THW Coburg nun

optimal aufgestellt, um seine wichtige Aufgabe im Katastrophenschutz weiterhin erfolgreich ausführen zu können. Diese jüngste Investition wird dazu beitragen, dass das THW Coburg schnell, effizient und koordiniert agieren kann, um in Notfallsituationen schnelle Hilfe zu leisten und Menschen in Gefahr zu unterstützen.

Philipp Wohlleben - reda

Bilder: Bayerisches Innenministerium, Frederik Jakob



Staatsminister Joachim Hermann, MdL, Magdalena Pooth, Marcel Schuber, Ralf Kolibius und Dr. Fritz-Helge Voß bei der Übergabe des Tiefladers.



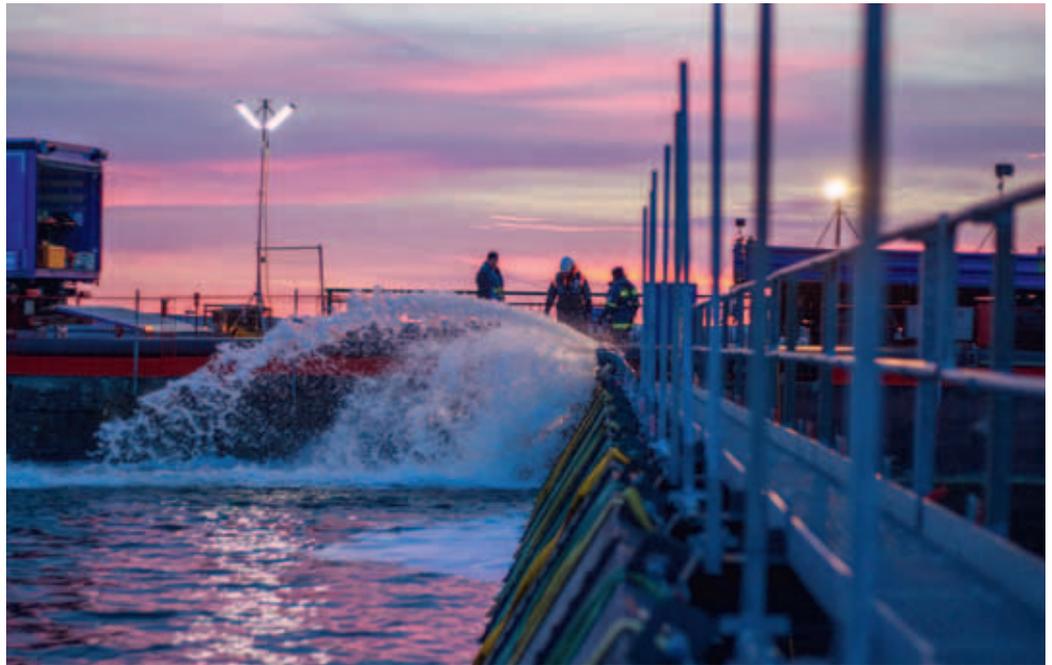
Eine wichtige Übung war das Verladen des Baggers auf dem neuen Tieflader - immer wieder Präzisionsarbeit.



THW legt Trogbrücke am Main-Donau-Kanal trocken

Das Wasser- und Schifffahrtsamt Donau MDK (WSA) bat das Technische Hilfswerk Fürth um Amtshilfe. Wegen umfangreicher Instandhaltungsarbeiten an der Kanalbrücke Zenn mussten 28 Millionen Liter Wasser aus dem Kanaltrog gepumpt werden – für die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des THW eine willkommene Übung und Ausbildung.

Beide Bundesbehörden arbeiten bereits seit Jahren eng zusammen.



Mitarbeiter des WSA kontrolliert mit Einsatzkräften des THW den Fortschritt der Pumpaktion.



Luftaufnahme mit dem Blick auf die Kanalbrücke Zenn. Am Morgen des 17. März war bereits ein deutlich niedriger Pegelstand von circa 80 Zentimeter zu erkennen.

Luftaufnahme: Ralf Coenen

Die für den 11. März ursprünglich geplante Trockenlegung musste aufgrund der kurzfristig angekündigten Arbeitskampfmaßnahmen der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) seitens des WSA verschoben werden, was sowohl das WSA als auch das THW vor eine planerische Herausforderung gestellt hat, welche aber von beiden Bundesbehörden gemeistert werden konnte.

Am 16. März, fünf Tage nachdem die Schifffahrt auf dem Main-Donau-Kanal eingestellt worden war, fingen die Mitarbeiter des WSA mit dem Einbauen der Kanalverschlüsse an der Trogbrücke an. Die massiven Träger und Verschlussplatten wurden mittels zweier Autokräne eingehoben und von Tauchern des WSA befestigt.

Parallel dazu begannen die THW-Einsatzkräfte das benötigte Material wie Pumpen, Beleuchtungsmittel sowie Stromerzeuger an ihre Positionen zu verlegen. Nachdem die Kanalverschlüsse an beiden Brückenseiten gesetzt waren, konnten

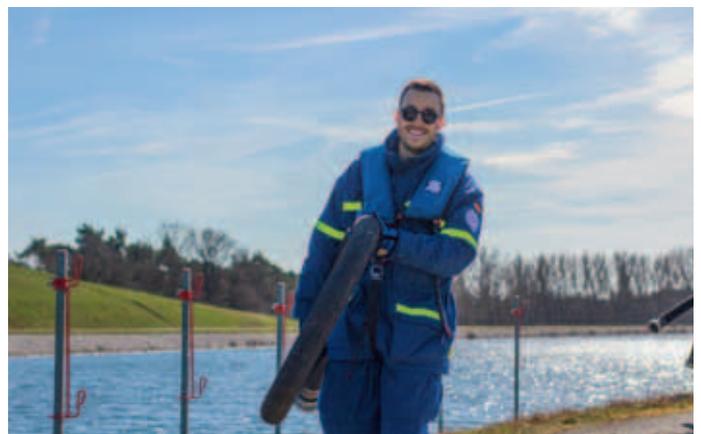
die Pumpen des THW in den Kanal gesetzt werden und anschließend ihre Arbeit aufnehmen. Die volle Förderleistung mit 50.000 Liter in der Minute wurde gegen 22 Uhr am Donnerstag erreicht. Freitagmittag war die Trogbrücke komplett trockengelegt. Eindringendes Wasser wurde durch Pumpen des WSA dauerhaft aus dem Trog gepumpt.

Von Abwassertauchpumpen über Tauchpumpen bis zur Motorkreiselpumpe „Hannibal“, welche alleine bereits ein Fördervolumen von 5.000 Liter pro Minute besitzt, setzte das THW alles ein. Die ehrenamtlichen Fürther THW-Einsatzkräfte wurden wieder tatkräftig von den Helfer*innen aus Erlangen mit deren Fachgruppe Wasserschaden / Pumpen unterstützt. Das THW Fürth verfügt ebenfalls über diese spezielle Wasser- und Pumpeneinheit. Sie ist das leistungsstarke Instrument des THW bei der Bekämpfung von Überflutungen und Verunreinigungen von Flussläufen oder Kanalsystemen.

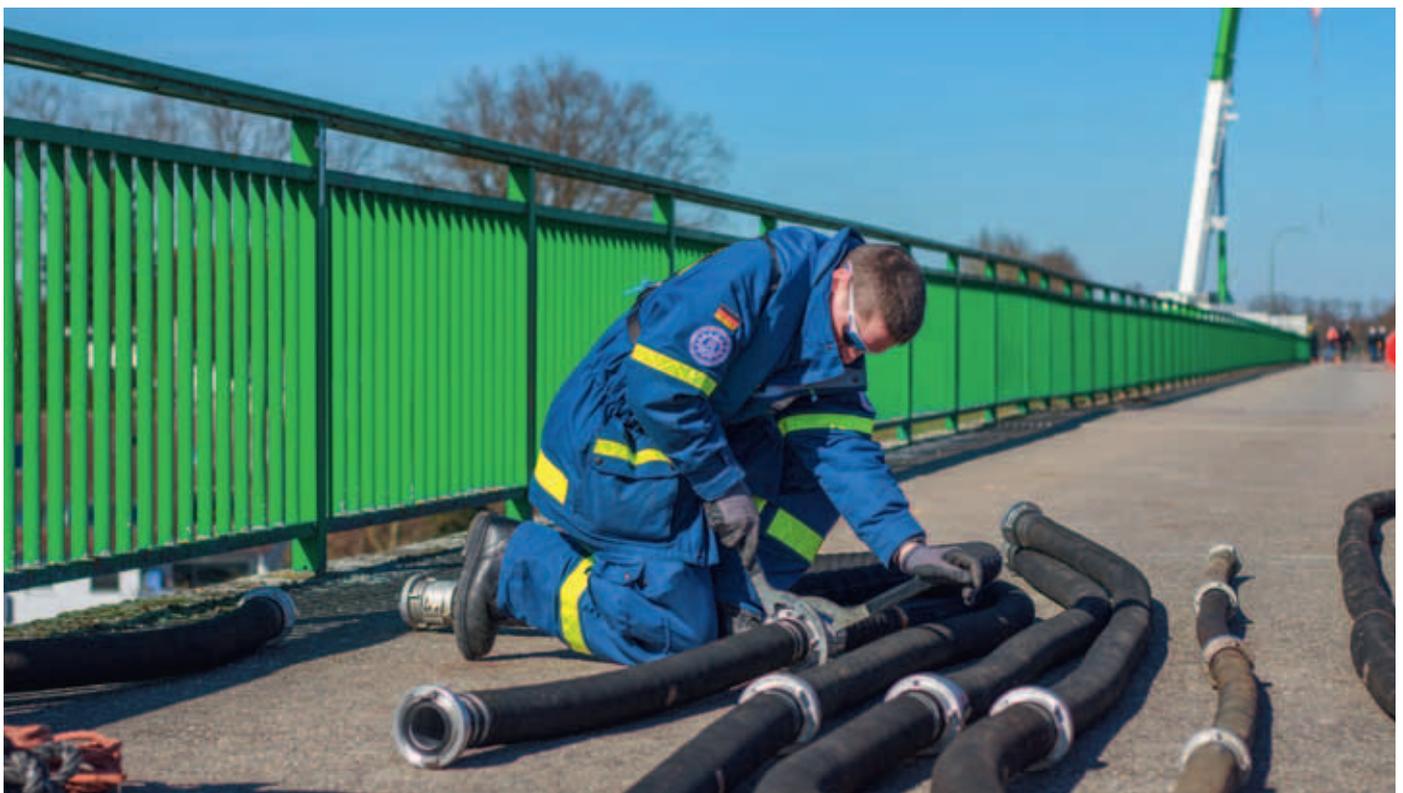


50.000 Liter pro Minute wurden zu Spitzenzeiten an zwei Pumpstellen gefördert.

Fotos: Christian Schobert



Neben den Pumpen selbst musste auch Schlauchmaterial an die Einsatzstelle verbracht werden.



Um die Pumpen auf den Grund des 4 Meter tiefen Main-Donau-Kanal hinablassen zu können, mussten einige Schläuche verbunden werden.



Im Zuständigkeitsbereich des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts Donau MDK werden im Zeitraum der Schifffahrtssperre Inspektions- und Unterhaltungsmaßnahmen an sechs Schleusen am Main-Donau-Kanal und einer Schleuse an der Donau sowie zwei Kanalbrücken des 176 km langen Main-Donau-Kanals (MDK) von Bamberg bis Kelheim durchgeführt. Hierbei unterstützen weitere bayerische THW-Ortsverbände das WSA bei Pumparbeiten, u. a. die Ortsverbände Neuburg an der Donau, Pfaffenhofen an der Ilm und Roth.

Die Schifffahrt auf der rund 760 km langen Main-Donau-Verbindung, die wesentlicher Bestandteil des „nassen“ Transeuropäischen Verkehrsnetzes (TEN) ist, ruht dann bis zu 21 Tage.



Christian Schobert - reda Um das Material besser bewegen zu können, wurde es stellenweise in Gitterboxen verlastet.

Brückentrog am Main-Donaukanal leergepumpt: 50 Millionen Liter Wasser in gut 24 Stunden

Rund 40 Helferinnen und Helfer der Ortsverbände Neuburg an der Donau, Pfaffenhofen an der Ilm und Roth leerten im Auftrag der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) den Brückentrog am Main-Donau-Kanal im Rother Ortsteil Meckenlohe.

Alle sechs Jahre werden in Deutschland Ingenieurbauwerke auf Herz und Nieren geprüft, so auch die Brücken des Rhein-Main-Donau-Kanals. Dazu muss jedes Mal das Wasser komplett abgelassen werden, um nach einer umfassenden Reinigung auch am Grund der Bauwerke mögliche Schäden erkennen zu können.



Kräne und viele starke Hände ermöglichen den Einbau der Hochleistungspumpen.

Im März 2023 war die Brücke im Rother Ortsteil Meckenlohe an der Reihe, bei der hierfür ein rund 250 Meter langer Abschnitt des Kanals durch Stauwände abgeschottet und etwa 50 Mio. Liter Wasser in die benachbarten Bereiche abgepumpt werden mussten.

Eine Aufgabe wie gemacht für die Ehrenamtlichen des Technischen Hilfswerks mit den Großpumpen der Fachgruppen Wasserschaden/ Pumpen. Nachdem die Mitarbeiter der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung die großen Stahltafeln der Trennwände mit Hilfe eines Schwimmkrans bis zum Samstagmittag eingebaut hatten, begannen die Helferinnen und Helfer aus den THW-Ortsverbänden Neuburg an der Donau, Pfaffenhofen an der Ilm und Roth ihre Pumpen und Schläuche zu installieren. Um bis zum vereinbarten Übergabetermin am Sonntagabend das Kanalbett weitgehend trocken zu legen, war eine



Der Rother Teleskopladers erleichterte den Transport der schweren Ausstattung.

Förderleistung von maximal 55.000 Litern pro Minute vorgesehen. Außerdem wurden ausreichende Kapazitäten für eventuelle Pumpenausfälle vorgehalten.

Zunächst ließen sie mit Hilfe der beiden Kranfahrzeuge aus Roth und Pfaffenhofen acht große Hochleistungstauchpumpen ins Wasser hinab. Für die netzunabhängige Stromversorgung der Pumpen brachten sie drei

große Stromerzeuger mit einer Gesamtleistung von rund 320 kVA in Stellung. Im Zweischichtbetrieb liefen die Maschinen dann rund um die Uhr. In den Nachtstunden sorgten zwei THW-Lichtmastanhänger



Das Umsetzen der schweren Technik erfordert jede helfende Hand.



für ausreichend Helligkeit an der Einsatzstelle. Das Rother Küchenteam versorgte die Einsatzkräfte zu allen Essenszeiten mit reichlich Verpflegung und Getränken.

Infolge des sinkenden Wasserspiegels und dem daraus resultierenden Druckunterschied sickerte Wasser durch die Dichtungen der Trennwände und strömte in den abgeschotteten Bereich ein. Mittels Kunststoffplanen konnten diese Lecks weitgehend abgedichtet werden, so dass am späten Sonntagnachmittag das Ziel erreicht und das Becken bis auf knöchelhohes Restwasser komplett geleert war. Nun wurde mit schwächeren Tauchpumpen der Leistungsklasse 800 bis 1500 l/min die Restwassermenge entleert. Nach gut 24 Stunden Dauereinsatz konnten

die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer erschöpft, aber zufrieden auf eine starke, gemeinsame Leistung und reibungslose Zusammenarbeit der drei Ortsverbände zurückblicken.

In den nachfolgenden Wochen fand die Reinigung und Inspektion des Kanals durch eine Fachfirma und die Prüfteams der WSV statt. Ende März konnte durch eine schnelle Flutung in gerade mal zwei Stunden der Abschnitt wieder befüllt und für den Schifffahrtsverkehr freigegeben werden.

Alexander Hartmann-Zachow - reda

Fotos: Micha Krause / Alexander Hartmann-Zachow



Die Hochleitungsaggregate erfordern eine sichere Erdung im Boden.



In der Spitze wurden 55m³ Wasser pro Minute über die Spundwände gefördert.

50 Jahre THW-Ortsverband Alzenau

Zum 50-jährigen Bestehen des THW-Ortsverbandes Alzenau präsentierte sich das THW auf dem Marktplatz im Stadtkern von Alzenau. Die verschiedenen Einsatzfahrzeuge und Infostände zu den Themen „aktive Einsatzkraft“ und „Kinder- und Jugendgruppe“ boten einen Einblick in das THW-Leben.

Die vielfältigen Einsatz- und Tätigkeitsbereiche des Technischen Hilfswerks waren auch Thema im direkten Austausch der Besucher mit den Ehrenamtlichen des Ortsverbandes Alzenau.

Ein besonderes Highlight war auch das historische, ehemalige Einsatzfahrzeug, welches sehr gerne als Fotokulisse gewählt worden ist. Die Jugendgruppe bot eine Spielecke an, in der unter anderem das Sandsackzielwerfen oder der spielerische Brückenbau erlebbar wurden. Für Technikbegeisterte standen die Fachleute mit Auskünften zu den technischen Details der ausgestellten Gerätschaften und Fahrzeugen zur Verfügung.

Der Ortsverband nutzte die Gelegenheit, um auf den Start der nächsten Grundausbildung aufmerksam zu machen.

Zur Feierstunde mit geladenen Gästen im Domidion Saal über der Alten Post hieß Tobias Koch, der THW-Ortsbeauftragte von Alzenau, Gäste aus Politik, Wirtschaft und den befreundeten Blaulichtorganisationen willkommen.

Zum Auftakt bot sich ihnen eine Zeitreise durch 50 Jahre THW-Geschichte am Standort Alzenau, geschmückt mit der

einen oder anderen Anekdote und den Vergleichen in Ausstattung und Arbeitsweisen zwischen früher und heute.

Schon 1980 waren die ersten Helfer aus dem THW Alzenau zu Auslandseinsätzen entsandt worden.

Eindringlich deutlich wurde, wie sich die Gefährdungslage in den Jahren gewandelt hat. Die großen Herausforderungen wie Unwetter und Schneechaos sind noch immer ein Thema.

Dazu kommen die zusätzlichen Herausforderungen der jüngeren Geschichte, die einen ständigen Anpassungsprozess an die aktuelle Lage erfordern. Diesen Punkt nahmen alle Redner in ihren Grußworten immer wieder mit auf.

Weitere Anpassungen und Stärkungen in allen Bereichen der Blaulichtdienste, unabhängig ob im ehrenamtliche oder beruflichen Bereich, müssen die Folge sein.

Karin Munzke, Leiterin der THW-Regionalstelle Karlstadt, dankte den Helferinnen und Helfern für die geleistete Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten. Sie machte einmal mehr auf die Gesamtsituation des THWs als die Zivilschutzorganisation des Bundes und auf die notwendige Förderung durch die Politik aufmerksam.

Karin Munzke überbrachte die Glückwünsche aus dem THW-Landesverband Bayern und überreichte die Dankesurkunde des Präsidenten der Bundesanstalt THW zum 50-jährigen Bestehen des Ortsverbandes Alzenau.

Stephan Noll, erster Bürgermeister der Stadt Alzenau dankte dem Ortsverband für die immerwährende Hilfe, auch außerhalb von großen Unglücken oder Unwettern. Das selbstverständliche Mitwirken im Katastrophenschutz auf kommunaler Ebene hob er besonders hervor.

Ein schon länger für Unmut sorgendes Thema wurde ebenfalls thematisiert, der schon seit Jahren in Planung befindliche Neubau für das THW und die Mühen, sich zwischen den einzelnen beteiligten Behörden zurecht zu finden.

Carsten Klein, MdB, benannte die Wichtigkeit des THWs und hier insbesondere das Ehrenamt als tragende Säule des Zivil- und Katastrophenschutzes in Deutschland. Er dankte dem Ortsverband für 50 Jahre Hilfe am Nächsten im In- und Ausland.

Andrea Lindholz, MdB und Vizepräsidentin der THW-Bundesvereinigung e.V., sendete eine Videobotschaft mit ihren Glückwünschen, verbunden mit ihrem Dank für die Arbeit der letzten Jahre. Des Weiteren versprach sie, sich auf politischer Ebene weiterhin für die Belange des Zivil- und Katastrophenschutzes, aber auch für die Belange des THW im Speziellen einzusetzen.



50 Jahre – ein Grund zum Strahlen: v.l. Erster Bürgermeister der Stadt Alzenau Stephan Noll, THW-Ortsbeauftragter Tobias Koch, Regionalstellenleiterin Karin Munzke und Landrat Dr. Alexander Legler.

Foto:

Landrat Dr. Alexander Legler führte aus, dass der Katastrophen- und Zivilschutz als staatliche Aufgabe neben der finanziellen und materiellen Ausstattung auch eine entsprechende Anerkennung und Verankerung in der Bevölkerung benötigt.

Kreisbrandrat Frank Wissel betonte die sich gerade in der Coronakrise und dem folgenden Ukraine Konflikt stark verbesserte Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen. Er dankte dem Ortsverband für seine Einsatzbereitschaft und Unterstützung der Feuerwehren und geht von einer weiterhin starken und guten Zusammenarbeit aus. In Richtung der Politik mahnte er aber ebenfalls an, dass in Sachen Ausstattung und Finanzierung hier nicht nachgelassen werden dürfe.

Oberst Eduard Braun betonte ebenfalls die seit Jahren sehr gute Zusammenarbeit im Rahmen des Kreisverbindungskommandos der Bundeswehr. Auch er wies die geänderte gesamtpolitische Situation im In- und Ausland hin.

Jochen Stromberg - reda

Wolfgang Schließmann ist seit über 50 Jahren ehrenamtlich dabei



Im Rahmen der 50-Jahrfeier gab es eine besondere Ehrung. Wolfgang Schließmann begann seine ehrenamtliche Tätigkeit für das THW vor über 50 Jahren. Er wurde von Landrat Dr. Legler, in Vertretung für den bayerischen Staatsminister des Innern, für Sport und Integration Joachim Hermann, MdL, mit dem großen Ehrenzeichen des Freistaats für 50 Jahre Dienstzeit im THW ausgezeichnet.

Auf dem Bild v.l.: Erster Bürgermeister der Stadt Alzenau Stephan Noll, Regionalstellenleiterin Karin Munzke, Jubilar Wolfgang Schließmann, THW-Ortsbeauftragter Tobias Koch und Landrat Dr. Alexander Legler.

Fotos: Svenia Manegold

„Endlich wieder“ Blaulichttag im THW Lohr

Erstmals nach der Coronapause startete der THW-Ortsverband Lohr wieder den organisationsübergreifenden Blaulichttag.

Seit mehr als 15 Jahren ist dieser Tag fester Bestandteil des THW-Kalenders. Gemeinsam mit der BRK-Bereitschaft, der Feuerwehr und der Polizei Lohr begrüßt das THW die Vorschüler der Lohrer Kindergärten im Ortsverband.

Rund 60 Kinder waren es in diesem Jahr. Sie konnten an den „Mitmachen-Stationen“ einen Einblick in die Arbeit der Hilfsorganisationen gewinnen. Sie durften den Rettungswagen genau unter die Lupe nehmen, mit der Feuerwehr Löschübungen praktizieren und das Löschfahrzeug besichtigen.

Beim THW gab es „Trockenübungen“ auf dem Einsatzboot und die Gerätschaften aus der rollenden Werkstatt, dem „Ge-





rätekraftwagen“, zum Ausprobieren.

Mit der Polizei wurden die Regeln im Straßenverkehr geübt und die Unfallaufnahme nach

einem „Bobbycar-Unfall“. Was alles in einem Streifenwagen drin ist und was die Polizisten*innen alles an ihrem Gürtel tragen, fanden die Kinder auch super spannend.



An der Fotostation präsentierten sich die Kids mit den Bobbycars und konnten die vor Ort ausgedruckten Bilder gleich als Erinnerung mit nach Hause nehmen.

Drei Bundesfreiwilligendienstleistende der THW-Regionalstelle Karlstadt unterstützten den Aktionstag tatkräftig. Aus der THW-Küche wurden die 20 Helfenden mit leckerem Mittag-



essen verpflegt und starteten „frisch gestärkt“ in die zweite Runde am Nachmittag.

Der THW-Ortsverband Lohr bietet in diesem Jahr mit der „Minigruppe“ erstmalig Kindern ab 6 Jahren die Möglichkeit, in der THW „Fachgruppe Zukunft“ mit zu machen.

Katrin Brendolise - reda

*Fotos:
Lorena Brendolise, Lioba Backhaus,
Katrin Brendolise*

Die Bildernachlese zeigt die große Vielfalt der Angebote für die künftigen THW-Einsatzkräfte.





THW Lohr und Marktheidenfeld im Hochwassereinsatz

Gefahr für Straße und Damm - der erhöhte Wasserstand eines Weihers im Hafenlohrtal bedeutete Überflutung für die angrenzende Straße und Aufweichen für den Damm.

Die THW-Ortsverbände Markttheidenfeld und Lohr bändigten die Gefahrensituation. Sie senkten den Wasserspiegel des Weihers ab, um den verstopften Abfluss wieder frei zu bekommen.

Schwimmende Plattform für Pumpen

Zunächst errichteten die Helfenden eine schwimmende



Plattform, um darauf die Pumpen zu installieren. Das Einsetzen der Pumpen an der abschüssigen und vom Regen aufgeweichten Uferböschung erfolgte mittels LKW-Ladekran der Fachgruppe Wassergefahren des OV Marktheidenfeld.

Die Elektrotrauchpumpen der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen des OV Lohr senkten den Wasserspiegel des Sees mit einer Pumpleistung von 11.600 Litern pro Minute.

Nach viereinhalb Stunden Pumparbeiten und Rückbau des Materials endete der erfolgreiche Einsatz am frühen Abend.

Das THW leitete die Arbeiten, an denen rund 40 Einsatzkräfte beteiligt waren, als technische Hilfeleistung im Rahmen der Amtshilfe für die Bayerischen Staatsforsten.

*Katrin Brendolise, Sebastian Brendel
- reda*



Die Bilder zeigen das Erkunden der Schadenstelle, Errichten der schwimmenden Plattform, das Einsetzen der Pumpen sowie Drohnenaufnahmen der Einsatzstelle.

Fotos: Sebastian Brendel, Katrin Brendolise





Der Weg übers Wasser will gekonnt sein

„Übergänge“ sind ein vielfältiges Thema in der THW-Ausbildung, das vor Herausforderungen stellt.

Diesmal galt es für die Jugendgruppe des THW-Ortsverbandes Kitzingen einen 15 Meter langen Steg zu bauen. 17 der 23 Jugendlichen im Alter zwischen 9 und 17 Jahren nahmen an der Ganztagesausbildung teil, bei der sich weitere 16 THW-Kräfte des Ortsverbandes engagierten. Mit dabei war auch der Trupp Unbemannte Luftfahrtsysteme (UL), den die Jugendgruppe dabei kennen lernen konnte, weil er den Baufortschritt aus der Luft beobachtete.

Die Ausbilder an der Ganztagesausbildung waren Michael Hack, Max Spiegel und Jochen Dürr.

*Tia Zabinski – reda
Fotos: Tia Zabinski*



So kann Information für Helfer im Ortsverband aussehen

Ausgabe 39 / April 2023

**Technisches
Hilfswerk**

THW MARKTHEIDENFELD NEWSLETTER

Helfersprecher: „Personalrat“ im Ortsverband

Der Helfersprecher vertritt die Interessen der Helferschaft und wird alle fünf Jahre neu gewählt. Bei uns ist das Lukas, Marko Baumann und Lilly sind seine Stellvertreter. Er erzählt über seine Aufgaben und Ideen für den Ortsverband:

„Bei Problemen jeder Art sollte man keine Scheu haben, mich anzusprechen“, stellt Lukas das Wichtigste zuerst voran. Denn er ist das direkte Sprachrohr zum Ortsbeauftragten, den Zug- und Gruppenführern. Das hohe Ansehen des Helfersprechers zeigt sich auch darin, dass er in Entscheidungen eingebunden werden muss, beispielsweise wenn eine Berufung oder Abberufung einer Stelle ansteht.

„Konfliktgespräche begleite ich als neutrale Person, je nach Wunsch der Beteiligten mische ich mich dann als Moderator ein oder höre einfach nur zu“. Um für solche Situationen vorbereitet zu sein, gibt es eigene Lehrgänge für Helfersprecher und spezielle Schulungen.

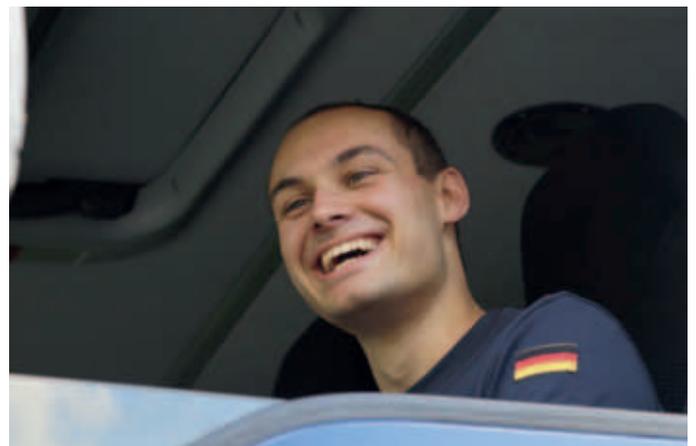
Die Helfersprecher sind bestens vernetzt und tauschen sich regelmäßig aus. Informationen aus dem Landesverband erhalten Sie meist aus erster Hand vom Landessprecher. Dieser wird nämlich von den Helfersprechern der Ortsverbände und den Ortsbeauftragten gewählt.

Im Landesverband Bayern gibt es drei Landessprecher, für den nordbayerischen Raum ist André Stark aus dem OV Obernburg zuständig. Die Landessprecher wählen dann wiederum den Bundessprecher, der die Interessen der Helferschaft gegenüber der THW-Leitung vertritt.

Man kann also durchaus einiges auf höheren Ebenen erreichen, wenn man offen mit Problemen oder Wünschen an die Helfersprecher herantritt. Auch in die Fachgremien des Landesverbandes sind die Landessprecher eingebunden. Dort werden u.a. Beschaffungen oder technische Themen behandelt.

Im Ortsverband sind unsere Helfersprecher im Ortsausschuss vertreten. Lukas befindet sich schon in seiner zweiten Amtszeit als Helfersprecher.

Als solche/r kann übrigens gewählt werden, wenn man mindestens 18 Jahre alt ist und seit zwei Jahren Mitglied im THW ist. Jugendliche ab 14 Jahren können an der Helfersprecherwahl teilnehmen. Es gibt auch einen separaten Jugendsprecher.



Lukas wurde letztes Jahr als Helfersprecher bestätigt.

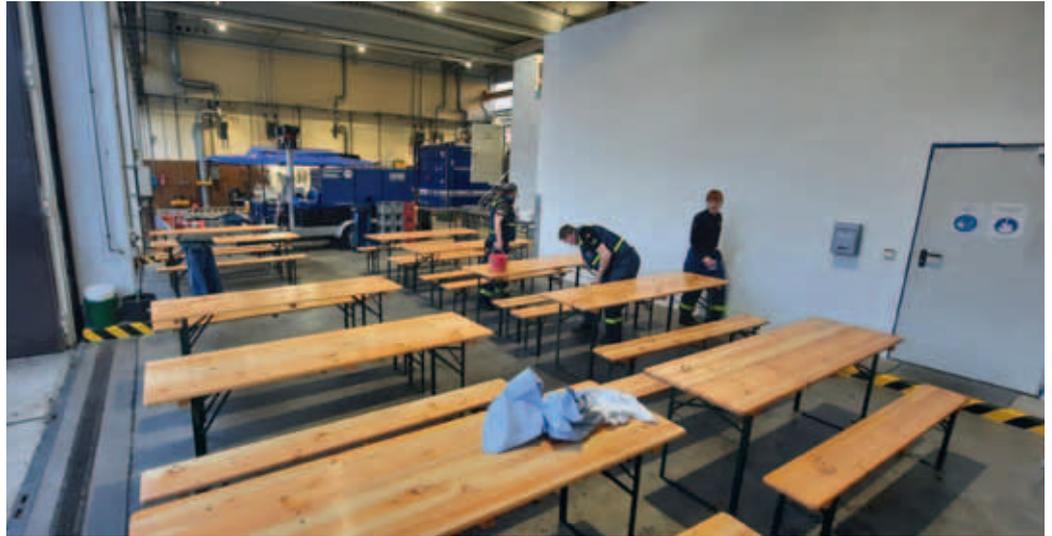
Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit innerhalb unseres Ortsverbandes ist Grundlage für das gute Miteinander. Lukas wünscht sich eine offene Diskussionskultur ohne die übliche „Zimmerbildung“.

Ideen, die Arbeit der Helfersprecher bekannter zu machen, sind gerade im Entstehen. Geplant sind unter anderem eine Art Briefkasten, an dem Probleme, aber auch Wünsche vertraulich eingeworfen werden können. Nutzt also das Angebot eurer Helfersprecher, genau dafür sind sie da.

Einsatz - auch für Einsatzkräfte

Eine Fliegerbombe aus dem 2. Weltkrieg, die am Nachmittag des 2. Mai am Mainufer unterhalb des Frühstückstempels entdeckt worden war, ist um 21.45 Uhr erfolgreich entschärft worden.

Die rund 1.000 Anwohner, die in einem Radius von 300 Metern um den Fundort ihre Wohnungen verlassen mussten, konnten wieder nach Hause zurückkehren.



Oberbürgermeister Jürgen Herzig dankte den Einsatzkräften und der Stadtverwaltung

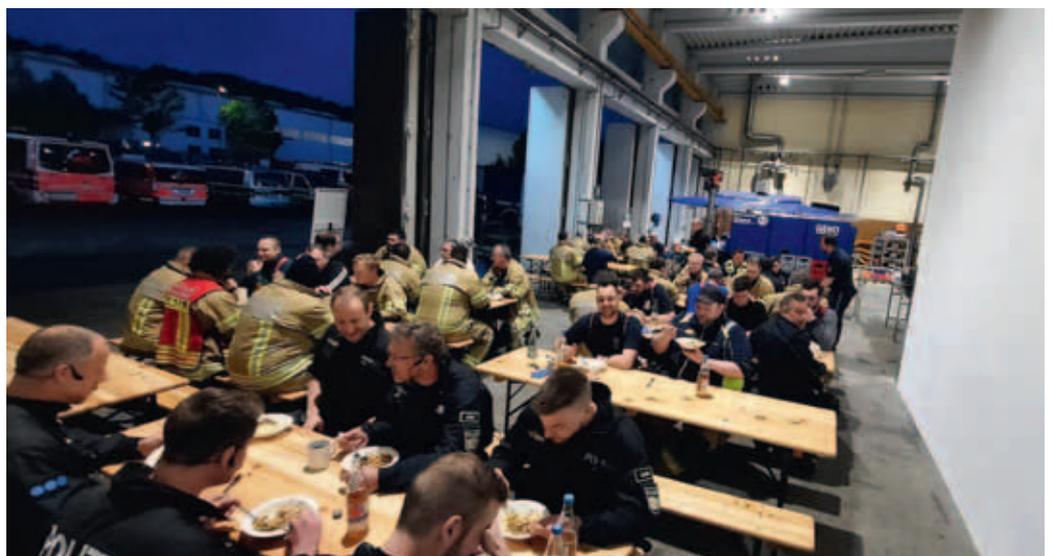
Oberbürgermeister Jürgen Herzig bedankte sich bei den Einsatzkräften von Feuerwehr, Polizei, Rettungsdiensten, THW und der Stadtverwaltung Aschaffenburg sowie nicht zuletzt dem Kampfmittelräumdienst für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Das THW Aschaffenburg war im Aschaffener Stadtgebiet eingesetzt. Im Einsatz waren der Technische Zug sowie die Fachgruppe Logistik Verpflegung des Ortsverbandes.



Die Aufgaben für das THW bezogen sich auf die Unterstützung der Polizei bei Absperrmaßnahmen sowie die Verpflegung der rund 150 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Polizei und Rotkreuz in der Unterkunft des Ortsverbandes.

Der Einsatz hatte um 17.35 mit der Alarmierung begonnen und endete nach den Aufräumarbeiten (das Stichwort lautet: Einsatzbereitschaft wieder herstellen) in der THW-Unterkunft nach Mitternacht.



Fabian Franz - reda

Feinsatzkräfte beim Abendessen in der THW-Garage. Die THW-Küche hatte Vorbereitungen getroffen, dass nach mehrstündigem Einsatz niemand hungrig den Heimweg antreten musste.

Fotos: Fabian Franz

Mensch und Technik im THW

Effizientere Notfallhilfe durch effiziente OV-Führung und Zusammenarbeit

Drei neue Einsatzfahrzeuge sind im THW-Ortsverband Obernburg offiziell in Betrieb genommen worden und sie symbolisieren die wirkungsvolle Zusammenarbeit.

Der THW-Landesbeauftragte für Bayern Dr. Fritz-Helge Voß übergab dem Ortsverband einen Mannschaftslastwagen, der auf einem MAN-Fahrgestell mit Allradantrieb, sieben Sitzplätzen und einem 290-PS-Motor aufgebaut ist. Das Fahrzeug, das für etwa 180.000 Euro aus Bundesmitteln beschafft worden ist, wird von der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen genutzt, um Pumpenausrüstung zu transportieren und als Zugfahrzeug für die Großpumpe. Der MAN war bereits beim Starkregen-Ereignis Bernd im Raum Köln/Leverkusen im Einsatz.



Den Symbolschlüssel für den MLW (Mannschaftslastwagen) erhält THW-Ortsbeauftragter Joachim Stark von seinem direkten Vorgesetzten, dem THW-Landesbeauftragten Dr. Fritz Helge Voß-

THW-Ortsbeauftragter Joachim Stark freute sich über den Fortschritt in der Ausstattung und dankte den drei „Lieferanten“: dem THW selbst, dem Landkreis Miltenberg und dem Helferverein des Ortsverbandes.

Der Landrat des Landkreises Miltenberg, Jens Marco Scherf übergab dem Ortsbeauftragten ein gebraucht beschafftes Wechsellader-Fahrzeug, das mit einem Ladekran ausgestattet ist. Der Volvo dient als Ersatzbeschaffung für die Region und wird für etwa 230.000 Euro vom Landkreis im Rahmen der örtlichen Gefahrenabwehr zur Verfügung gestellt.



Wolfgang Zöllner, ehemaliger Bundestagsabgeordneter und aktiver Vorsitzender der THW-Helfervereinigung Obernburg überreichte das Schlüsselsymbol für für einen Ford Ranger, der als PKW-Ov vielseitig eingesetzt werden wird.

Es wird unter anderem von der Fachgruppe Ölschaden genutzt, um Ölwehr-Ausrüstung zu transportieren. Die Wechsellader-Fahrzeuge des THW werden auch bei Waldbränden

in der Region eingesetzt, um Wasser zu transportieren. Jens Marco Scherf betonte die hervorragende Zusammenarbeit des THW-Ortsverbandes mit den örtlichen Feuerwehren und dem Landratsamt Miltenberg. Das THW und der Landkreis kooperieren bereits seit Jahrzehnten bei der Beseitigung illegaler Müllablagerungen, dem Betrieb der staatseigenen Ölwehr-Geräte sowie der Sandsack-Abfüllanlage des Landkreises.

Der ehemalige Bundestagsabgeordnete Wolfgang Zöllner, Vorsitzender der THW-Helfervereinigung, überreichte einen geländegängigen Ford Ranger, der für 32.000 Euro aus Vereinsmitteln der THW-Helfervereinigung Obernburg erworben worden ist. Dieser Pick-up ist mit Allradantrieb ausgestattet und wird künftig als Versorgungs- und Erkundungsfahrzeug sowie als Einsatzfahrzeug für den Fachberater genutzt. Beim sogenannten PKW-ÖV ist der Bund besonders kreativ. Es wird eine StAN-Stelle zur Verfügung gestellt und in der Liegenschaft ein Garagenplatz dafür angeboten. Beim Fahrzeug an sich steht der Vermerk „FB“ in der Akte. FB bedeutet fremdbeschafft, das heißt schlicht und einfach, der Bund stellt für das Fahrzeug keine Haushaltsmittel zur Verfügung – lässt es sich aber gerne schenken.

Die Fahrzeuge erhielten den kirchlichen Segen durch Pfarrer Stefan Meyer und Pastoralreferent Benjamin Riebel.

Nach dem offiziellen Teil versammelten sich die anwesenden Gäste zu einem lockeren Austausch. Die Gästeliste umfasste Vertreter der umliegenden Feuerwehren, des Landratsamts, der Bürgermeister der Region, der Polizei sowie befreundeter THW-Ortsverbände. Es war eine Gelegenheit für alle Beteiligten, sich zu unterhalten, Erfahrungen



Landrat Marco Scherf gab den Schlüssel für ein gebraucht beschafftes Wechsellader-Fahrzeug, das mit einem Ladekran ausgestattet ist und in der örtlichen Gefahrenabwehr (ÖGA) eingesetzt wird.



zu teilen und die enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Einsatzkräften zu stärken. Das Beisammensein war geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Respekt und dem gemeinsamen Ziel, die Sicherheit und das Wohlergehen der Menschen in der Region zu gewährleisten. *reda*

Generationenübergreifend - Praxis im THW, auch bei Veranstaltungen.

Fotos: Christian Zapka



Gelungene Überraschung für den Ortsbeauftragten Stark

In Rahmen der Feierstunde – die für die Inbetriebnahme von drei THW-Einsatzfahrzeugen angesetzt war – überraschte Dr. Voß den Obernburger THW-Ortsbeauftragten Joachim Stark.

Dr. Voß würdigte in seiner Laudatio die Verdienste von Joachim Stark, der dem THW-Ortsverband Obernburg 1981 beigetreten ist. In den folgenden Jahren zeigte sich seine hohe Qualität im Sachbereich und in der Menschenführung eindrucksvoll.

Ergebnis seiner Bestrebungen waren die Erfolge mit ersten Plätzen bei Landes- und Bundeswettkämpfen der Instandsetzungszüge. Seinem kameradschaftlichen Umgang, seiner Umsicht, aber auch seiner Menschenkenntnis, waren diese beiden Erfolge in erste Linie zu verdanken.

Nach der Auflösung des Instandsetzungszuges im Jahre 1995 übernahm Joachim Stark als Zugführer die Leitung des neu gegründeten Technischen Zuges, der aus der Fusion des Bergungs- und Instandsetzungszuges im Ortsverband Obernburg hervorging. Zeitgleich wurde er in Zweitfunktion zum stellvertretenden Ortsbeauftragten ernannt.

In dieser Zeit hat der OV Obernburg auch seinen festen Platz in der Gefahrenabwehr des Landkreises Miltenberg eingenommen. So wurden staatseigene Ölwehrgeräte, kreiseigene Pumpen sowie ein Notstromerzeuger im Ortsverband stationiert.

Mehrere Großeinsätze, in denen das THW Obernburg eingesetzt war, wurden unter Leitung von Joachim Stark erfolgreich abgewickelt.



Joachim Stark führte den Technischen Zug bis zum 1. Januar 1997. Danach wurde er zum Ortsbeauftragten des THW Obernburg berufen. Diese Verantwortung erfüllt er jetzt im 26. Jahr.

Ein besonders großes Anliegen in seinem Ortsverband war ihm schon immer die Jugendarbeit, welche er jederzeit tatkräftig unterstützt.

Als im Frühjahr 2020 die Pandemie den Dienstbetrieb im Ortsverband nahezu lahmlegte, ergriff er die Initiative, den Dienstbetrieb digital zu gestalten. In regelmäßigen virtuellen Meetings wurde die Einsatzmannschaft auf aktuellem Stand gehalten und ein digitaler Stammtisch sorgte für den fehlenden sozialen Kontakt fernab des Dienstes. Beim Transport der Corona-Schutzgüter – Logistik für den Freistaat – hat er jede einzelne Fahrt, die von Helferinnen und Helfern des Ortsverbandes durchgeführt wurde, geplant, organisiert und nachbereitet.

Für den Landkreis Miltenberg übernahm er die Bauleitung für ein Testzentrum. Seine Aufgabe bestand darin, die Vorbereitungen der Aufstellflächen, die Erdarbeiten, den Aufbau von Zaunanlagen sowie den Bau von Überdachungen der Wege zu planen. Er organisierte die Einsatzmannschaften und war für die praktische Umsetzung verantwortlich.

Die ersten Covid19-Impfdosen für den Landkreis Miltenberg wurden durch seinen Ortsverband transportiert. Mit einem ausgefeilten, erweiterten Hygiene- und Schutzkonzept hat er auch den Dienstbetrieb im Ortsverband sehr früh wieder aufgenommen. Sehr eng an die aktuell geltenden Regularien des THW angepasst, konnten damit wieder Dienste, die der Einsatzbereitschaft dienen, sehr erfolgreich aufgenommen werden. Er war auch mit der Zugtruppe Einsatzgebiet Ahrtal aktiv, bei der er zusammen mit einem Kameraden über eine Woche lang den Umschlagplatz für hunderte mit Öl-Wasserge-

misch gefüllten IBC-Behälter organisiert und betrieben hat.

In der Pandemie wurden im THW Logistikzentren eingerichtet. Das LogZ des THW Bayern befindet sich im ICO. Für Joachim Stark war sofort klar, dass der Ortsverband Obernburg den Aufbau und den Betrieb des LogZ's nach Kräften personell unterstützt. So sind von Anfang an Kräfte des OV Obernburg dort eingesetzt, unterstützen das Personal und wurden zu Schmalgang-Staplerfahrern ausgebildet.

Im Jahre 2018 initiierte Stark eine personelle Neuausrichtung im Ortsverband, um vor allem junge Menschen in Verantwortung zu bringen.

Daher findet seit 2019 jährlich eine extern moderierte Klausur des Führungskreises statt, bei dem im sehr offenen und direkten Umgang die relevanten Themen besprochen und Konzepte für die Zukunft entwickelt werden.

reda

Mehrtagesausbildung im THW Lohr – Einsatz-Gerüst-System

Am verlängerten Vatertagswochenende fand im Ortsverband Lohr eine Mehrtagesausbildung statt. Das Thema Einsatzgerüstsystem stand auf dem Plan. Dafür war Neuhütten im Spessart ausgewählt worden.

Am ersten Tag standen mehrere kleinere Konstruktionen, wie der Dreibock und die Schnellrettungsplattform auf dem Programm. Am Tag zwei war der Steg – 9 Meter freitragend – an der Reihe. Der Bau beginnt an einer Uferseite und „schiebt sich Stück für Stück über das Gewässer“.

Tag drei fand auf dem Unterkunftsgelände statt, mit dem Ziel: Aufbau einer „Desinfektionsschleuse groß“. Sie kommt dann zum Einsatz, wenn große Fahrzeuge oder Geräte desinfiziert werden müssen.

An allen Tagen packte, neben dem Technischen Zug, auch die Jugendgruppe mit an.





Nachdem alles Material wieder ordentlich verlastet war, endete die Übung.

Während der dreitägigen Ausbildung versorgte die OV-Küche die Teilnehmenden sowohl am verlagerten Standort als auch

zum Frühstück und Abendessen in der Unterkunft. Die Abende boten in gemütlicher Runde Zeit für gemeinsamen Austausch.

Katrin Brendolise - reda

Plattformen, Dekontaminationsschleusen, Dreibroch zum Abseilen bzw. Hochziehen von Einsatzkräften und zu bergenden Personen - die Einsatzvielfalt des Systems ist groß und will geübt sein.

Fotos: Katrin Brendolise, Alexandra Neubauer, Michael Nätscher





Jugend zeigt eindrucksvoll ihr Können

„Großalarm für unsere Jugend. Schreie, Hilferufe, verletzte Personen, viel Durcheinander und knifflige Aufgaben. Das erlebten unsere Kinder und Jugendlichen bei unserer großen Frühjahrsübung am Samstag, als sie an ihren verschiedenen Einsatzstellen eintrafen. Doch zum Glück war alles nur eine Übung, jedoch sehr realitätsnah, dank der professionellen Darstellung der Verletzten. Da hieß es erst einmal Ruhe und einen kühlen Kopf bewahren.“

Mit dieser emotionalen Einleitung auf der Website des THW-Ortsverbandes Augsburg

begann die Information zur Frühjahrs-Jugendübung.

Um 7.00 Uhr hatten sich die Kinder und Jugendlichen getroffen und den Aufgaben gestellt. Nach einem gemeinsamen Frühstück und einer kurzen Begrüßung mit Briefing erhielten die drei Gruppen ihre ersten Einsatzaufträge von der Einsatzleitung mitgeteilt. Alle machten sich daraufhin sogleich fertig zum Ausrücken.

Unglück im Klärwerk Augsburg

Zwei Bergungsgruppen hatten das Klärwerk Augsburg (städtischer Abwasserbetrieb) zum Ziel. Dort gab es nach der Verkettung unglücklicher Vorfälle mehrere Verletzte und vermisste Personen. Diese galt es nun zu finden, zu versorgen und zu retten.

Eine Person war in einen Kanal gestürzt. Mehrere Verletzungen

und ein offener Bruch waren die Folge. Die Rettung musste über einen engen Schacht vorgenommen werden. Zunächst stiegen zwei junge Helfer, gesichert mit der PSAgA (Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz), in den Schacht und leisteten Erste Hilfe. Währenddessen bereitete der andere Teil der Bergungsgruppe die weitere Rettung vor, indem sie einen EGS-Dreibock über dem Schacht aufbauten. Daran hängten sie das Auf- und Abseilgerät. Die Schachttrettung mit Hilfe einer Rettungswindel war erfolgreich.

Zeitgleich an anderer Stelle, im Klärschlamm-Preßsturm, war eine Person im oberen Teil als vermisst gemeldet.

Ein erstes Problem war der strenge Geruch. Zur Sicherheit wurde die Luftqualität in diesem Bereich mit einem der

Mehrgaswarngeräte gemessen und laufend überwacht. Nach der Entwarnung konnte anhand der Rettungskarten bzw. von Grundrisszeichnungen eine genaue Erkundung des Gebäudes erfolgen.

Die jungen Einsatzkräfte fanden die Person und versorgten sie. Eine Rettung über das enge und verwinkelte Treppenhaus war nicht möglich. Sie musste über eine Außentreppe mit Hilfe der schiefen Ebene aus Steckleiterteilen erfolgen.

Im Erdgeschoss desselben Gebäudes war nach dem Unglück noch eine weitere Person aufgefunden worden, die unter einem vom Stapler gerutschten IBC-Container eingeklemmt war. Zur Rettung der Person war die Last mit hydraulischen Hebezeugen sowie Hebekissen angehoben worden.



Suche nach vermissten verletzten Personen im Übungsgelände

Die dritte Bergungsgruppe, die Jüngsten, waren zum THW-Übungsgelände in Langweid gerufen worden. Dort feierten Jugendliche eine kleine Feier, bei der auch ein Lagerfeuer angezündet worden war. Nach einem Streit waren einige panisch davongelaufen, hatten sich auf dem Gelände versteckt und waren möglicherweise auch verletzt. Da die Zufahrt mit dem Mehrzweckgerätewagen (MzGW) erst einmal nicht möglich war, mussten die jungen Einsatzkräfte zu Fuß, mit Kompass und Wegbeschreibung ausgestattet, das etwa 1,5 Kilometer entfernte Gelände finden.

Dort angekommen, löschten sie mit Hilfe der Feuerlöscher aus

dem mittlerweile auch eingetroffenen Mehrzweck-Gerätewagen das Feuer. Danach machten sie sich auf die Suche nach den Vermissten. Dank einer systematischen Flächensuche war die Aktion schnell erfolgreich. Die Verletzungen konnten, nach der Erstversorgung, an der Sammelstelle dem Rettungsdienst übergeben werden.

Vermeintliches Ende der Übung

Nachdem alle Übungsszenarien erfolgreich abgeschlossen waren, ging es wieder zurück in den Ortsverband zum Mittagessen.

„Offiziell“ war die Übung für die Kinder und Jugendlichen des THW-Ortsverbandes Augsburg nun zu Ende und der restliche Tag sollte mit Spielen, Ausbildung und diversen Aktionen enden.

Gegen 16.15 Uhr unterbrach ein schriller Alarmton das Geschehen im Ortsverband.

Der erneute Einsatz sollte alle drei Gruppen gemeinsam fordern. Eine große Party im Familienbad am Plärreer war aus den Fugen geraten, Panik brach unter den Besuchern aus, es gab viele Verletzte.

Mit Blaulicht zur Einsatzstelle Familienbad – Massenansturm von Verletzten

In einer Kolonne (geschlossener Verband) ging es dann mit Blaulicht (aber ohne Martinshorn) in Richtung Schwimmschulstraße. Die Kinder fanden das natürlich besonders cool.

Dort wurden die jungen Retterinnen und Retter noch einmal richtig gefordert. Auf dem Gelände des Familienbades am

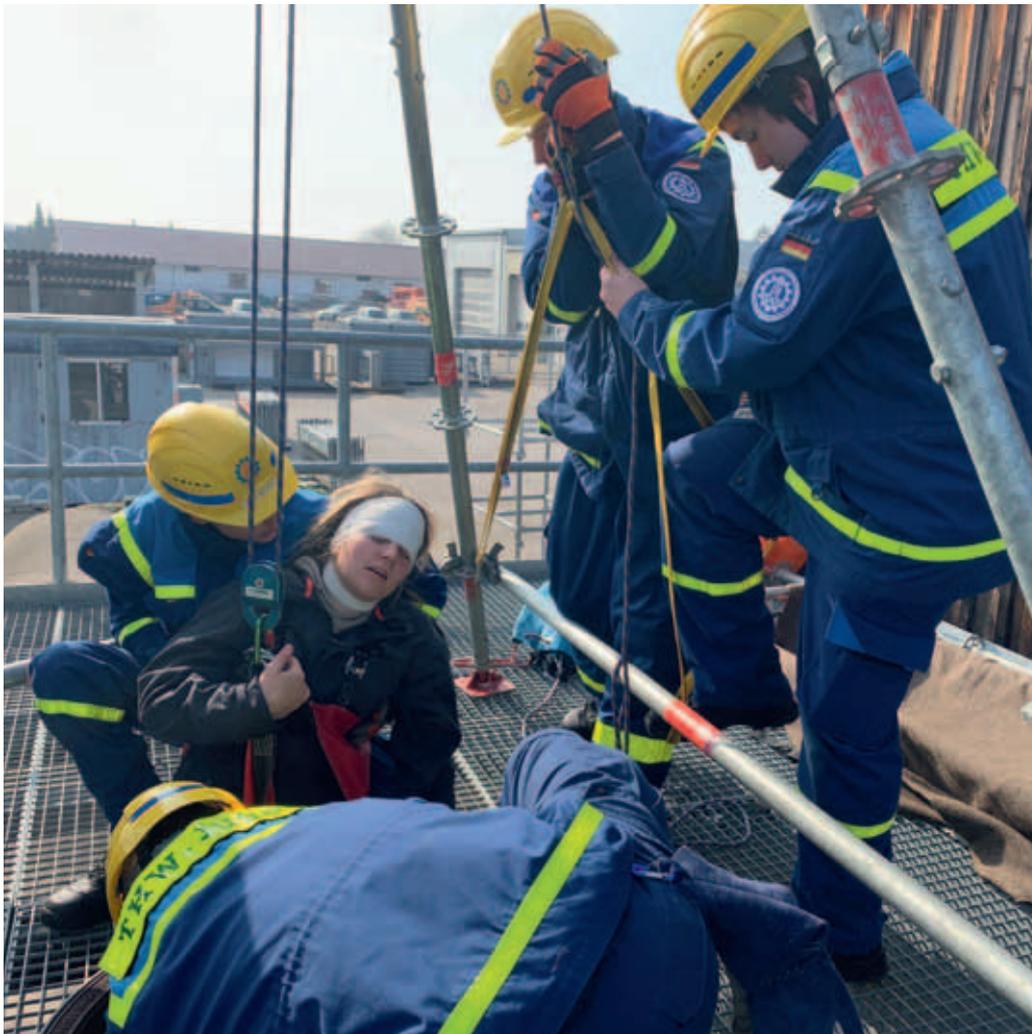
Plärreer fand eine große Jugendparty statt. Sie war „aus den Fugen geraten“. Verletzte lagen entweder auf dem Gelände verteilt herum oder liefen panisch umher. In so einem Fall spricht man auch von einem „Massenanfall von Verletzten (MANV)“.

Unter der dröhnenden Musik und dem Disconebel war es gar nicht so einfach, die Lage zu checken. Doch nach der ausgiebigen Erkundung bekamen die jungen Retterinnen und Retter die Lage unter Kontrolle und machten sich Schritt für Schritt an die Rettung der Verletzten. Verbände wurden angelegt, panisch umherlaufende Personen beruhigt und in den sicheren Bereich gebracht, wo sie dem Rettungsdienst übergeben werden konnten.

Das war nicht einfach. Die verletzten Personen waren nicht nur sehr realistisch geschminkt, sie spielten ihre Rolle realitätsnah. Ebenso störten einige Partybesucher/Passanten immer wieder, teils massiv die Rettung, stellten sich den Retter*innen gar in den Weg und redeten diese auch nicht immer freundlich an (leider gibt es das immer wieder...).

„Auch wenn unsere Kinder und Jugendlichen mit derartigen Situationen (zum Glück) noch keine Erfahrungen hatten, blieben sie ruhig und freundlich und meisterten die Situationen richtig toll.“ Die Feststellung drückten den Respekt der erfahrenen THW-Einsatzkräfte aus.

Einige verletzte Partybesucher flüchteten in den stillgelegten Bereich des Familienbades. Dazu war jedoch der normale Zugang versperrt, sodass erst einmal ein Weg durch eine Ziegelwand gebrochen werden musste. Bei der Personenrettung musste eine Person mit der Leiter von einem Baum geholt und zwei weitere aus dem alten Sportbecken, mit Hilfe der schiefen Ebene aus unseren Steckleiterteilen, gerettet werden.





Mit dem Einbruch der Dunkelheit waren alle Verletzten gefunden und erfolgreich gerettet worden. Nach dem Aufräumen machten sich alle wieder auf den Weg zurück zum THW-Ortsverband.

Nach einer Nachbesprechung, der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft sowie leckeren Pizzastücken endete der interessante Übungstag mit einer tollen Stimmung gegen 22.00 Uhr.

Wie im echten Einsatz

Dank der Unterstützung der erfahrenen THW-Führungskräfte liefen alle Übungen, inklusive Kommunikation mit dem Zugtrupp, wie auch die Dokumentation und der Funkverkehr wie im echten Einsatz ab. Demnach war die Frühjahrsübung nicht nur für „unsere“ Retter*innen von Morgen eine interessante Erfahrung, sondern auch für die erfahrenen Helferinnen und Helfer eine gute Ernstfallübung.

Sie wurde unterstützt von den Verantwortlichen des Klärwerks Augsburg bzw. dem städtischen Abwasserbetrieb, dem Sport- und Bäderamt, der Ortsgruppe West der Wasserwacht Augsburg, der TUD Augsburg (Realistische Unfalldarstellung der Johanniter Augsburg), dem ACFA (American Car Friends Augsburg e.V.), der THW-Jugend Neu-Ulm und vielen weiteren.

Die Planung und federführende Organisation der gesamten Übung lag bei der stellvertretenden Ortsjugendleiterin Sarah Seebach.

Dieter Seebach - reda

Fotos: Roland Dumer, Sarah Seebach



Hohe Anerkennung für starke Leistung

Die feierliche Amtseinführung des THW-Ortsbeauftragten für Lindau, Alexander Eigler, hatte mehrere Höhepunkte.

Im Rahmen dieser Veranstaltung im Alten Rathaus der Stadt Lindau wurde Meinrad Gfall würdevoll aus seinem Amt als THW-Ortsbeauftragter für Lindau entlassen und sein Nachfolger, Alexander Eigler durch den THW-Landesbeauftragten von Bayern, Dr. Fritz-Helge Voß, in das neue Amt bestätigt.

In diesem Rahmen zeichnete Dr. Voß zwei hochengagierte Helfer aus dem Ortsverband Lindau mit dem Ehrenzeichen der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk in Silber aus:

Wilhelm Scholz und Alexander Eigler bekamen die zweithöchste Auszeichnung, die das THW vergibt. Die staatlichen Ehrung, deren Rahmenbedingungen das Gesetz für Orden und Ehrenzeichen regelt, ist zwei hochaktiven THWlern zuteil geworden, die seit Jahrzehnten im Ortsverband erfolgreich wirken.

Wilhelm Scholz gehört dem THW-Ortsverband seit April 1970 an und ist seit 15 Jahren als Fachberater aktiv. Für alles, was mit Funk zusammenhängt, ist er kompetenter Ansprechpartner und er hat den THW-Ölwehrstützpunkt Lindau-Bodensee entscheidend mitgeprägt und kontinuierlich mit ausgebaut. Ob als Zugführer oder in der Bereichsausbildung – seine Zuverlässigkeit wurde und wird geschätzt. Er widmet sich nach Beginn seiner „Rentenfreizeit“ noch mehr seinem THW-Ortsverband – egal wo er gebraucht wird.

2004 hat er das Ehrenzeichen in Bronze als Anerkennung



Wilhelm Scholz und Alexander Eigler, wurden für ihr starkes Engagement geehrt.

für sein Engagement erhalten. Sein über 50-jähriges außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement ist nun mit dieser Auszeichnung erneut gewürdigt worden.

Alexander Eigler ist seit 30 Jahren aktiv im Ortsverband Lindau tätig. Er ist der neue Ortsbeauftragte für den THW-Ortsverband Lindau.

Sein Beruf als Bauingenieur und Bausachverständiger ist die ideale Voraussetzung für sein Engagement. Er wird als Brandschutzsachverständiger auch von den Feuerwehren des Landkreises Lindau sehr ge-

schätzt. Das gilt auch für seine Kompetenz im Bereich Ölwehr bzw. Ölschadensbekämpfung und für seine THW-Einsätze als Fachberater.

Bei den Planungen für das gemeinsame Katastrophenschutzzentrum von THW und Feuerwehr Lindau war Alexander Eigler von der ersten Stunde an dabei. Energie, Ideen und sehr viel Freizeit hat er dabei in die vielen Arbeitsstunden für Baubesprechungen eingebracht. 2014 hat er das Ehrenzeichen in Bronze erhalten.

Mit Einzug in die neue Unterkunft des THW-Ortsverbandes

Lindau ist und war die Arbeit in der THW-Liegenschaft für ihn noch lange nicht vorbei. Er kümmert sich nach wie vor unermüdlich um alle Belange rund um das Gebäude und Gelände der THW-Unterkunft. Sein Engagement für das THW ist so hoch, dass er sogar seine Firma immer wieder hinter die Belange des THWs stellt, um Termine wahrzunehmen und den Ortsverband voranzubringen.

Seit etlichen Jahren engagiert sich Alexander Eigler auch in der Vorstandschaft des THW-Fördervereins. Er arbeitet dort sehr eng mit dem langjährigen Fördervereinsvorsitzenden und



Meinrad Gfall hatte zehn Jahre den THW-Ortsverband Lindau geführt. Das Foto entstand bei der „Internen Amtsübergabe“. Für sein Wirken erhielt er die Ehrenplakette des THW.

ehemaligen Ortsbeauftragten Andreas Bucher zusammen.

Guter Brauch in Lindau: Überraschung

Beide Ehrenzeichen-Träger waren vollkommen überrascht, da es im Ortsverband Lindau Sitte ist, die zu Ehrenden zu überraschen.

Streng geheim wurden schon vor Monaten die beiden Laudationen geschrieben, die Ehrenzeichen beantragt und alle dafür notwendigen Formalitäten organisiert und vorbereitet. Auch die engsten Familienangehörigen werden zur Verleihung eingeladen und in den Festsaal reingeschmuggelt, was die beiden Geehrten im Vorfeld natürlich auch nicht wissen.

Die Überraschung für die beiden gelang dementsprechend!

Willi Scholz und Alexander Eigler sind Vorbilder für das ehrenamtliche Engagement und ihre Arbeit im THW Lindau.

Die interne Amtsübergabe im Ortsverband hatte zu Beginn des Jahres stattgefunden. Im

Vorfeld des ersten Ausbildungsabends 2023 trafen sich Meinrad Gfall, Alexander Eigler und der stellvertretende Ortsbeauftragte Peter Vosseler zur Durchsicht und Übergabe der schriftlichen Unterlagen und der Amtssiegel.

Im Kreis der anwesenden THW-Mannschaft dankte Meinrad Gfall in einer kurzen Rede für deren Unterstützung und deren Engagement in den vergangenen neun Jahren. Er erhielt als Würdigung seiner Verdienste die Ehrenplakette des Technischen Hilfswerkes.

Die Lindauer Oberbürgermeisterin Dr. Claudia Alfons und der Landrat des Landkreises Lindau Elmar Stegmann fanden in ihren Grußworten anerkennende und ermunternde Worte für die Zukunft des THW-Ortsverbandes. Kreisbrandrat Wolfgang Endres und der Leiter der Polizeiinspektion Lindau Michael Jeschke wertschätzten ebenfalls die Zusammenarbeit.

*Norbert Landerer - reda
Fotos: Norbert Landerer*

Einsatzfähigkeit in Speziallagen - Bereichsausbildung CBRN

Nach dreijähriger Coronapause fand in diesem Jahr wieder die Bereichsausbildung Atemschutz Teil II – CBRN im THW-Ortsverband Sonthofen statt. An zwei März-Wochenenden wurden 19 Atemschutzgeräteträger zu CBRN-Kräften weitergebildet.

CBRN steht für chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahren (früher „ABC“). Die Bereichsausbildung fand in enger Zusammenarbeit mit der Bundeswehr und teilweise auf dem Gelände der Schule für ABC-Abwehr und Gesetzliche Schutzaufgaben in der Jägerkaserne in Sonthofen statt.



Im Szenario der Einsatzübung mussten die THW-Kräfte das breite Aufgabenspektrum des Technischen Hilfswerks unter schwerer Schutzausstattung anwenden.

Grundlagen verstehen und verinnerlichen

Am ersten Wochenende wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch den Bereichsausbilder des Ortsverbandes Sonthofen in das umfangreiche Thema „CBRN“ eingewiesen. Neben theoretischen Grundlagen wurden auch praktische Übungen zum besseren Verständnis durchgeführt. Dazu zählten unter anderem das Erkennen von CBRN-Gefahren und das An- und Ablegen der Schutzkleidung, das Arbeiten mit den Messgeräten sowie das Anmischen einer Dekontaminationslösung.

Lernen durch Anfassen

Der Einsatz der Messgeräteausrüstung für RN-Gefahren (Radiologisch und Nuklear) konnte am zweiten Wochenende unter Realbedingungen geübt werden. Auf dem Übungsgelände der Bundeswehr wurden echte Strahler verteilt, die von den



Zwei THW-Einsatzkräfte mit Schutzanzügen und Atemschutzfiltern transportieren eine verletzte Person ab.

zukünftigen CBRN-Helfern aufgespürt werden mussten. Dabei konnte den Auszubildenden die AAA-Regel (Abstand hal-

ten, Aufenthaltszeit begrenzen, Abschirmung nutzen) am praktischen Beispiel verdeutlicht werden. Ebenso wurden

der Aufbau einer erweiterten Notdekontaminationsstelle für Einsatzkräfte und deren Betrieb geschult.

Zeigen was gelernt wurde

Abschließend galt es für die THW-Kräfte am letzten Ausbildungstag im Rahmen einer Einsatzübung das erlernte Wissen über Gefahrstoffe anzuwenden und zu vertiefen. Simuliert wurde eine Explosion in einem chemieverarbeitenden Unternehmen. Dabei wurden mehrere Personen verschüttet, des Weiteren lief eine unbekannte Flüssigkeit aus einem LKW.

Die Ausbildungsteilnehmer wurden zusammen mit weiteren CBRN-Helfern und einem Technischen Zug angefordert. Nachdem die Notdekontaminationsstelle eingerichtet worden war, erkundete ein Trupp mit spezieller Schutzkleidung die Einsatzstelle, ermittelte das auslaufende Gefahrgut und lies den Gefahrenbereich entsprechend absperren. Weitere Trupps begaben sich unter schwerer Schutzausstattung in das Einsatzgebiet, um drei verschüttete und eingeklemmte Personen zu retten.

Bereichsausbildung für Speziallagen

Teilgenommen haben 19 Atemschutzgeräteträger aus den Ortsverbänden Sonthofen, Kempten, Füssen, Kaufbeuren, Memmingen, Neu-Ulm und Lindau des Regionalbereichs Kempten, sowie aus den Orts-

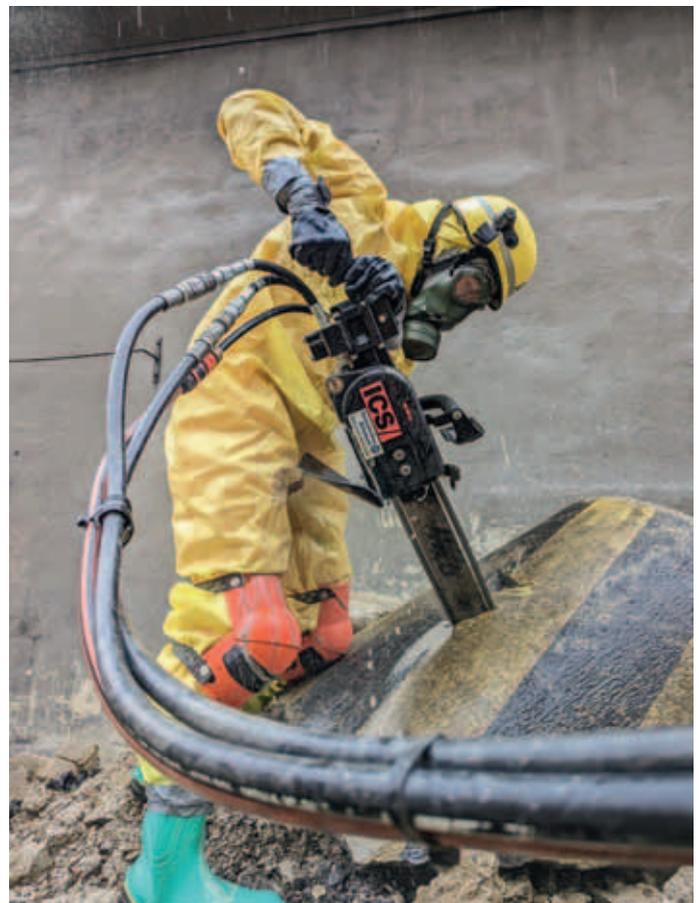


Im Rahmen der Einsatzübung mussten verschiedene Zugänge zu verschütteten Personen geschaffen werden. Die Einsatzkräfte gehen dabei immer mindestens zu zweit vor.

verbänden Eggenfelden, Schwabach und Augsburg. Der THW-Ortsverband Sonthofen gilt als Schwerpunkt-Ortsverband für CBRN.

Seit mehreren Jahren werden hier THW-Einsatzkräfte aus ganz Bayern weitergebildet.

Alexander Fleischer - reda
Fotos: Markus Mayer



Ein Teilnehmer der CBRN-Ausbildung arbeitet mit der Betonkettensäge im Schutzanzug und unter Atemschutz.



Die CBRN-Kräfte befreien im Übungsszenario unter Schutzausrüstung eine eingeklemmte Person aus einem verunfallten Fahrzeug.

Gute Karten beim Sonthofer Blaulicht-Schafkopfturnier



Der Förderverein THW Sonthofen e.V. veranstaltet seit einigen Jahren ein Schafkopfturnier für alle Sonthofer Hilfsorganisationen. Nach dreijähriger Pause fand es wieder im THW-Ortsverband Sonthofen statt. Mit zwölf Mannschaften nahmen so viele Spielerinnen und Spieler teil wie schon lange nicht mehr.

Im Lehrsaaal herrschte an dem Samstagabend (22. April) ein reges Stimmengewirr. Die Freiwilligen Feuerwehren Sonthofen, Altstädten, Imberg und Beilenberg sowie die Polizeiinspektion Sonthofen, die Stadtverwaltung, das Landratsamt und der Stadtrat Sonthofen





stellten Mannschaften, um sich in Bayerns beliebtestem Kartenspiel zu messen.

Mitglieder des Fördervereins THW Sonthofen organisierten und leiteten das Turnier, kümmerten sich um Speis und Trank und werteten das Ergebnis aus.

Nach einem geselligen Abend, bei dem sich die Angehörigen der Sonthofer Hilfsorganisationen untereinander austauschen konnten, standen die Gewinner fest.

Die Mannschaft des Sonthofer Stadtrats erreichte mit 270 Punkten den ersten Platz, dahinter die Freiwillige Feuerwehr Imberg (265 Punkte) und mit nur einem Punkt Abstand (264 Punkte) das Team des Landratsamtes Oberallgäu. Die Imberger Feuerwehr musste damit den Wanderpokal, den sie in den beiden vergangenen Turnieren gewonnen hatten, an den Stadtrat weitergeben. Für die ersten drei Mannschaften gab es attraktive Preise zu gewinnen.

In der Einzelwertung lagen Gerhard Becker (94 Punkte), Hans Soul (92 Punkte) und Jörg Meyer (88 Punkte) vorne. Den Trostpreis, eine Wurstkette, einen Besen und ein Kartenset zum Üben, bekam traditionell der Teilnehmer mit den wenigsten Punkten in der Einzelwertung. Jede Spielerin und jeder Spieler konnten sich an der Preise-Wand einen Gewinn aussuchen. Die Preise wurden von ortsansässigen Unternehmern gespendet.

Ein herzlicher Dank ging dafür an die Hirschbrauerei Sonthofen, die Stadt Sonthofen, die Brauerei Zötler, Anjas Genussvielfalt, Relax, Cafe Bene, Pitbowl und Feneberg, die Bäckerei Härle und Emrahs Barber-shop in Sonthofen.

*Alexander Fleischer – reda
Fotos: Alexander Fleischer*

